



Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2014

Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport BASPO

Rüschlikon, November 2016

Auftraggeber

- Bundesamt für Sport (BASPO),
2532 Magglingen
Projektbegleitung: Hippolyt Kempf

Auftragnehmer

- Rütter Soceco, Sozioökonomische
Forschung und Beratung, 8803 Rüschlikon

Projekt

- Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der
Schweiz – 2014*

Autorinnen und Autoren

- Heinz Rütter (Gesamtverantwortung)
- Corina Rieser (Projektleitung)
- Pino Hellmüller
- Tonio Schwehr
- Oliver Hoff

Projektmitarbeit

- Carsten Nathani
- Marius Schneider

Kontakt

Bundesamt für Sport (BASPO)
Hauptstrasse 247, 2532 Magglingen
+41(0)32 327 65 38
www.baspo.admin.ch

Rütter Soceco
Weingartenstr. 5, 8803 Rüschlikon
+41 (0)44 724 27 70
www.ruetter-soceco.ch

* Diese Studie ist Teil einer kontinuierlichen Berichterstattung zum Sportsystem Schweiz und wird nach 2005, 2008 und 2011 zum vierten Mal durchgeführt. Sie basiert auf dem Ressortforschungskonzept „Sport und Bewegung 2013-2016“ des Bundesamts für Sport BASPO, insbesondere auf dem darin formulierten Forschungsschwerpunkt 3.4 „Sport und Wirtschaft“ und 3.5 „Monitoring im Bereich Sport und Bewegung“.

Zusammenfassung	4
1. Einleitung	8
2. Methodisches Vorgehen	11
3. Gesamtübersicht der Ergebnisse	21
4. Ergebnisse nach einzelnen Sportbereichen	31
4.1 Sportanlagen	33
4.2 Sportvereine und -verbände	40
4.3 Sportdienstleistungen	47
4.4 Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung & Entwicklung	49
4.5 Sportproduktion	54
4.6 Sporthandel	59
4.7 Sportmedien	63
4.8 Sporttourismus	67
4.9 Sportunfälle	73
Anhang	78
Methodische Anpassungen 2014 gegenüber der Studie 2011	79
Abkürzungsverzeichnis	86
Quellenverzeichnis	89

Zusammenfassung

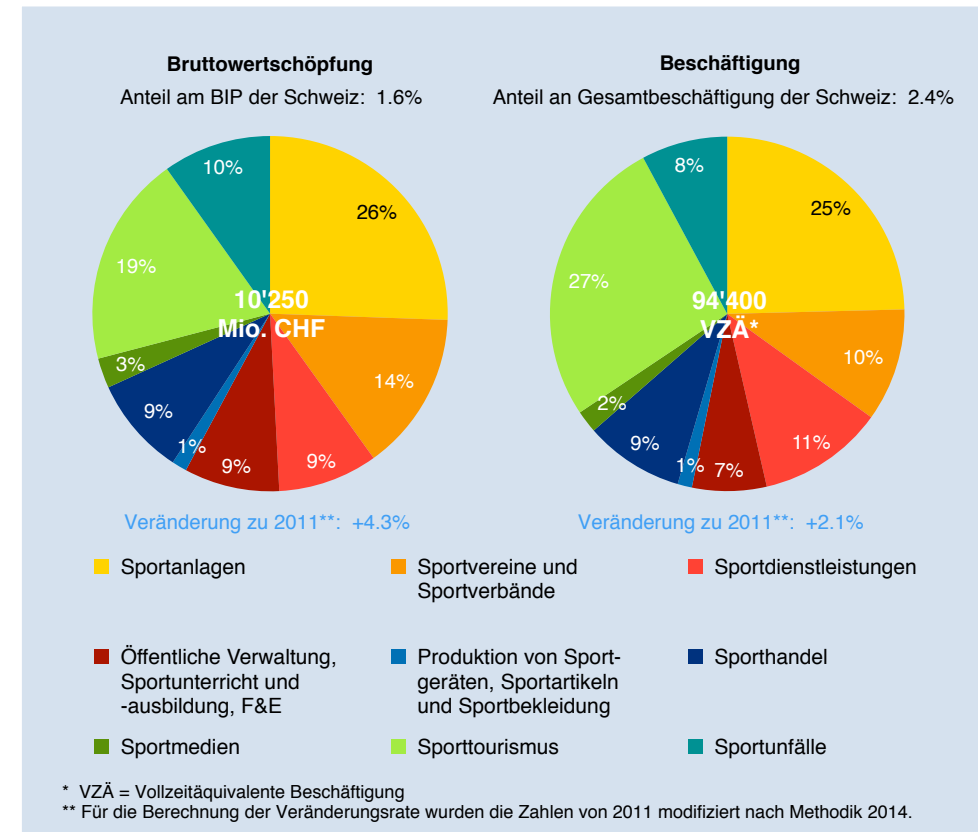
Sportwirtschaft Schweiz: 20.7 Mia. CHF Umsatz und 10.3 Mia. CHF Wertschöpfung

Nach 2005, 2008 und 2011 stellt diese Studie zum vierten Mal die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz und der verschiedenen Sportbereiche dar.

- Die Sportwirtschaft erzielt 2014 mit einem geschätzten **Umsatz** von rund 20.7 Mia. CHF eine **Bruttowertschöpfung** von 10.3 Mia. CHF.
- Die Bereiche Sportanlagen und Sporttourismus haben mit einem Wertschöpfungsbeitrag von 26% bzw. 19% die grösste Bedeutung innerhalb der Sportwirtschaft. Dahinter folgen die Sportvereine und -verbände (14%), Sportunfälle (10%) sowie die Bereiche Sportdienstleistungen, Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E und Sporthandel mit je 9%.

Rund 94'400 Beschäftigte

- Die Schweizer Sportwirtschaft beschäftigt insgesamt **94'400 Personen** (vollzeitäquivalente Stellen). Weitaus am meisten Beschäftigte zählt der Sporttourismus (25'050), vor den Sportanlagen (23'230) und den Sportdienstleistungen (10'860).



Quelle: Rütter Soceco

Sportwirtschaft volkswirtschaftlich von Bedeutung

- Der **Beitrag** des Sports zum **Bruttoinlandprodukt (BIP)** der Schweiz beträgt **1.6%**, der Beitrag zur **Gesamtbeschäftigung** der Schweiz **2.4%**.

- Der Anteil der Sportwirtschaft am BIP ist gleich dem der Energie und Wasserversorgung (1.6%). Er liegt in einer ähnlichen Grössenordnung wie der Maschinenbau (1.8%) oder die Herstellung von Metallerzeugnissen (1.4%), ist jedoch doppelt so hoch wie jener der Landwirtschaft (0.7%).
- Der Beitrag des Sports zur Gesamtbeschäftigung ist mit jenem der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (2.7%) vergleichbar und bedeutender als beispielsweise der Beschäftigungsanteil des Versicherungsgewerbes (1.1%).

Erholung der Sportwirtschaft. Wertschöpfung wächst um 4.3% bzw. rund 420 Mio. CHF gegenüber 2011

- Insgesamt ist die **Bruttowertschöpfung des Sports** von 2011 bis 2014 **um 4.3% (+420 Mio. CHF) gewachsen**. Damit entwickelte sich die Sportwirtschaft parallel zur Gesamtwirtschaft (+4%).
- Wichtige Treiber für das Wachstum waren die Bereiche Sportunfälle (+21%), Sportvereine und -verbände (+9%) sowie der für die Sportwirtschaft wichtige Bereich Sportanlagen (+5%).
- Leicht hemmend auf das Wachstum wirkten sich die negativen Entwicklungen im Sporttourismus (-1%) sowie in der Sportproduktion (-2%) und im Sporthandel (-3%) aus.

Beschäftigung wächst moderat um 2.1%

- Die **Beschäftigung** in der Sportwirtschaft hat gegenüber 2011 **um 2.1%** zugenommen, was einem Plus von etwas mehr als 1'900 Vollzeitäquivalenten entspricht. Die Arbeitsproduktivität der Sportwirtschaft hat sich durch das stärkere Wertschöpfungswachstum um insgesamt 2% erhöht.
- Massgeblich zum Beschäftigungswachstum beigetragen haben die Bereiche Sportunfälle und Sportanlagen.

Unterschiedliche Entwicklung in den Sportbereichen

- Bereich Sportunfälle ist 2014 gegenüber 2011 durch steigende Kosten unter anderem aufgrund steigender Fallzahlen und vielfältiger gesellschaftlicher, demografischer sowie gesundheitspolitischer Entwicklungen gewachsen. Bei den Sportanlagen führte der anhaltende Boom von Gymnastik- und Fitnesscentern zu einem Wachstum. Zudem wiesen internationale Sportverbände einen Anstieg ihrer Arbeitsproduktivität auf. Dies führte zu einer Wertschöpfungssteigerung, die sich bis auf Ebene des Gesamtsystems bemerkbar machte. Hemmend auf die Entwicklung wirkten dagegen der anhaltende Umsatzeinbruch im Sportfachhandel aufgrund des Eurokurses sowie der Rückgang der Logiernächte und der Skierdays im Sporttourismus.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES SPORTS IN DER SCHWEIZ

	2014	2011 ¹	Nominale Veränderung zu 2011 in %	
			Sport ¹	Gesamt- wirtschaft
Umsatz (Mia. CHF)	20.7	20.1	+2.8%	
Bruttoproduktion (Mia. CHF)	19.9	19.4	+3.0%	+4.7%
Bruttowertschöpfung (Mia. CHF)	10.3	9.8	+4.3%	+4.1%
Beschäftigung (Anzahl Vollzeitäquivalente*)	94'400	92'500	+2.1%	+3.0%
Beitrag zum BIP der Schweiz	1.6%	1.6%		
Beitrag zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz	2.4%	2.4%		

*Ein Vollzeitäquivalent (1 VZÄ) entspricht 100 Stellenprozenten.

¹ Werte Studie 2011 (Rütter, Schmid, Höchli et al., 2014) angepasst gemäss methodischem Vorgehen 2014. Die Werte 2014 und 2011 sind gerundet, die Veränderungen wurden anhand der ungerundeten Werte berechnet.

1. Einleitung

- Die vorliegende Studie gibt Aufschluss über die **wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz** im Jahr **2014**. Zudem zeigt sie die **Veränderungen der Sportwirtschaft** im Vergleich zu den Jahren 2005, 2008 und 2011 und berichtet über die Entwicklung ausgewählter **Monitoringindikatoren** während zehn oder mehr Jahren.
- Die Studie stützt sich grundsätzlich auf die umfassende **Basisstudie zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in der Schweiz für das Jahr 2005**¹ ab sowie auf zwei Aktualisierungen dieser Studie für die Jahre 2008² und 2011³. Die Aktualisierungen fassen dabei massgeblich auf der Studie zur Schweizer Sportwirtschaft **2008**². Im Rahmen dieser Studie wurde u.a. ein **Monitoringkonzept**³ für eine **regelmässige Aktualisierung** erarbeitet, das auch bei der Aktualisierung der **wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz für das Jahr 2011**⁴ eingesetzt wurde.
- Die vorliegende Studie **aktualisiert nun die früheren Studien** und **führt das Monitoring Sportwirtschaft weiter**. Sie wird im Rahmen des Ressortforschungskonzepts „Sport und Bewegung 2013-2016“⁵ durchgeführt.

¹ Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

² Rütter, H., Höchli, Ch., Schmid, Ch., Beck, A., Holzhey, M. (2011). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2008, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

³ Rütter, H., Schmid, Ch., Höchli, Ch., Rieser, C., Hoff, O. et al. (2014). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2011, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

⁴ Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

⁵ Bundesamt für Sport BASPO (2007). Forschungskonzept Sport und Bewegung 2008–2011. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

- Aufzeigen der wirtschaftlichen Vielfalt und der **Bedeutung** der Querschnittsbranche Sport für die Politik, die Sportwirtschaft und die breite Öffentlichkeit
- **Aufdatierung** der relevanten Daten der **neun Sportbereiche** aus der Studie 2011 auf den **Stand 2014**, insbesondere unter Einbezug
 - neu verfügbarer und revidierter Daten der Statistik der Unternehmensstruktur STATENT 2014 (vgl. S. 15ff)
 - aktualisierter Mengengerüste (vgl. S. 15)
 - aktualisierter Arbeitsproduktivitäten (vgl. S. 15/18)
- Aufzeigen von **Veränderungen** gegenüber 2011 für **einzelne Sportbereiche im Detail** und für die **Gesamtentwicklung der Sportwirtschaft** zwischen 2005 und 2014
- Aktualisierung der bestehenden **Monitoring-Indikatoren** in einzelnen Sportbereichen auf den derzeit verfügbaren Datenstand
- Verbesserung der **Daten- und Informationsbasis** für alle sportrelevanten Akteure und für politische Entscheidungsprozesse

2. Methodisches Vorgehen

Ausgangslage

- Die **Methodik** für die Erfassung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in der Schweiz wurde in der Studie zum Sportsystem 2005¹ dokumentiert. Zusätzlich wurden im Rahmen des **Monitoringkonzepts** der Sportwirtschaftsstudie 2008² das methodische Vorgehen für alle neun Sportbereiche, die dafür **zu verwendenden Datengrundlagen** sowie die **Aktualisierungsmöglichkeiten** im Detail beschrieben.
- Im Jahr 2011 fand jedoch eine **Methodenwechsel in den makroökonomischen Statistiken*** statt, auf denen diese Studienreihe massgeblich basiert. Für die Studie Sportwirtschaft Schweiz 2011³ standen ausserdem neue Daten – insbesondere für den wichtigen Teilbereich Sportanlagen⁴ – zur Verfügung, die zu methodischen Anpassungen im Vorgehen der einzelnen Bereiche führten. Alle Änderungen und Anpassungen sind im Schlussbericht zur Sportwirtschaft 2011³ dokumentiert.

* Die Betriebszählung (BZ) des Bundesamtes für Statistik wurde durch die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ersetzt. Die neue Statistik basiert auf Registerdaten und umfasst im Vergleich zur Vollerhebung der früheren BZ mehr Einheiten (Unternehmenseinheiten mit unter zwei Beschäftigten wurden in der BZ nicht erfasst). Der Methodenwechsel ermöglicht ein vollständigeres Bild der Volkswirtschaft und damit auch der Sportwirtschaft Schweiz. Die publizierten absoluten Zahlen zum Schweizer Sportsystem 2005¹ und 2008² können daher nicht oder nur bedingt mit den Zahlen der Studie 2011³ und der vorliegenden Aktualisierung verglichen werden.

¹ Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

² Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

³ Rütter, H., Schmid, Ch., Höchli, Ch., Rieser, C., Hoff, O. et al. (2014). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2011, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

⁴ Balthasar, A. et al. (2013). Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Statistische Grundlagen mit betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen. Rüschlikon/Luzern: Interface, Rütter Soceco und ITW Hochschule Luzern – Wirtschaft.

- In allen Sportbereichen wurden das **methodische Vorgehen** und die **Datengrundlagen** im Rahmen dieser Studie **überprüft** und bei neu verfügbarem Datenmaterial **modifiziert**.
- Die **folgende Beschreibung** konzentriert sich auf die Darstellung der **wichtigsten Aspekte** zum **generellen methodischen Vorgehen** sowie **die vorgenommenen Modifikationen** aufgrund veränderter Datengrundlagen. **Anpassungen** gegenüber der Sportwirtschaftsstudie 2011 in den **einzelnen Teilbereichen** sind im **Anhang** ab Seite 78 ersichtlich.

Grundsätzliche Elemente des methodischen Vorgehens

- **Angebotsseitige Verankerung der Methodik**
 - Ausrichtung an **Wirtschaftssystematik** und entsprechenden statistischen Grundlagen
 - Kompatibilität mit **Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung** (VGR); Bezug zum BIP
- **Differenziertes methodisches Vorgehen nach Sportbereichen**
 - Analyse **Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)** und **Unternehmensregister (BUR)**
 - Marktabklärungen, Branchenstatistiken, Expertengespräche, Geschäftsberichte
 - Anwendung spezifischer **methodischer Ansätze** für einzelne Bereiche (z.B. Tourismus)^{1,2}
 - **Schätzungen** mittels Indikatoren
 - Einbezug zentraler **Ergebnisse** aus anderen **Studien**

¹ Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschiikon: Rütter Soceco.

² Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschiikon: Rütter Soceco.

Wirtschaftliche Effekte im Gesamtsystem

- **Direkte** volkswirtschaftliche Bedeutung im Fokus: **Bruttowertschöpfung** und **vollzeit-äquivalente Beschäftigung** sowie **Umsatz** und **Bruttoproduktion***
- **Doppelzählungen** zwischen Sportbereichen wurden bereinigt (z.B. bei Grossanlässen, die durch Verbände organisiert werden; Bergbahnen sind den Sportanlagen zugeordnet und nicht Teil des Sporttourismus)
- **Indirekte Wirkungen** ausserhalb der Sportwirtschaft nicht berücksichtigt**
- Einbezug folgender **Umwegrentabilitäten**:
 - Transport zu Sportveranstaltungen
 - Übernachtung und Verpflegung bei sporttreibenden Touristen (Übernachtungs- und Tagesgäste)
 - Detailhandel mit Sportprodukten (z.B. Sportbekleidung, Fachzeitschriften)
- **Nicht berücksichtigt** wurden **ehrenamtliche Arbeit** sowie weitere **immaterielle Nutzen und Kosten**, wie z.B. die positiven Wirkungen des Sports auf die Gesundheit oder die soziale Erziehung.

* Die Differenz zwischen Umsatz und Bruttoproduktion ist der Einkaufswert der Handelswaren im Bereich Sporthandel. Für die Schätzung des Umsatzes des Gesamtsystems Sport wird der Bruttoproduktionswert des Sporthandels ersetzt durch den geschätzten Umsatz (inkl. Einkaufswert der Handelswaren) im Sporthandel.

** Die indirekten Wirkungen umfassen Vorleistungs-, Investitions- und Einkommenseffekte. Durch den Einbezug von auf die Sportwirtschaft spezialisierten Zulieferern und Dienstleistern enthält diese Analyse bzw. das Gesamtsystem Sport jedoch auch gewisse Vorleistungs- und Investitionsbeziehungen. Ausserdem ist darauf hinzuweisen, dass die unmittelbaren Wirkungen (Einkäufe von Gütern und Dienstleistungen) aus den Tätigkeiten der Organisatoren von Grossanlässen zu den direkten Wirkungen gezählt werden.

Methodisches Vorgehen für die Aktualisierung 2014

- Anpassung des Mengen- und Preisgerüsts auf das Jahr 2014
 - Statistik der Unternehmensstruktur 2014 (STATENT) als zentrale Datengrundlage (vgl. S. 16f)
 - Einbezug aktualisierter Arbeitsproduktivitäten und Vorleistungsanteile aus den offiziellen Bundesstatistiken
 - Verwendung aktualisierter Erhebungen Dritter (u.a. aktualisierte Hochrechnung und Berechnung medizinischer Heilungskosten als Folge von nichtberuflichen Sportunfällen des bfu¹)
 - Verwendung eigener Untersuchungen zur Plausibilisierung (u.a. Sport Schweiz 2014 – Sportkonsum²)
 - Gezielte Erhebung neuer Daten bei Leistungsträgern
- Wenn der Sportanteil von Teilbereichen nicht 100% beträgt, Übernahme der Sportanteile aus dem Sportsystem 2008 oder Anpassung anhand der Beschäftigtenstatistik (STATENT) und des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR)^{3,4}
- Aktualisierung der Indikatorwerte der bestehenden Monitoring-Indikatoren für die einzelnen Teilbereiche der Sportwirtschaft

¹ Niemann, S., Lieb C., Sommer, H. (2015). Nichtberufsunfälle in der Schweiz: Aktualisierte Hochrechnung und Kostenberechnung. bfu-Report Nr. 71. Bern: bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung.

² Schmid, Ch., Rieser, C., Fischer, A., Lamprecht, M. & Rütter, H. (2015). Sport Schweiz 2014 – Sportkonsum. Auswertung spezifischer Ergebnisse der Befragung „Sport Schweiz 2014“. Rüschlikon: Rütter Soceco.

³ Zur Methodik der Sportanteilschätzung siehe: Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht. Rüschlikon: Rütter Soceco.

⁴ Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

Methodenwechsel in der Beschäftigtenstatistik: BZ zu STATENT

- Die Betriebszählung (BZ) des Bundesamtes für Statistik wurde 2011 durch die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ersetzt. Die neue Statistik basiert auf Registerdaten (v.a. Ausgleichskassen der AHV/IV und EO) und umfasst im Vergleich zur Vollerhebung im Rahmen der früheren BZ mehr Einheiten (Beschäftigte und Unternehmen)*. Der Methodenwechsel ermöglicht ein vollständigeres Bild der Volkswirtschaft und damit auch der Sportwirtschaft Schweiz. Vergleiche der Ergebnisse 2014 und 2011 mit den publizierten Zahlen zur Sportwirtschaft 2008 und 2005 sind deshalb nicht bzw. nur bedingt möglich.
- Für Sportbereiche, bei denen die Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung vollständig oder teilweise auf der Beschäftigtenstatistik basiert (Sportanlagen, Sportdienstleistungen, Sportproduktion), bedeutete der Methodenwechsel eine grundsätzliche und zum Teil erhebliche Änderung des Volumens.
- Damit zwischen den Jahren 2008 und 2011 dennoch eine Veränderung ausgewiesen werden konnte, wurden im Rahmen der Studie Sportwirtschaft 2011 die Werte von 2008 auf Basis weiterer Datenquellen und Branchenkennzahlen rückwirkend neu geschätzt.

* Die Unterschiede zwischen BZ und STATENT sind im Wesentlichen auf die sehr kleinen Einheiten zurückzuführen (zwischen 0 und weniger als 2 Beschäftigte), die in der BZ nicht erfasst wurden.

Überarbeitete Zahlen 2011 aus der Statistik der Unternehmensstruktur STATENT und provisorische Zahlen 2014

- Die ersten Ergebnisse der neuen Statistik der Unternehmensstruktur STATENT wurden erstmals im November 2013 provisorisch für das Jahr 2011 herausgegeben und im Rahmen der Studie Sportwirtschaft Schweiz 2011 verwendet.
- In der Zwischenzeit publizierte das BFS überarbeitete und definitive Werte für die Bezugsjahre 2011 bis 2013. Die aktuellsten Zahlen für das Jahr 2014, wurden Anfang Oktober 2016 veröffentlicht und basieren auf provisorischen Werten.
- Die STATENT-Daten, die für das Sportsystem 2011 verwendet wurden, stimmen daher nicht mehr mit den aktuell zur Verfügung stehenden Zahlen überein. Dies führte in allen Sportbereichen, in denen STATENT-Daten verwendet wurden, zu teilweise markanten Abweichungen von den für das Sportsystem 2011 zur Verfügung stehenden Daten. Diese Abweichungen sind nicht zwingend auf Veränderungen in den Branchen zurückzuführen, sondern können methodisch bedingt sein.
- Um eine **Veränderung des Sportsystems 2014 zum Jahr 2011** ausweisen zu können, wurden daher die **Werte von 2011 rückwirkend** auf Basis der aktuell zur Verfügung stehenden STATENT-Daten **neu berechnet**.

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR*) 2014

- 2014 wurde die VGR einer umfassenden konzeptuellen und methodischen Revision unterzogen² und dabei neu verfügbare statistische Daten implementiert. Die wichtigsten Änderungen sind:
 - Umstellung der Schweizer VGR auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 2010 (ESVG 2010, ersetzt Version ESGV 1995, die bis 2014 verwendet wurde)
 - Umstellung von der Betriebszählung BZ auf die Statistik der Unternehmensstruktur STATENT (vgl. auch S. 16)
- In der VGR liefern die aus der STATENT bezogenen Beschäftigungszahlen (VZÄ) strukturelle Informationen und bestimmen zudem den Bezugsrahmen der institutionellen Einheiten, die Waren und Dienstleistungen in der Schweiz produzieren. Die VZÄ werden in der VGR als Extrapolationsvariablen sowie als Struktur- und Konjunkturator verwendet. Sämtliche mithilfe der VZÄ berechneten Aggregate mussten daher neu geschätzt werden.

* Die VGR ist ein buchhalterischer Rahmen, in dem eine Volkswirtschaft sowie deren Merkmale und Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften systematisch und detailliert beschrieben werden können. Das Hauptziel der VGR besteht in der Abbildung der wirtschaftlichen Realität eines Landes. Die wichtigste Kenngrösse aus der VGR ist das Bruttoinlandprodukt BIP.

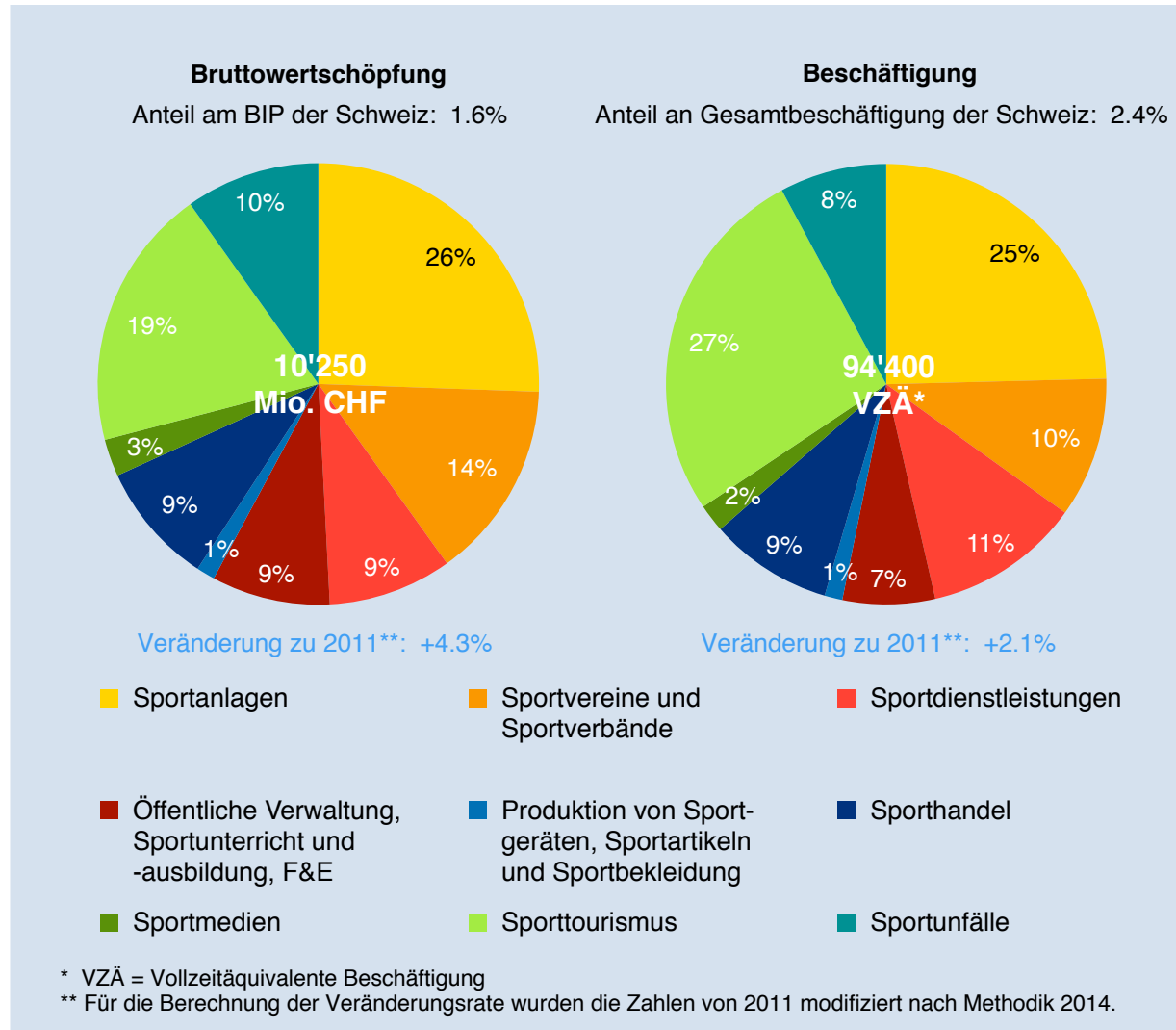
² Küttel, P. & Parnisari, B. (2010). BFS Aktuell: VGR-Revision 2014: Wichtigste Änderungen und Auswirkungen. Bundesamt für Statistik (Hrsg.), Neuchâtel.

- Die methodischen Änderungen durch Einführung der neuen Version des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, der sogenannten **ESVG 2010**, und der STATENT führten zusammen zu **Anpassungen der Bruttowertschöpfung in verschiedenen Wirtschaftszweigen**. Dies hatte zur Folge, dass das Schweizer BIP aufgrund dieses rein „statistischen Effekts“ durch die Revision markant angestiegen ist.
- Die **VGR-Revision** hatte insbesondere auch **Auswirkungen auf** die für einzelne Wirtschaftsbranchen ausgewiesenen **Arbeitsproduktivitäten** (erwirtschaftete Bruttowertschöpfung pro Vollzeitstelle) und **Vorleistungsanteile** (Anteil der Differenz zwischen Bruttoproduktion und Bruttowertschöpfung an der Bruttoproduktion), die teilweise nicht mehr mit den Werten gemäss **alter Methodik ESGV 1995** kompatibel sind.
- Für Sportbereiche, bei denen zur Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung von der VGR abhängige volkswirtschaftliche Indikatoren (Arbeitsproduktivität, Vorleistungsanteile) verwendet wurden, führte die VGR-Revision zu **Veränderungen**, die **nicht durch ein Wachstum des Sportbereichs bedingt, sondern methodisch verursacht sind**.
- Damit **zwischen den Jahren 2014 und 2011** dennoch eine **Veränderung** ausgewiesen werden konnte, wurden im Rahmen der vorliegenden Studie die **Ergebnisse 2011** auf Basis der revidierten Arbeitsproduktivitäten und Vorleistungsanteile **rückwirkend neu geschätzt**. Eine **Ausnahme** ergibt sich für den Bereich **Sportdienstleistungen**, für den aufgrund fehlender Datengrundlagen keine Veränderung gerechnet werden konnte.

Beim Vergleich des Sportsystems 2014 mit den Vorgängerstudien zu berücksichtigende Punkte

- **Teilweise Anpassung des methodischen** Vorgehens in einzelnen Sportbereichen z.B. aufgrund detaillierterer Informationen oder verbesserter Datenbasis (vgl. Anhang ab S. 78). Dadurch **Verbesserung der Datengrundlage** und stellenweise Erzielen einer höheren Genauigkeit.
- **Vergleich** der Zahlen **von 2014 zu 2011**: Für die Sportbereiche, bei denen gegenüber 2011 methodische Anpassungen vorgenommen wurden bzw. sich die Grundlagendaten verändert haben, wurden mit Ausnahme des Bereichs Sportdienstleistungen **die Zahlen von 2011** gemäss der neuen Methodik von 2014 **rückwirkend neu geschätzt**.
- Die in den **Studien 2011 und 2008 publizierten Veränderungsraten** zwischen den Jahren 2011 und 2008 sowie zwischen 2008 und 2005 entsprechen den tatsächlichen Veränderungen des Sportsystems, da auch in diesen Studien die methodischen Änderungen zu den Vorjahren berücksichtigt wurden.
- **Entwicklung des Gesamtsystems Sport 2005 bis 2014**: Der Vergleich der Sportwirtschaft zwischen den bisher untersuchten vier Jahren wurde auf Grundlage der publizierten Veränderungsraten vorgenommen. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports wird als **Aggregation** aus den **Entwicklungen der einzelnen Sportbereiche** bestimmt.

3. Gesamtübersicht Ergebnisse



In der Schweiz löst der Sport rund 10.3 Mia. CHF Wertschöpfung aus und schafft über 94'400 Stellen

- In Bezug auf die Wertschöpfung trugen die Sportanlagen mit 26% den grössten Anteil zur Schweizer Sportwirtschaft bei, gefolgt vom Bereich Sporttourismus (19%) und Sportvereinen und -verbänden (14%).
- Mit einem Beitrag zwischen 9% und 10% leisteten Sportdienstleistungen, öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E, Sporthandel und -produktion sowie Sportunfälle ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung.
- Der Sporttourismus hatte dabei aufgrund der geringen Arbeitsproduktivitäten im Gastgewerbe eine deutlich stärkere Beschäftigungswirkung (27%) als Sportvereine und -verbände (10%), die neben den regulären Sportvereinen auch die hoch produktiven internationalen Verbände FIFA, UEFA und IOC umfassen.
- Gegenüber 2011 verzeichnete die Sportwirtschaft ein Wertschöpfungswachstum von 4.3% und eine Zunahme der Beschäftigung um 2.1%.

Quelle: Rütter Soceco

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz 2014: Bruttoproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Sportbereichen

23

Gesamtsystem Sport, 2014					
Sportbereiche	Brutto- produktion	Bruttowert- schöpfung	Anteil Gesamt- system	Beschäf- tigung	Anteil Gesamt- system
	Mio. CHF 1)	Mio. CHF	in %	VZÄ 4)	in %
Sportanlagen	5'360	2'620	26%	23'230	25%
Sportvereine und Sportverbände	3'600	1'490	15%	9'740	10%
Sportdienstleistungen	1'640	930	9%	10'860	11%
Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E	1'220	890	9%	6'410	7%
Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung	390	140	1%	1'240	1%
Sporthandel 2)	1'370	920	9%	8'550	9%
Sportmedien	640	280	3%	1'935	2%
Sporttourismus	4'280	1'970	19%	25'050	27%
Sportunfälle	1'440	1'010	10%	7'420	8%
Gesamtsystem Sport	19'940	10'250	100%	94'400	100%
Anteil am BIP und der Gesamtbeschäftigung der Schweiz (in %)		1.6%		2.4%	
	Umsatz Mio. CHF 3)				
Umsatz Gesamtsystem Sport	20'680				

1) Gesamte Bruttoproduktion entspricht – mit Ausnahme des Handels – näherungsweise dem Umsatz (vgl. Anmerkung 3).
 2) Die Bruttoproduktion beim Sporthandel beträgt 1'370 Mio. CHF und entspricht der Bruttomarge. Der geschätzte Umsatz beim Sportdetailhandel (Bruttoproduktion plus eingekaufte Handelswaren) beträgt 2'110 Mio. CHF.
 3) Für die Schätzung des Umsatzes des Gesamtsystems Sport wird der Bruttoproduktionswert des Sporthandels ersetzt durch den geschätzten Umsatz (inkl. Einkaufswert der Handelswaren; vgl. Fussnote Seite 14).
 4) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung

Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Summen der Einzelwerte.

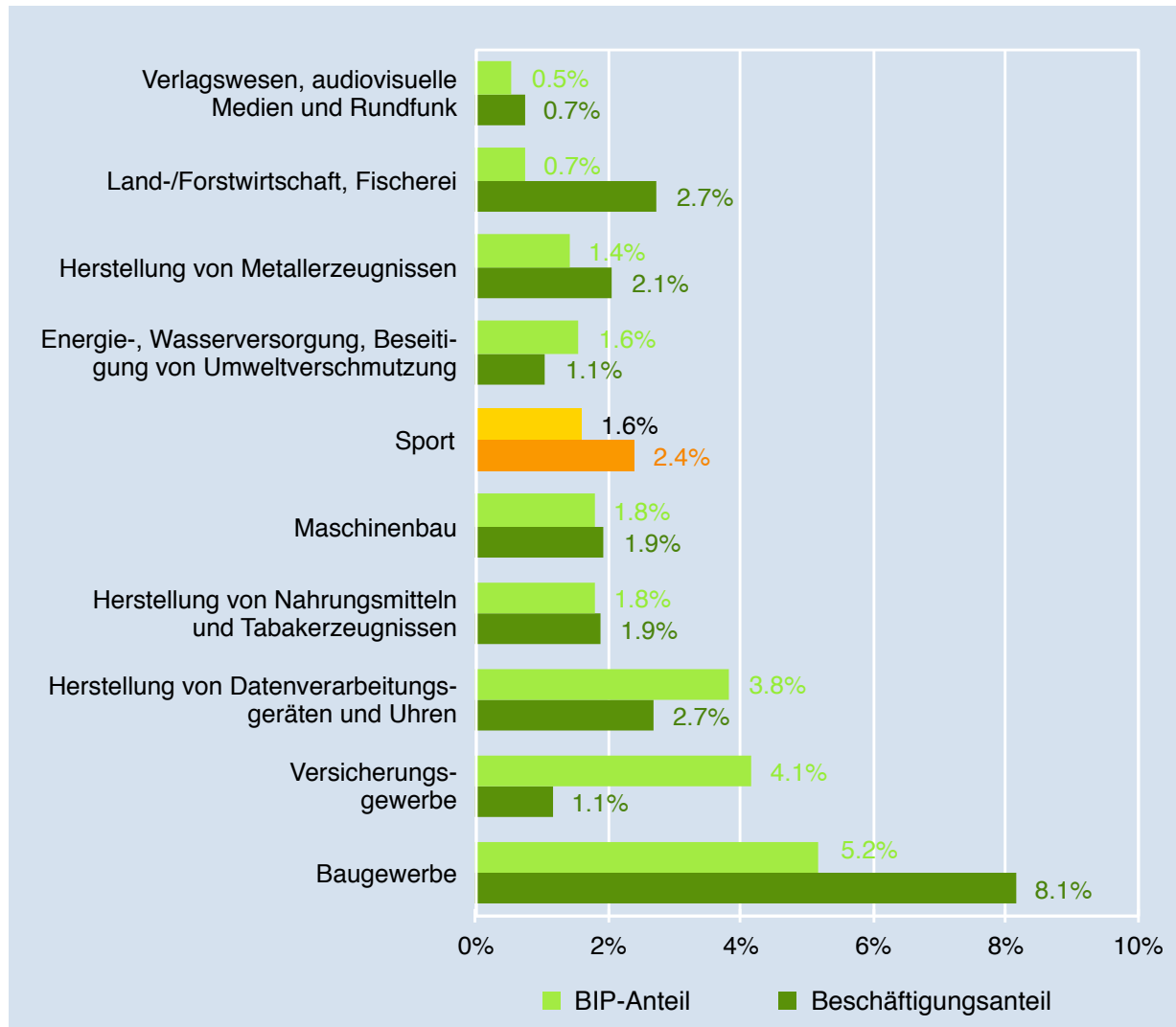
Quelle: Rütter Soceco

Schweizer Sportwirtschaft erzielt einen Umsatz von 20.7 Mia. CHF

- Mit einem geschätzten Umsatz von 20.7 Mia. CHF erzielte die Sportwirtschaft einen Bruttoproduktionswert von 19.9 Mia. CHF und eine Bruttowertschöpfung von 10.3 Mia. CHF. Die wirtschaftlichen Aktivitäten im Bereich Sport lösten damit eine Beschäftigung von über 94'400 VZÄ aus.
- Insgesamt erreichte der Sport als Querschnittsbranche einen Anteil von 1.6% am Schweizer BIP und 2.4% an der Gesamtbeschäftigung.
- Für die Sportwirtschaft insgesamt sind insbesondere die Bereiche Sportanlagen und Sporttourismus wertschöpfungsrelevant.
- Den Sportmedien und der Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung kommt im Gesamtsystem Sport mit Anteilen von 3% bzw. 1% an der Wertschöpfung eine eher untergeordnete Bedeutung zu.

Sportwirtschaft im Vergleich zu anderen Schweizer Wirtschaftsbranchen: Beitrag zum BIP und zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz 2014

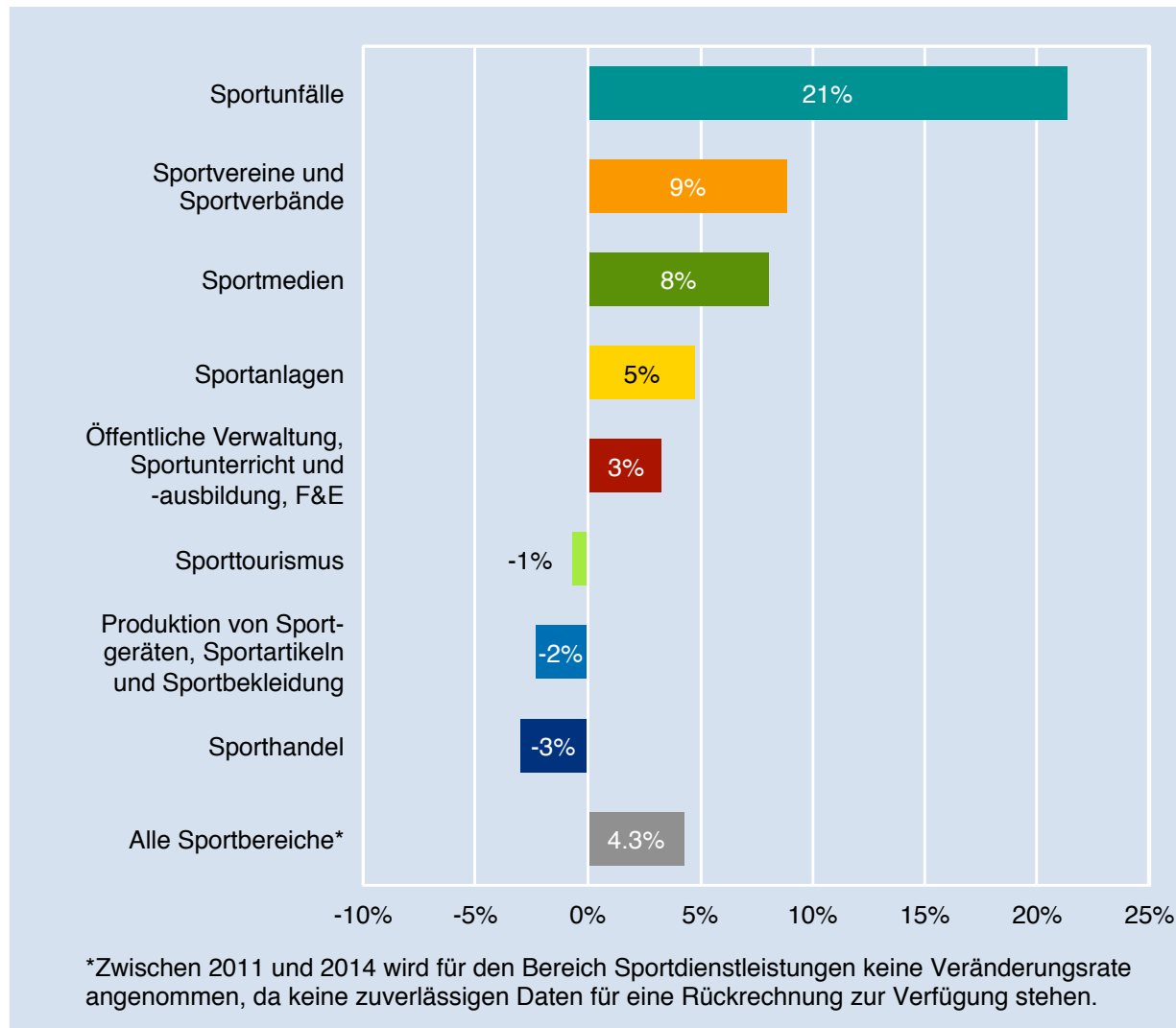
24



Quelle: Produktionskonto 2014 provisorisch (prov.), BFS; STATENT 2014 prov., BFS.

Mit einem BIP-Anteil von 1.6% und einem Beschäftigungsanteil von 2.4% ist die Sportwirtschaft volkswirtschaftlich relevant

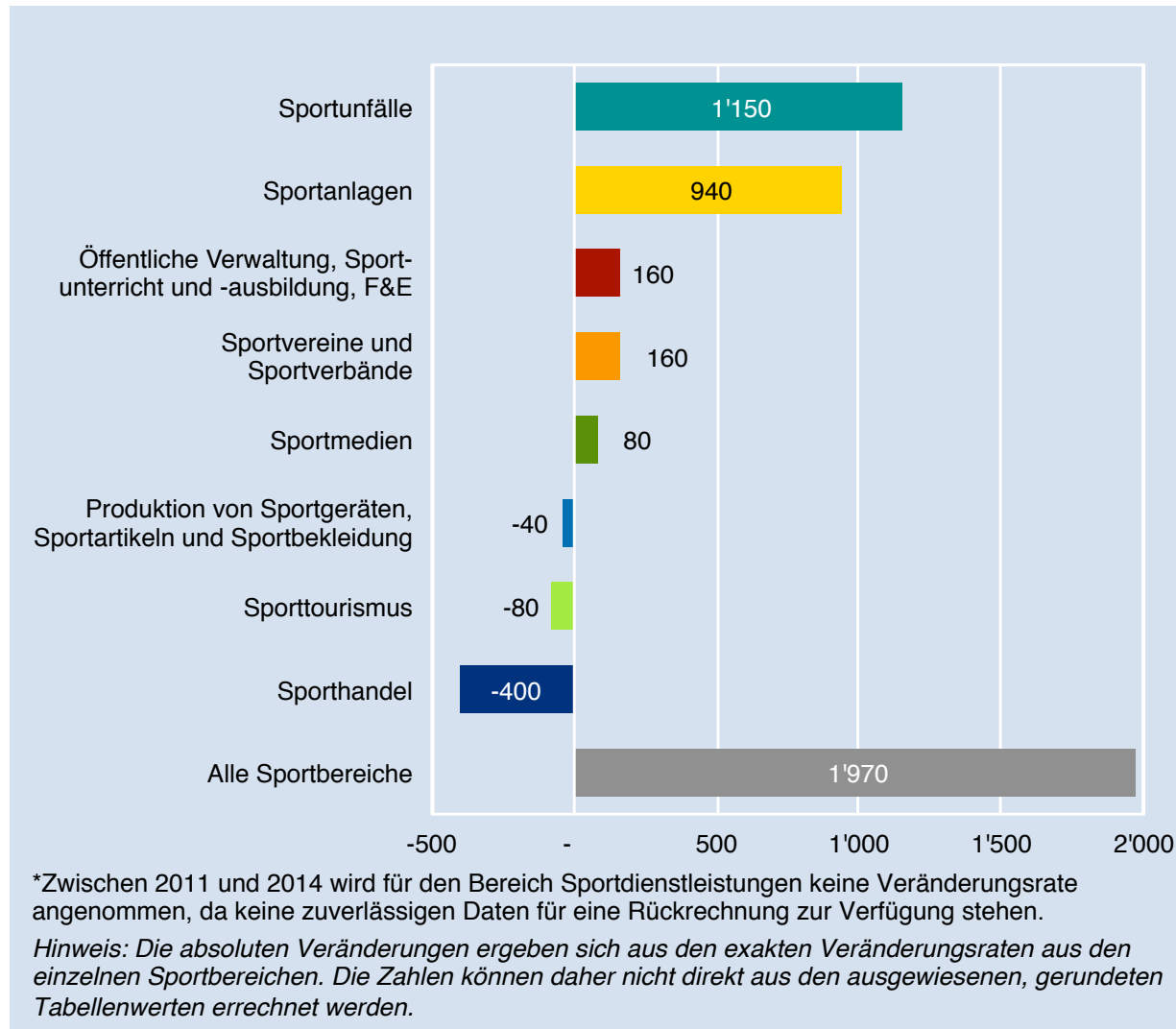
- Der Beitrag der Sportwirtschaft zum BIP der Schweiz war gleich hoch wie jener der Branche Energie-, Wasserversorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzung (1.6%) und bewegt sich in der gleichen Grössenordnung wie die Herstellung von Metallerzeugnissen (1.4%) bzw. wie der Maschinenbau (1.8%).
- Verglichen mit dem Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk erzielt der Sport eine gut dreimal so hohe Wertschöpfung und übertrifft auch die Land-/Forstwirtschaft, Fischerei um mehr als das Doppelte.
- Der Anteil der Sportwirtschaft am BIP ist um den Faktor drei kleiner als der des Baugewerbes und ist auch geringer als jener des Versicherungsgewerbes.
- Aus Sicht der Beschäftigung ist das Sportsystem (2.4%) bedeutender als die Herstellung von Nahrungsmitteln und Tabakerzeugnissen (1.9%) und ist etwa gleichbedeutend wie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren (2.7%).



Quelle: Rütter Soceco

Die neun Sportbereiche entwickeln sich 2014 gegenüber 2011 unterschiedlich

- Über alle Sportbereiche gesehen erholte sich die Sportwirtschaft von dem leichten Rückgang zwischen 2008 und 2011 und verzeichnete 2014 gegenüber 2011 ein Wachstum der Bruttowertschöpfung von +4.3%. Da das Schweizer BIP im selben Zeitraum in ähnlicher Weise zugenommen hat, blieb der Anteil der Sportwirtschaft am BIP mit 1.6% unverändert.
- Insgesamt trugen in der Periode 2011 bis 2014 fünf Sportbereiche zum Wachstum der Sportwirtschaft bei. Absolut und prozentual besonders stark entwickelte sich der Bereich Sportunfälle mit einem Plus von 21%. Sportvereine und -verbände sowie der für das Sportsystem bedeutende Bereich Sportanlagen konnten ebenfalls um 9% bzw. 5% zulegen.
- Eine rückläufige Entwicklung verzeichneten dagegen der Sporttourismus (-1%), die Produktion von Sportgütern (-2%) und der Sporthandel (-3%).



Quelle: Rütter Soceco

Von 2011 auf 2014 hat die Sportwirtschaft knapp 2'000 zusätzliche Vollzeitstellen (VZÄ) geschaffen

- Das Wachstum im Bereich Sportunfälle zwischen 2011 und 2014 generierte rund 1'150 zusätzliche VZÄ und trug damit massgeblich zum Beschäftigungswachstum der Sportwirtschaft bei.
- Ins Gewicht fallen auch die zwischen 2011 und 2014 durch die Sportanlagen generierten 940 zusätzlichen VZÄ. Die sportbezogene öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E sowie die Sportvereine und -verbände tragen mit einer Zunahme von je 160 VZÄ und die Sportmedien mit einem Plus von 80 VZÄ ebenfalls ihren Anteil zum Wachstum bei.
- Die Entwicklung der Beschäftigungswirkung der Sportwirtschaft wird dagegen von den markanten Verlusten an Beschäftigten im Sporthandel (-400 VZÄ) sowie dem Rückgang im Sporttourismus (-80 VZÄ) und in der Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung (-40 VZÄ) gedämpft.

Veränderung zwischen 2011 und 2014 in %: Bruttoproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Sportbereichen

27

Veränderung 2014 zu 2011*			
Sportbereiche	Brutto- produktion Veränderung	Bruttowert- schöpfung Veränderung	Beschäf- tigung Veränderung
Sportanlagen	+5%	+5%	+4%
Sportvereine und Sportverbände	+6%	+9%	+2%
Sportdienstleistungen**	-	-	-
Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E	+5%	+3%	+3%
Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung	-1%	-2%	-3%
Sporthandel	-3%	-3%	-4%
Sportmedien	+12%	+8%	+4%
Sporttourismus	-4%	-1%	-0.3%
Sportunfälle	+20%	+21%	+18%
Gesamtsystem Sport	+3.0%	+4.3%	+2.1%
Zunahme gegenüber 2011* absolut	+580 Mio. CHF	+420 Mio. CHF	+1'970 VZÄ
	Umsatz		
Veränderung Umsatz Gesamtsystem Sport	+2.8%		

* Zahlen von 2011 teilweise modifiziert nach Methodik 2014

** Aufgrund fehlender Datengrundlagen konnte für den Bereich Sportdienstleistungen keine Wachstumsrate berechnet werden.

Quelle: Rütter Soceco

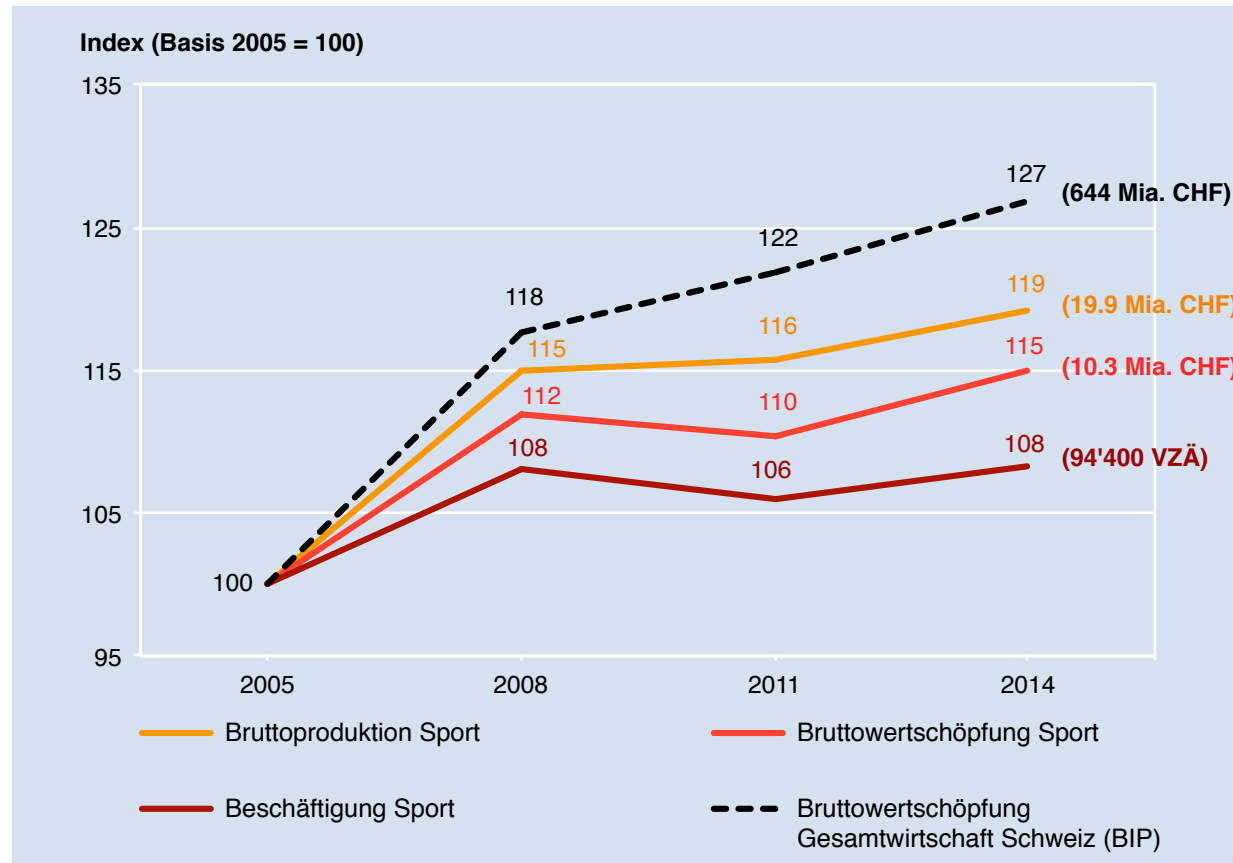
Die Sportwirtschaft wächst 2014 gegenüber 2011

- In der nebenstehenden Tabelle sind die prozentualen Veränderungen von Bruttoproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung von 2014 gegenüber 2011 für die einzelnen Sportbereiche ausgewiesen.
- Insgesamt hat die Bruttoproduktion des Sports in der Schweiz um 580 Mio. CHF bzw. 3% zugenommen.
- Die Bruttowertschöpfung des Sports konnte mit 4.3% etwas stärker wachsen. Die absolute Zunahme der Wertschöpfung beträgt gegenüber 2011 rund 420 Mio. CHF.
- Die Beschäftigung hat sich mit einem Plus von 2.1% bzw. rund 1'970 VZÄ am schwächsten entwickelt. Dies zeigt, dass die Arbeitsproduktivität in der Sportwirtschaft leicht gestiegen ist.

Die unterschiedliche **Entwicklung** der Sportwirtschaft und ihrer Teilbereiche ist auf **verschiedene Faktoren** zurückzuführen. Nachfolgend sind die wichtigsten erläutert:

- Der Bereich **Sportunfälle** nahm am stärksten zu. Ein zwischen 2011 und 2014 markanter Anstieg von rund 20% der durch Sportunfälle jährlich generierten Kosten wirkte sich direkt auf das Wertschöpfungswachstum und das Beschäftigungsvolumen aus. Die Gründe für diese Kostenentwicklung sind vielfältig. Unter anderem sind in den vergangenen Jahren die Fallzahlen gestiegen und die Sportunfallkosten haben sich teilweise durch den demographischen Wandel mit mehr älteren SportlerInnen mit gesteigertem Verletzungsrisiko und höheren Heilungsansprüchen sowie der allgemein gestiegenen Gesundheitskosten überproportional stark verteuert.
- Die **Sportanlagen** haben zwischen 2011 und 2014 weiter zugenommen (Bruttowertschöpfung +5%, Beschäftigung +4%). Verantwortlich dafür war das markante Wachstum der Anzahl Gymnastik- und Fitnesscenter sowie der damit einhergehende Beschäftigungsanstieg von über 20%.
- Bei den **Sportvereinen und -verbänden** wirken die drei grossen internationalen Verbände IOC, FIFA und UEFA als Treiber für die Entwicklung der Bruttowertschöpfung (+9%) und Beschäftigung (+2%). Sie konnten zwischen 2011 und 2014 ihre Arbeitsproduktivität markant steigern.
- Der drastische Umsatzeinbruch im Sportfachhandel zwischen 2010 und 2011 aufgrund des Euro-Kurses hielt bis 2014 in abgeschwächter Form an. Im Vergleich zum Jahr 2011 ist die Bruttowertschöpfung des **Sporthandels** insgesamt um 3% und die Beschäftigung um 4% bzw. 400 VZÄ zurückgegangen.
- Der Rückgang der Logiernächte in den für den Sport besonders wichtigen Berggebieten von -4% sowie sinkende Skierdays (-9%) führten beim **Sporttourismus** zu geringerer Wertschöpfung (-1%) und Beschäftigung (-0.3%) als im Jahr 2011.

Der Anteil der Sportwirtschaft am Schweizerischen BIP blieb zwischen 2011 und 2014 unverändert.



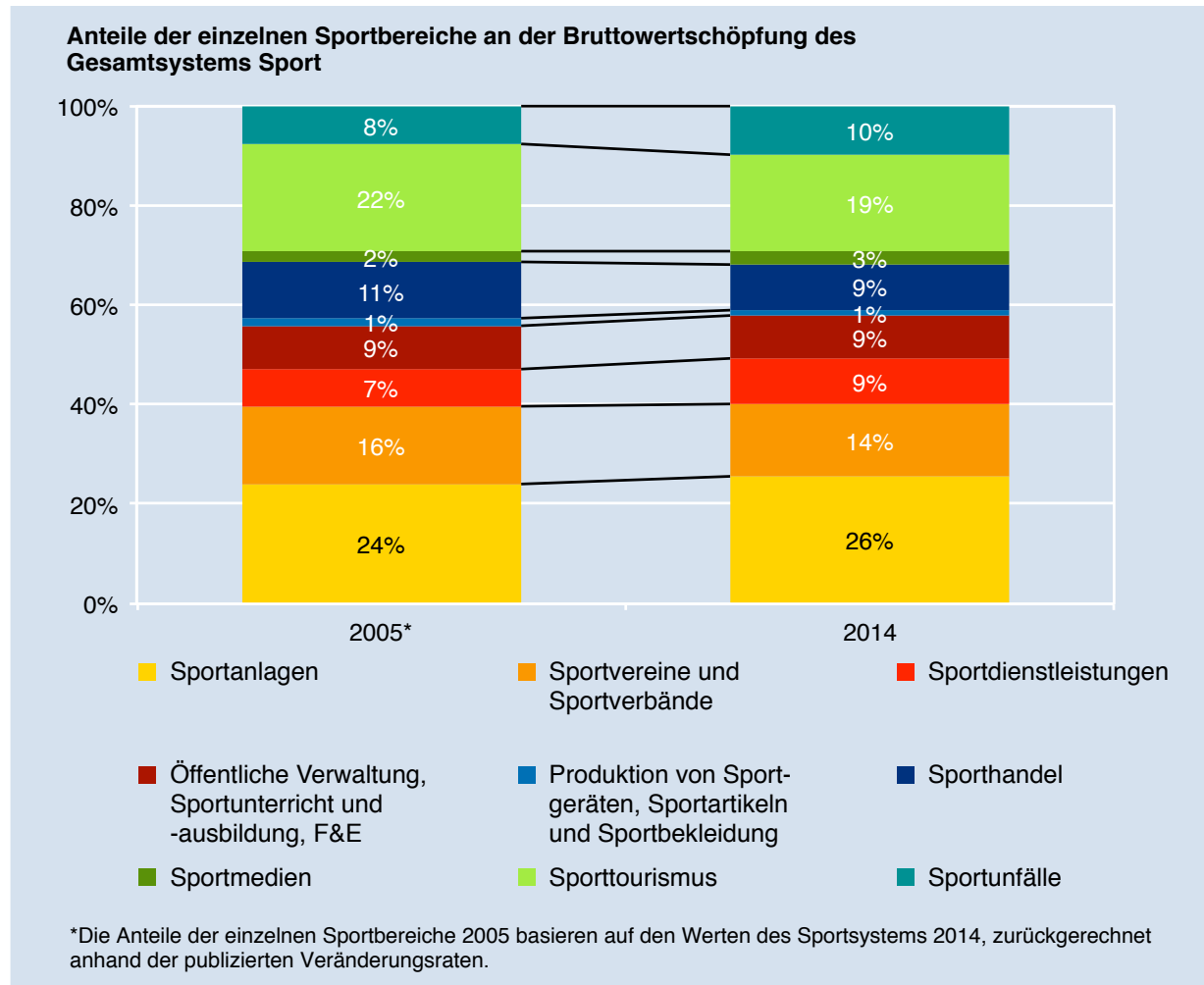
Quelle: Rütter Soceco

Die Sportwirtschaft wächst langsamer als die Gesamtwirtschaft

- Ähnlich der Gesamtwirtschaft erfuhr die Sportwirtschaft von 2005 auf 2008 ein starkes Wachstum. Sie profitierte namentlich von der EURO 2008, die im Bereich Sportdienstleistungen und -medien zu einem einmalig grossen Anstieg führte.
- Von 2008 auf 2011 entwickelte sich die Sportwirtschaft entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Verlauf. Der Wegfall der EURO 2008, Verluste beim Sporthandel durch den Beginn der Euro-Kursproblematik und sinkende Logiernächtezahlen im Sporttourismus waren die Ursache.
- Von 2011 auf 2014 erholte sich die Sportwirtschaft und die Wertschöpfung nahm in gleichem Masse zu wie das Schweizer BIP (+4%). Die positive Entwicklung geht auf den starken Anstieg der Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Sportunfälle sowie das anhaltende Wachstum der Sportanlagen zurück.

Langzeitveränderung der Struktur der Sportwirtschaft: Anteile der einzelnen Sportbereiche an der Bruttowertschöpfung 2005 (geschätzt) im Vergleich zu 2014

30



Quelle: Rütter Soceco

Sporttourismus verliert, Sportanlagen gewinnen bezüglich Wertschöpfung an Bedeutung

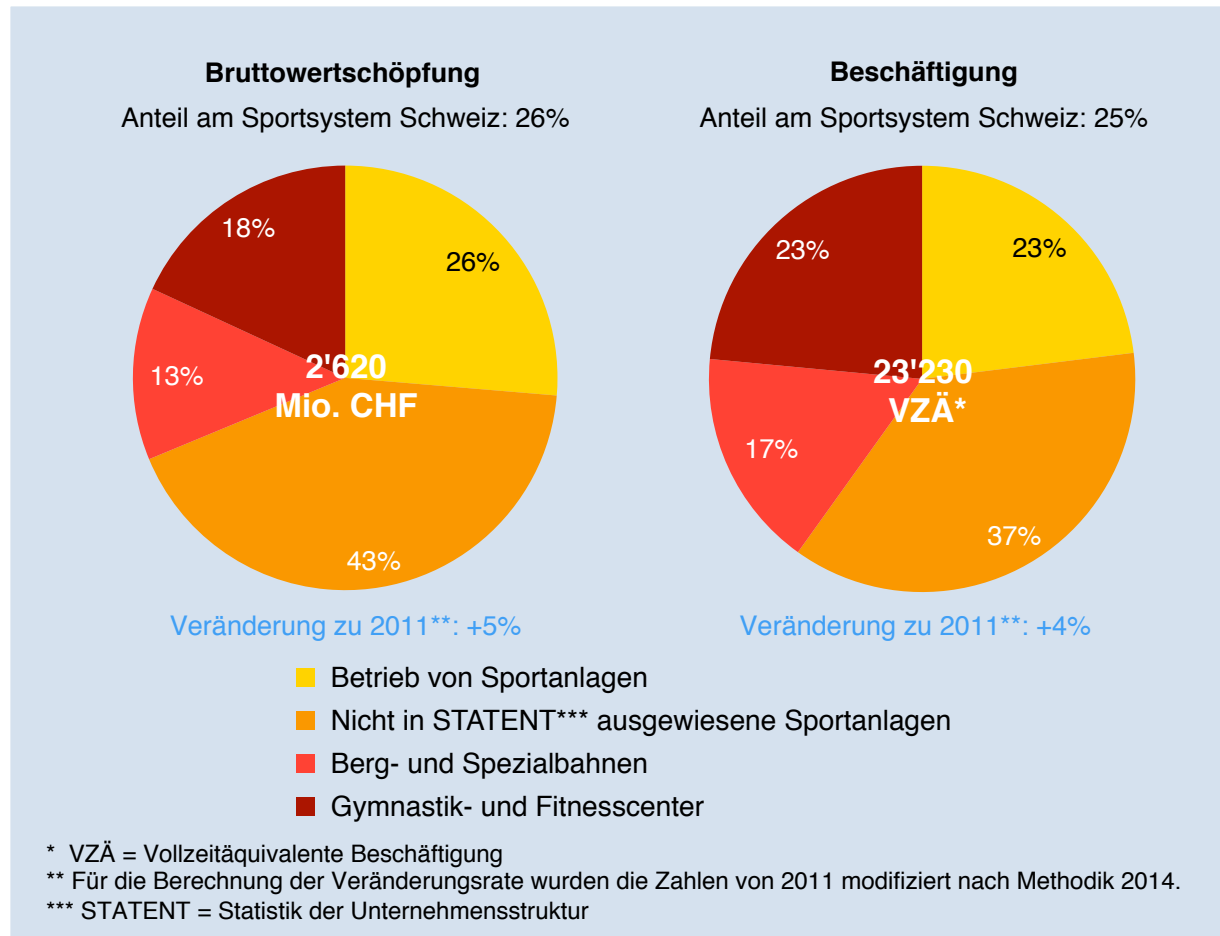
- Rückläufige Logiernächtezahlen in den für den Sport wichtigen Berggebieten und sinkende Skierdays seit 2008 führten im Sporttourismus zu einem Anteilsverlust von 22% auf 19%.
- Die Sportanlagen profitierten dagegen von einem markanten Ausbau von Golfsportanlagen zwischen 2005 und 2011 sowie vom über alle Jahre anhaltenden Boom der Gymnastik- und Fitnesscenter. Sie steigerten ihren Anteil an der Sportwirtschaft von 24% auf 26%.
- Ebenfalls zugelegt hat der Bereich Sportunfälle. Die Fallzahlen stiegen und die Kosten für Sportunfälle haben sich insbesondere zwischen 2011 und 2014 überproportional erhöht (vgl. S. 28 und S. 73-77).
- Der Sporthandel hat dagegen wegen Änderungen im Eurokurs und verstärkter Konkurrenz durch Einkäufe im Ausland seit 2011 an Anteilen eingebüsst (2005: 11%, 2014: 9%) (vgl. S. 28 und S. 59-62).

4. Ergebnisse nach einzelnen Sportbereichen

Inhalt des Kapitels 4

- Ergebnisse zu den **neun Sportbereichen** (4.1 bis 4.9) für das Jahr 2014 sowie den **Entwicklungen** gegenüber der letzten Studie zur Sportwirtschaft (2011)
- Darstellung der Ergebnisse zu Bruttonproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung anhand von **Grafiken und Tabellen** sowie **Kommentierung** wichtiger Aspekte
- **Monitoring** einzelner Sportbereiche: Darstellung **einzelner relevanter und möglichst aktueller Indikatoren** als Zeitreihe und zum Teil **vertiefende Kurzanalysen**

4.1 Sportanlagen



Quelle: Rütter Soceco

¹ gemäss NOGA-Klassifikation (Nomenclature Générale des Activités économiques)

Der Betrieb von Sportanlagen generiert eine Bruttowertschöpfung von knapp 2.7 Mia. CHF

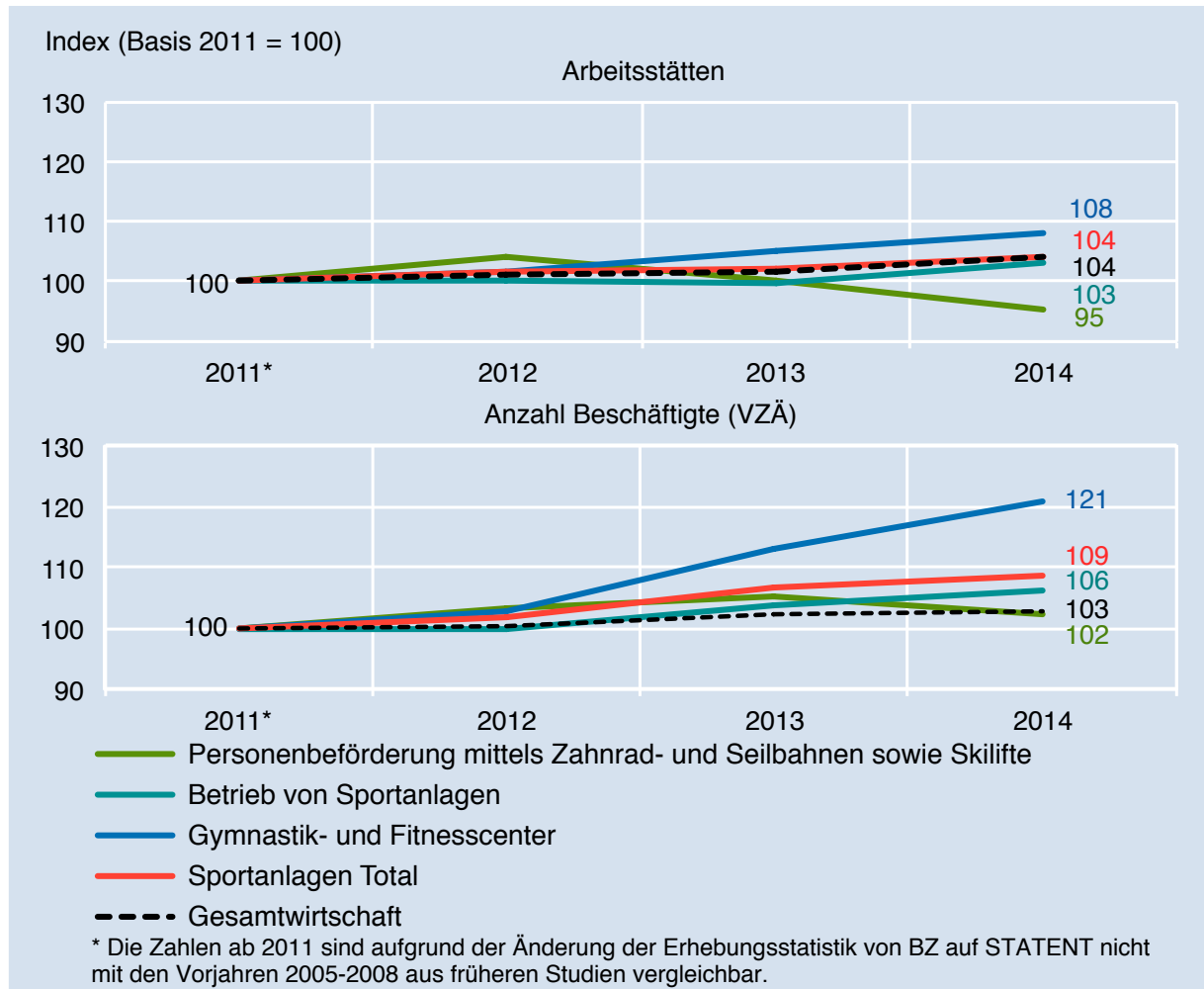
- Die Beschäftigung betrug 2014 rund 23'230 VZÄ. Im Gesamtsystem Sport stellen *Sportanlagen* mit Anteilen von 26% an der Wertschöpfung und 25% an der Beschäftigung den wichtigsten der neun Bereiche dar.
- Innerhalb des Teilbereichs *Sportanlagen* entfielen auf den Wirtschaftszweig Betrieb von Sportanlagen¹ 26% der Bruttowertschöpfung und 23% der Beschäftigung. Gymnastik- und Fitnesscenter¹ tragen 18% zur Wertschöpfung bzw. 23% zu den VZÄ bei, die Berg- und Spezialbahnen¹ 13% bzw. 18%. 43% bzw. 37% machen schliesslich Anlagen aus, die keinem Wirtschaftszweig zugeordnet werden können.
- Gegenüber 2011 hat die Wertschöpfung um 5% und die Beschäftigung durch *Sportanlagen* um 4% zugenommen. Das Wachstum war massgeblich auf einen starken Anstieg der Beschäftigung in Gymnastik- und Fitnesscentern zurückzuführen.

Sportbereich: Sportanlagen, 2014									
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit		Sport-anteil	Gesamtsystem Sport				Daten-qualität
		Arbeits-stätten	VZÄ		Ein-heiten	BP	BWS	VZÄ	
		Anzahl		in %	Anzahl	Mio. CHF 1)	Mio. CHF 2)	3)	4)
Betrieb von Sportanlagen	931100 a)	1339	6'661	100%	919	1'856	689	5'353	xx(x)
Berg- und Spezialbahnen	493903 a)	370	6'146	63%	1'691	630	344	3'854	xx
Gymnastik- und Fitnesscenter	931300 a)	1399	5'477	100%	1'373	739	474	5'460	xxx
Nicht in STATENT ausgewiesene Sportanlagen	c)	(*)	(*)	100%	16'986	2'136	1'110	8'559	xx(x)
Total Sportanlagen im Gesamtsystem Sport	d)	(*)	(*)		20'970	5'360	2'620	23'230	xx(x)
Veränderung gegenüber 2011*					+0.5%	+5%	+5%	+4%	
1) Bruttoproduktion 2) Bruttowertschöpfung 3) VZA = Vollzeitäquivalente Beschäftigung 4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung a) Grundgesamtheit: Arbeitsstätten und VZÄ auf Ebene der provisorischen STATENT 2014 der jeweiligen Wirtschaftszweige. Gesamtsystem Sport: Einheiten, d.h. Anzahl Anlagen inkl. Abzug von vereinsbetriebenen Sportanlagen. Berg- und Spezialbahnen umfassen alle Arten von Seil- und Sesselbahnen sowie Schlepplifte (ohne Kleinskilifte und Förderbänder) (Seilbahnen Schweiz SBS, 2015). c) Sportanlagen, die nicht direkt einzelnen Wirtschaftszeigen zugeordnet werden können d) Nettobetrachtung: Gesamtheit Sportanlagen auf Ebene Gesamtsystem Sport. Elimination von Doppelzählungen * Zahlen von 2011 modifiziert nach Methodik 2014. (*) Keine Angaben verfügbar. Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen. Quelle: Rütter Soceco									

Der Bereich Sportanlagen erwirtschaftet eine Bruttoproduktion von über 5.3 Mia. CHF

- Den grössten Anteil an der Bruttoproduktion des Bereichs *Sportanlagen* (40%) erzielten nicht direkt in der STATENT enthaltene Anlagen.
- An zweiter Stelle folgt der Betrieb von Sportanlagen¹ mit einer Bruttoproduktion von rund 1.9 Mia. CHF (35%). Berg- und Spezialbahnen¹ erzielten 630 Mio. CHF (12%) und Gymnastik- und Fitnesscenter¹ rund 740 Mio. CHF (14%).
- Der Betrieb von Sportanlagen sowie Gymnastik- und Fitnesscentern gelten als 100% sportrelevant. Berg- und Spezialbahnen dienen jedoch auch anderen Beförderungszwecken und werden nicht gänzlich dem Sportsystem zugerechnet. Ihr Sportanteil ist gegenüber 2011 aufgrund der rückläufigen Nachfrage durch Wintersportler (siehe Sporttourismus) und dem für die Bahnen an Bedeutung gewinnenden ganzjährigen Ausflugs-tourismus ohne Sportbezug von 67% (2011) auf 63% gesunken.

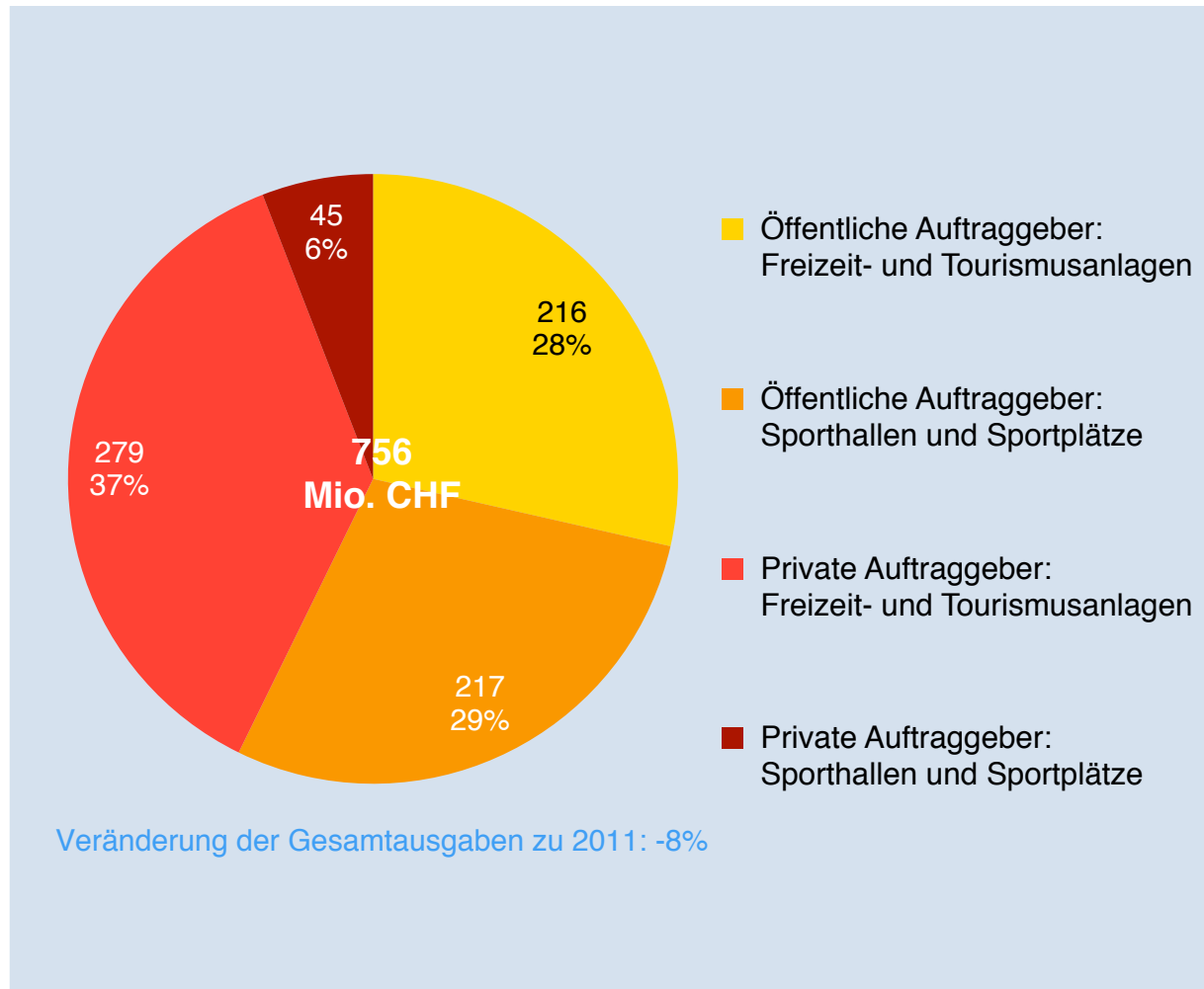
¹ In den Tabellen der einzelnen Sportbereiche sind bei jenen Wirtschaftszeigen, die in der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) vertreten sind, die entsprechenden NOGA-Codes angegeben (NOGA = Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige bzw. Nomenclature Générale des Activités économiques).



Quelle: Betriebszählung (BZ) 2001-2008, BFS; Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), 2011-2014, BFS.

Anhaltende Zunahme der Arbeitsstätten sowie starkes Beschäftigungswachstum bei Fitnesscentren zwischen 2011 und 2014

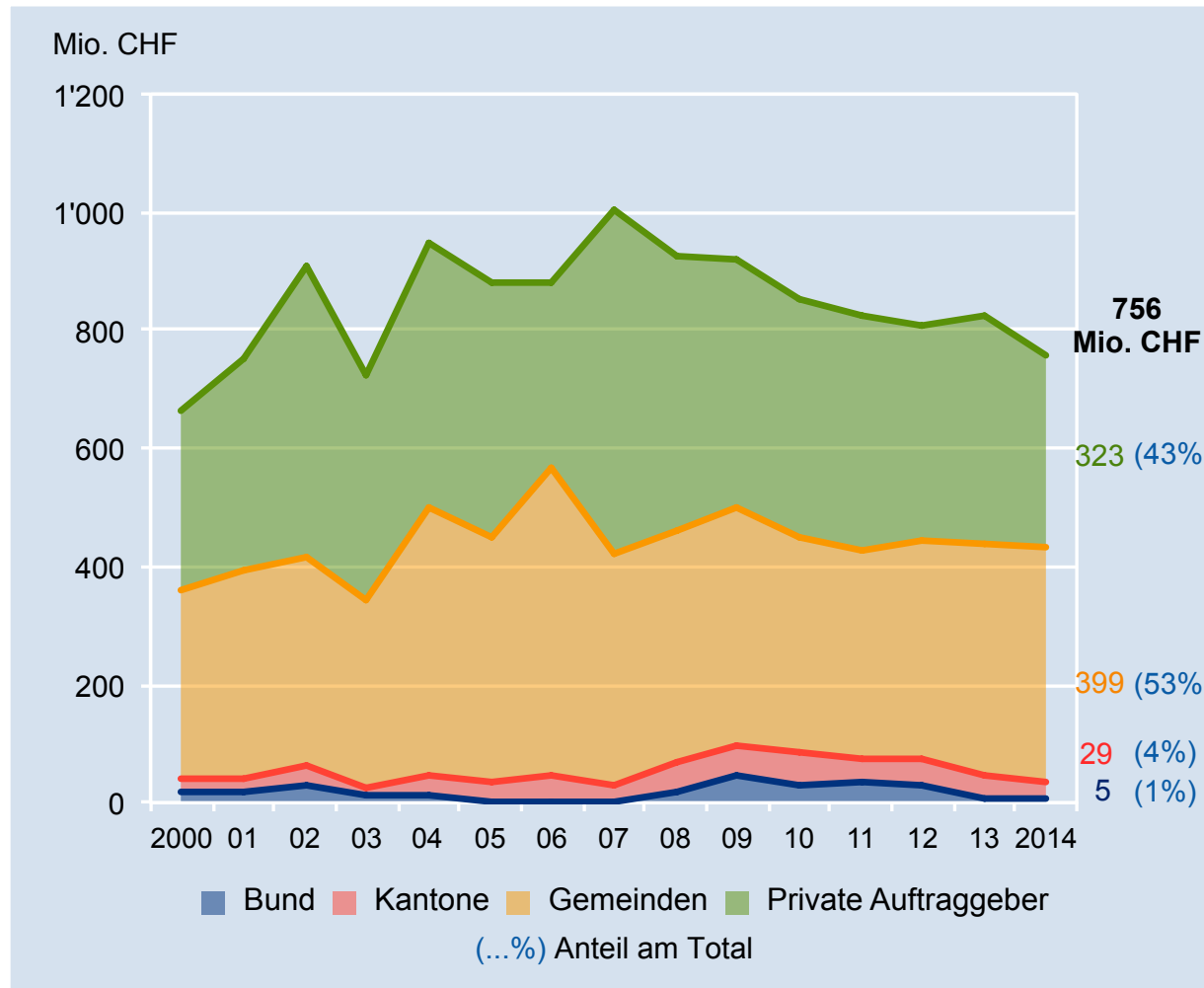
- Aufgrund des methodischen Bruchs zwischen der Betriebszählung BZ und der STATENT sind Vergleiche der Zahlen ab 2011 mit den Zahlen vor 2011 aus früheren Studien nicht bzw. nur bedingt möglich.
- Die Zunahme der Sportanlagen (Arbeitsstätten) zwischen 2011 und 2014 entsprach der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (+4%). In Bezug auf die Beschäftigung verzeichneten die ausgewiesenen Sportanlagen insgesamt eine dynamischere Entwicklung (+9%) als die Gesamtwirtschaft (+3%).
- Die Zunahme der Sportanlagen fusst massgeblich auf der überdurchschnittlich positiven Entwicklung der Gymnastik- und Fitnesscenter.
- Im Gegensatz dazu weisen Seilbahnen 2014 im Vergleich zu 2011 eine Abnahme der Anzahl Arbeitsstätten sowie ein unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum auf.



Quelle: Bau- und Wohnbaustatistik 2014, BFS 2016.

Insgesamt investierten öffentliche und private Auftraggeber 2014 756 Mio. CHF in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen

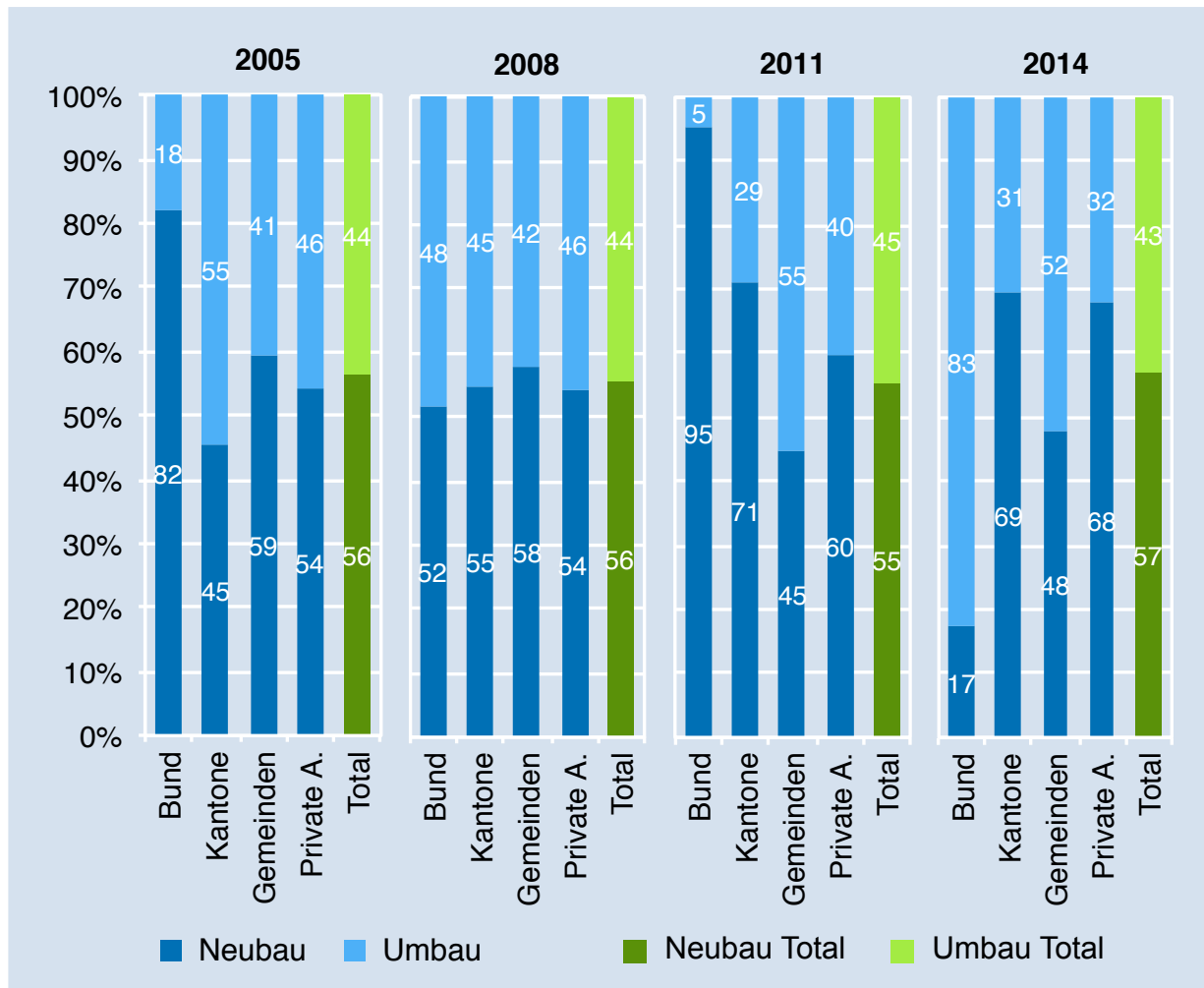
- 2014 wurden mehr als die Hälfte der Investitionen in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen von öffentlichen Auftraggebern getätigt. Dabei gaben sie etwa gleich viel für Freizeit- und Tourismusanlagen aus wie für Sporthallen und Sportplätze (je rund 220 Mio. CHF bzw. je knapp 30% der Gesamtausgaben).
- Private Auftraggeber investierten dagegen mehrheitlich in den Bau von Freizeit- und Tourismusanlagen (279 Mio. CHF bzw. 37%). Lediglich 45 Mio. CHF bzw. 6% der Gesamtausgaben wurden von Privaten in Sportplätze und Sporthallen investiert.
- Insgesamt gingen die Bauinvestitionen 2014 im Vergleich zu 2011 um rund 8% zurück (2011: 826 Mio. CHF; 2014: 756 Mio. CHF).



Quelle: Bau- und Wohnbaustatistik 2014, BFS 2016.

Seit 2007 anhaltende Abnahme der jährlichen Investitionen in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen

- Die Investitionen sind von 2007 bis 2014 um 25% auf rund 756 Mio. CHF zurückgegangen. Vor allem die privaten Auftraggeber investierten bedeutend weniger (-44%).
- Bund und Kantone reduzierten ihre Bauinvestitionen in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen zwischen 2009 und 2014 ebenfalls deutlich (-65%).
- Dagegen verblieben im gleichen Zeitraum die jährlichen Investitionen der Gemeinden auf annähernd gleichem Niveau (-1%).
- 2014 haben damit die Gemeinden den grössten Anteil (53%) aller Bauinvestitionen in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen getätigt.

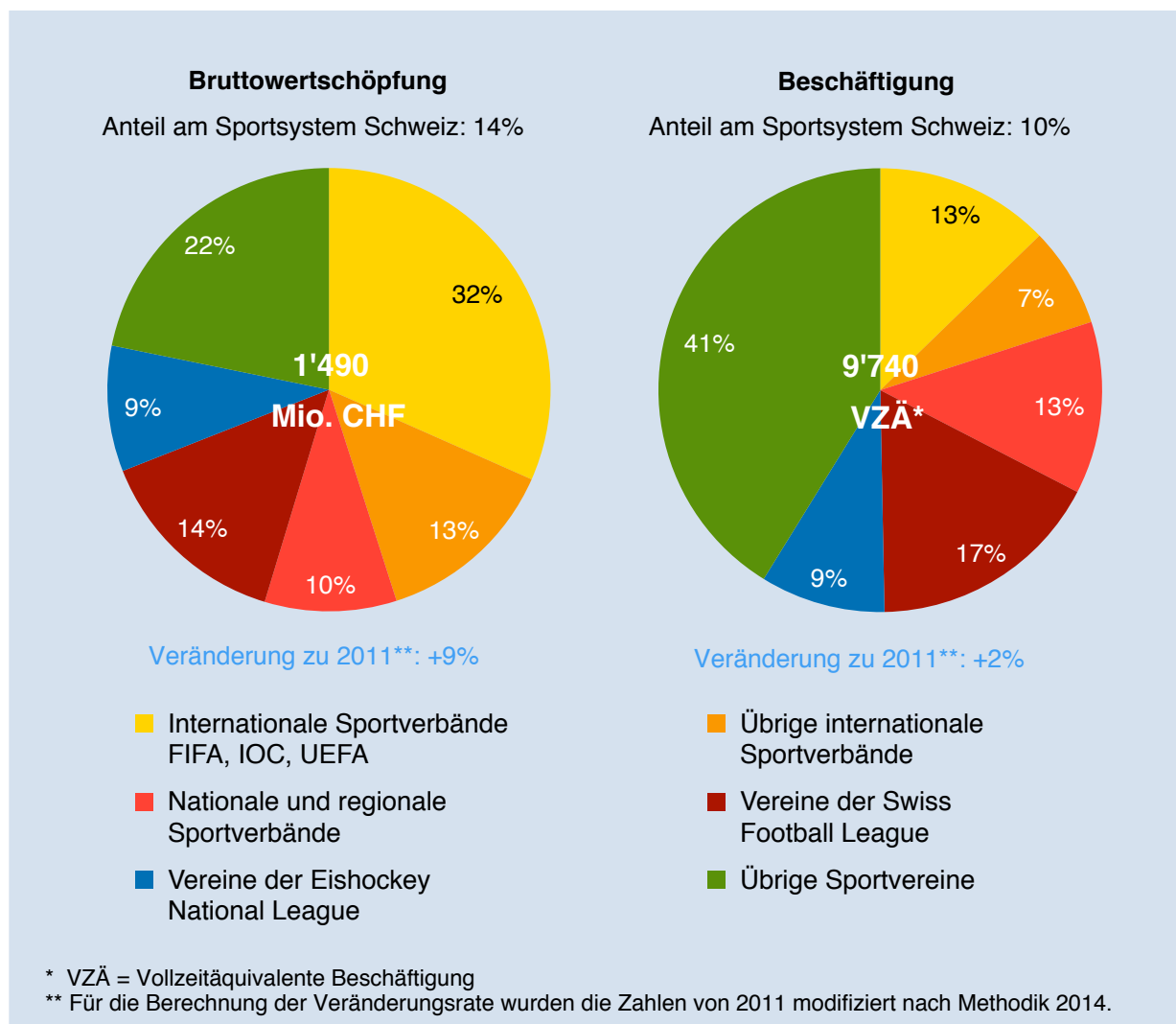


Insgesamt fliessen über die Hälfte der Investitionen in Neubauten

- Im Jahr 2014 sind 57% aller Investitionen in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen in Neubauten geflossen. Dieser Anteil ist über die Vergleichsjahre 2005, 2008, 2011 und 2014 annähernd gleich geblieben.
- Der Bund investierte 2014 erstmals mehr in den Umbau von Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen als in den Neubau (83%).
- Das Verhältnis zwischen den Neubau- und den Umbauinvestitionen schwankt bei Bund und Kantonen jedoch aufgrund des verhältnismässig kleinen Anlagenbestandes von Jahr zu Jahr stark.
- Gemeinden investieren mehr in den Umbau und die Sanierung bestehender Anlagen (zwischen 41% und 55% in den Jahren 2005, 2008, 2011 und 2014).

Quelle: Bau- und Wohnbaustatistik 2014, BFS 2016.

4.2 Sportvereine und -verbände



Quelle: Rütter Soceco

Sportvereine und -verbände erwirtschaften eine Wertschöpfung von rund 1.5 Mia. CHF

- Das Beschäftigungsvolumen von *Sportvereinen und -verbänden* betrug rund 9'740 VZÄ. Mit einem Anteil von 41% der VZÄ am gesamten Sportbereich entfiel der grösste Teil auf die „übrigen Sportvereine“.
- Den grössten Wertschöpfungsbeitrag leisteten mit 32% dagegen die drei grossen internationalen Sportverbände (FIFA, IOC, UEFA). Deren Beschäftigungsbeitrag war mit 13% wesentlich tiefer.
- Die professionellen Vereine der Fussball- und Eishockey-Ligen erbrachten zusammen 23% der Wertschöpfung und 26% der VZÄ.
- Die Anteile am Gesamtsystem Sport betrugen für die Wertschöpfung 14% und für die Beschäftigung 10%. Gegenüber 2011 hat die Beschäftigung um 2% zugenommen; die Wertschöpfung stieg mit 9% deutlich stärker.

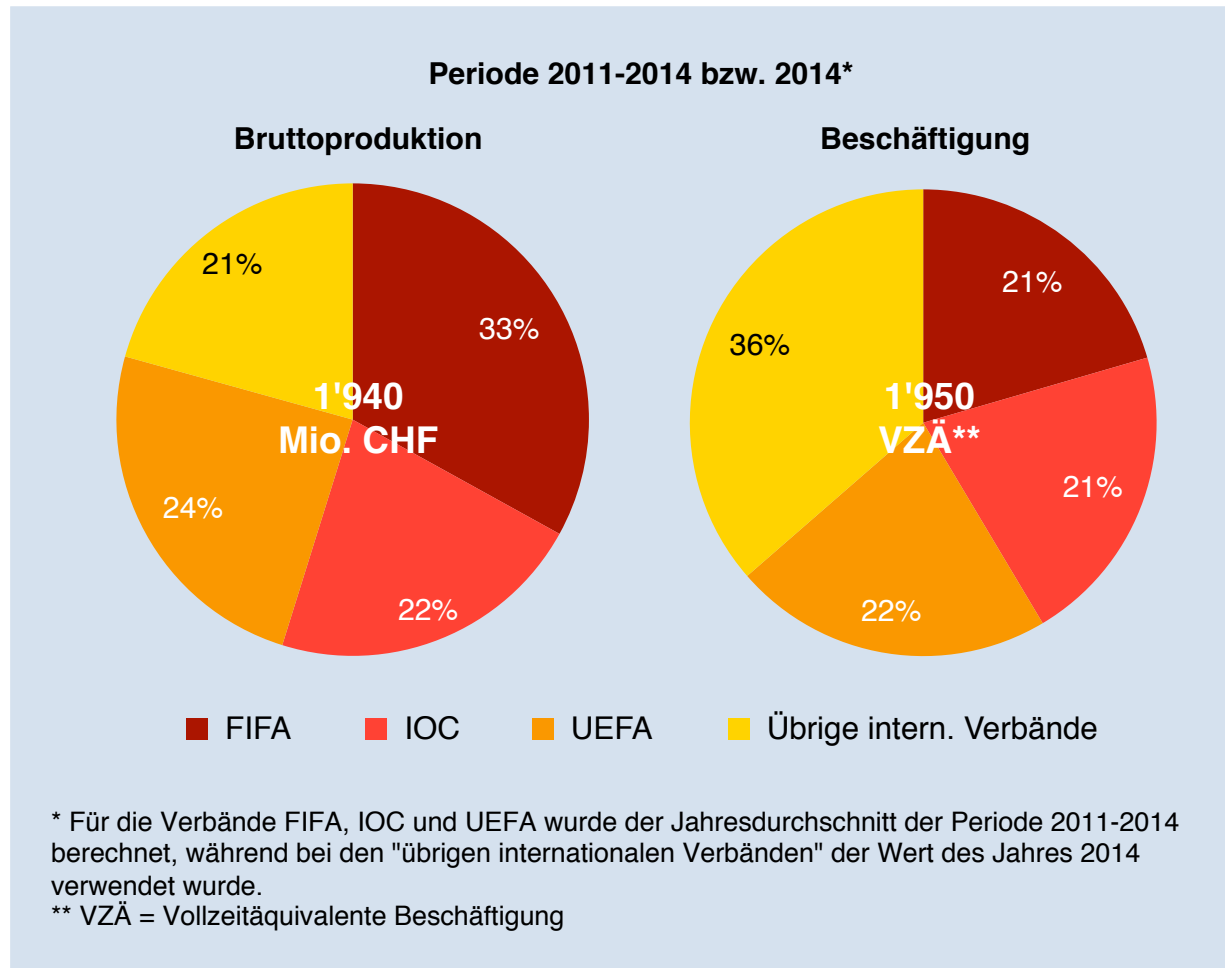
Sportbereich: Sportvereine und Sportverbände, 2014								
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga		Sport- anteil in % 1)	Gesamtsystem Sport				Daten- qualität 6)
				Einhei- ten Anzahl 2)	BP Mio. CHF 3)	BWS Mio. CHF 4)	VZÄ 5)	
Sportvereine und -verbände in STATENT 2014	931200	a)	100%	1'689	(*)	(*)	6'458	xx(x)
Sportvereine und -verbände ausserhalb STATENT 2014		b)	100%	17'731	(*)	(*)	3'282	xx(x)
Sportvereine und Sportverbände			100%	19'420	3'600	1'490	9'740	xx(x)
davon								
Internationale Sportverbände FIFA, IOC, UEFA	931200	c)	100%	3	1'539	470	1'240	xxx
Übrige internationale Sportverbände	931200	c) d)	100%	64	402	200	710	xx
Nationale und regionale Sportverbände		e)	100%	921	340	143	1'224	x(x)
Vereine der Swiss Football League			100%	25	324	213	1'667	xxx
Vereine der Eishockey National League		f)	100%	21	228	136	887	x(x)
Übrige Sportvereine		g)	100%	18'386	771	324	4'012	xx
Total Sportvereine und -verbände im Gesamtsystem Sport				19'420	3'600	1'490	9'740	
Veränderung gegenüber 2011*					+6%	+9%	+2%	

1) Sportanteil an VZÄ, 2) Einheiten = Arbeitsstätten oder Anzahl Sportvereine und -verbände, 3) BP = Bruttoproduktion, inkl. Mittel der öffentlichen Hand, 4) BWS = Bruttowertschöpfung, 5) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung
6) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung
a) Gesamtzahl der in STATENT 2014 ausgewiesenen Sportvereine und -verbände
b) Geschätzte Gesamtzahl an Sportvereinen und -verbänden in der Schweiz, ausserhalb der STATENT
c) In der Schweiz relevante Wertschöpfung und Beschäftigung
d) Gesamtzahl ökonomisch relevanter internationaler Sportverbände, basierend auf Rütter & Schmid (2013)
e) Gesamtheit nationaler und regionaler Sportverbände
f) Die Angaben zum Bruttoproduktionswert stammen aus dem Geschäftsbericht des schweizerischen Eishockeyverbandes. Bruttowertschöpfung und Vollzeitäquivalente sind Schätzungen anhand des Bruttoproduktionswertes.
g) Die Berechnungen basieren auf Lamprecht, Fischer und Stamm (2011) sowie auf ersten Indikatoren aus der bisher unpublizierten Verbandsbefragung 2015/16 von Lamprecht und Stamm.
* Zahlen von 2011 teilweise modifiziert nach Methodik 2014; (*) keine Angaben verfügbar
Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

Rund 3.6 Mia. CHF beträgt die Bruttoproduktion der Sportvereine und -verbände 2014

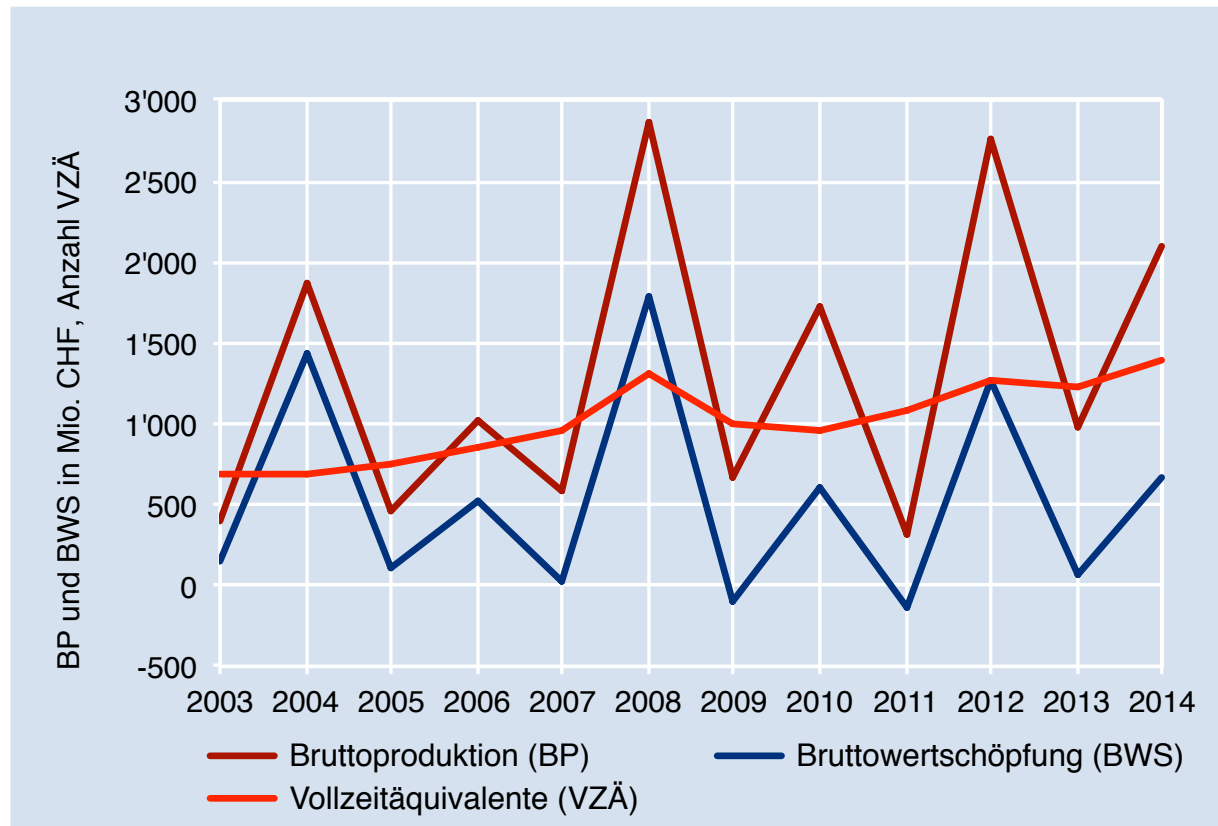
- Den grössten Anteil dazu steuerten mit rund 1.5 Mia. CHF die grossen internationalen Sportverbände FIFA, IOC und UEFA bei. Die übrigen internationalen Sportverbände erzielten eine Bruttoproduktion von rund 400 Mio. CHF.
- In einer ähnlichen Grössenordnung bewegten sich die nationalen und regionalen Sportverbände sowie die Vereine der Swiss Football League, die eine Produktion von rund 340 Mio. CHF bzw. gut 320 Mio. CHF erzielten.
- Deutlich kleiner war mit knapp 230 Mio. CHF die Bruttoproduktion der Vereine der Swiss Eishockey National League.
- Der Bruttoproduktionswert der übrigen Sportvereine betrug rund 770 Mio. CHF.
- Das stark überproportionale Wertschöpfungswachstum geht hauptsächlich auf die stark gestiegene Arbeitsproduktivität bei den grossen internationalen Verbänden zurück.



Die bedeutendsten unter den internationalen Verbänden sind mit Abstand FIFA, UEFA und IOC

- Mit 79% der Bruttoproduktion und 64% der Beschäftigung nehmen FIFA, IOC und UEFA innerhalb der internationalen Verbände eine herausragende Stellung ein.
- Sehr heterogen bezüglich ihrer Grösse sind die übrigen internationalen Verbände in der Schweiz. von der „International Handball Federation“ über die „World Dance Sport Federation“ bis zum internationalen Fechtverband.
- Wegen ihrer Bedeutung wird die Entwicklung von FIFA, IOC und UEFA auf den folgenden beiden Seiten anhand von Primärquellen genauer analysiert.

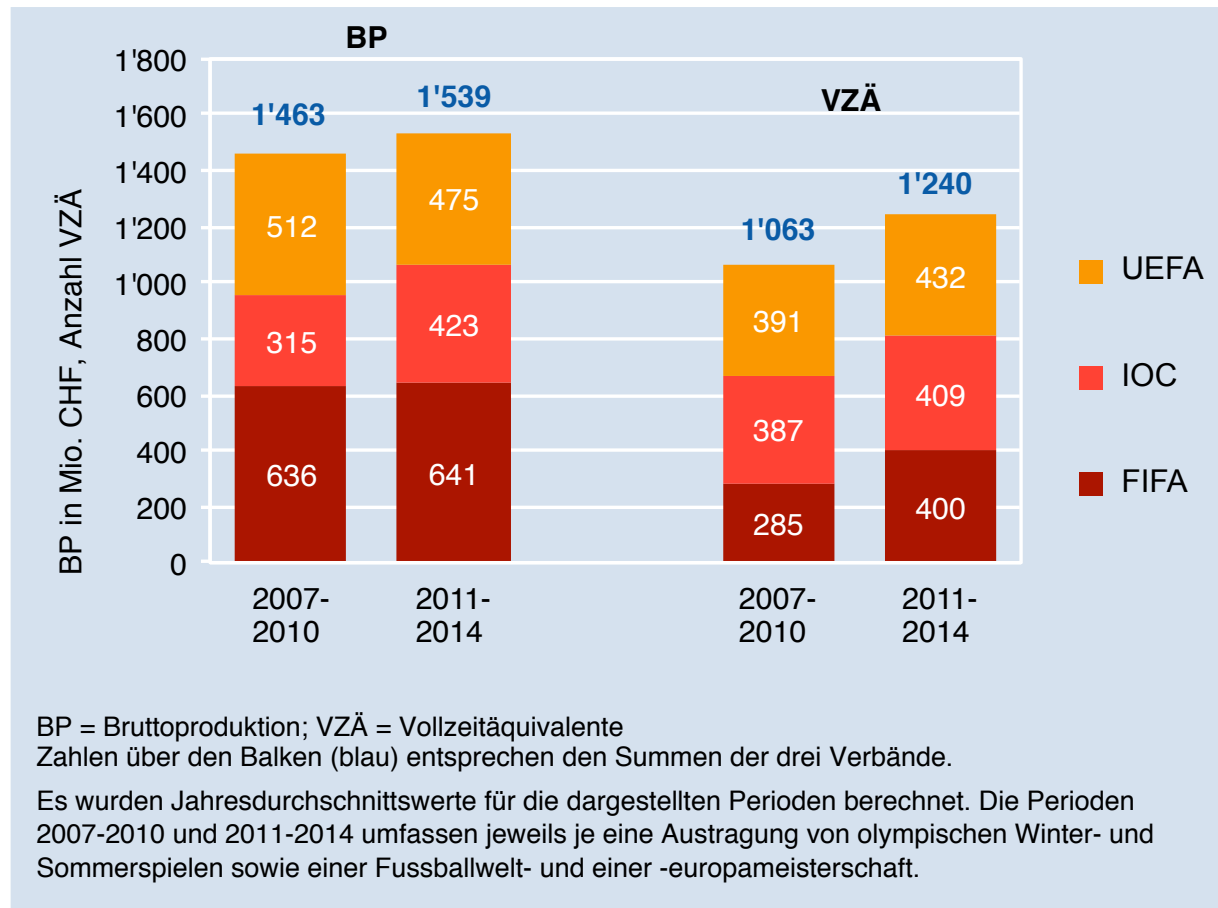
Quelle: Geschäftsberichte FIFA, IOC, UEFA, sowie weitere Geschäftsberichte und direkte Angaben der übrigen Verbände; Rütter & Schmid (2013); Berechnungen Rütter Soceco



Quelle: Geschäftsberichte von FIFA, IOC und UEFA; Berechnungen Rütter Soceco

Die Bruttoproduktion und die Bruttowertschöpfung schwanken stark zwischen Jahren mit und ohne Grossereignissen

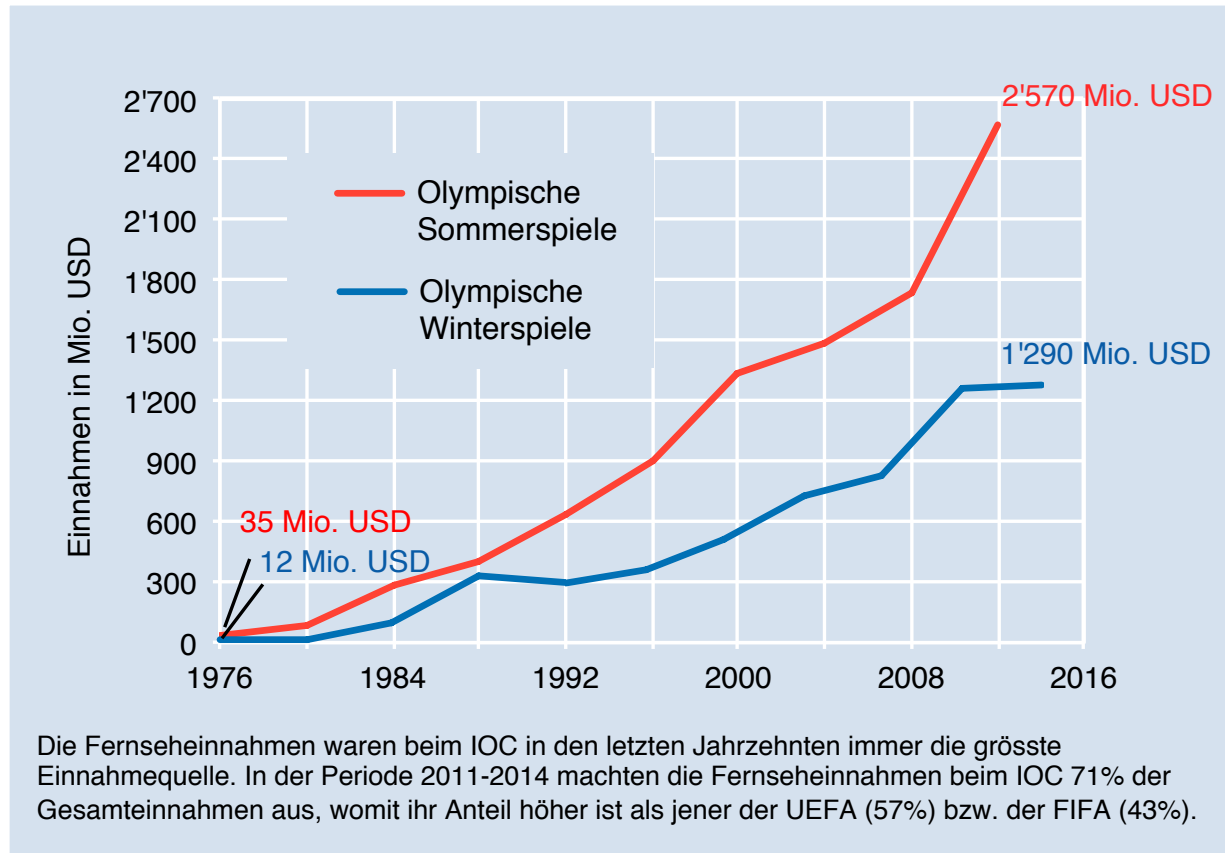
- Die grosse Bedeutung von Fussball-WM und -EM sowie Olympischen Spielen für die drei grossen internationalen Sportverbände zeigt sich im zyklischen Verlauf von Bruttowertschöpfung und Bruttoproduktion.
- Die Beschäftigung stieg tendenziell an. Die lokalen Höchstwerte von 2012 und von 2008 sind auf die temporären Angestellten der UEFA für die Europameisterschaften 2008 und 2012 zurückzuführen.
- In den Jahren 2004, 2008 und 2012 lagen Bruttowertschöpfung und Bruttoproduktion höher als 2006, 2010 und 2014, da Olympische Sommerspiele generell mehr Einkommen generieren als Winterspiele.
- Um eine Trendanalyse der wirtschaftlichen Entwicklung durchzuführen, ist ein Vergleich von Vierjahresperioden aufschlussreich (vgl. folgende Seite).



Quelle: Geschäftsberichte von FIFA, IOC und UEFA; Berechnungen Rütter Soceco

Die Beschäftigung ist im Vergleich zur Vorperiode deutlich gestiegen

- Im Vergleich zur Vorperiode ist die gemeinsame Beschäftigung von FIFA, IOC und UEFA um rund 17% gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme der Beschäftigung um beinahe 180 VZÄ gegenüber der Vorperiode.
- Die gemeinsame Bruttoproduktion ist hingegen lediglich um rund 5% gestiegen.
- Während die Bruttoproduktion von FIFA und IOC gegenüber der Vorperiode gestiegen ist, ist jene der UEFA um 37 Mio. CHF gesunken.
- Aussagen über einen treibenden Faktor der längerfristigen Entwicklung der drei grossen internationalen Verbände werden auf der folgenden Seite anhand der Fernseheinnahmen gemacht.



Quelle: Geschäftsberichte des IOC; Berechnungen Rütter Soceco

¹ Werte in 4-Jahresabständen.

Die Fernseheinnahmen des IOC sind seit den 80er Jahren stark gestiegen

- Über 70% der Gesamteinnahmen des IOC sind Fernseheinnahmen. Sie sind deshalb ein guter Indikator, um langfristige Einnahmeentwicklungen zu untersuchen.
- Die olympischen Sommerspiele führten beim IOC im Jahr 1976 zu Einnahmen aus Fernsehrechten von 35 Mio. USD. Im Jahr 2012 waren es bereits 2'570 Mio. USD.
- Gegenüber Vancouver 2010 haben die Fernseheinnahmen bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014 lediglich um 1% zugenommen. Im Vergleich zum Wachstum in früheren Perioden stellt dies eine klare Abflachung der Entwicklung dar.

4.3 Sportdienstleistungen

Sportbereich: Sportdienstleistungen, 2014		Gesamtsystem Sport			Daten- qualität
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	BP Mio. CHF 2)	BWS Mio. CHF 3)	VZÄ 1)	
Total Dienstleistungen im Gesamtsystem Sport	a)* b)*	1'640	930	10'860	xx
Anteil am Sportsystem Schweiz			9%	11%	

1) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung 2) Bruttonproduktion, inkl. Mittel der öffentl. Hand 3) Bruttowertschöpfung

4) Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung

a) Gesamtheit der in den nachstehenden NOGA-Wirtschaftszweigen ausgewiesenen Sportdienstleister. Dazu gehören u.a. private Sportschulen, Sportagenturen, Sportmarketing und -werbung, Sportler, Trainer, Zeitmessung, Infrastruktur für den Reitsport und weitere Dienstleistungsinfrastrukturen (ohne Veranstalter von Sportanlässen):

NOGA 855100 = Sport- und Freizeitunterricht

NOGA 931900 = Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports

NOGA 799002 = Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen

NOGA 932900 = Erbringung von Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung a. n. g.

NOGA 920000 = Wett- und Lotteriewesen (hauptsächlich Swisslos und Lotterie Romandie)

NOGA 855300 = Boots- und Flugschulen

b) Übrige, separat geschätzte Sportdienstleistungen: Sportmessen; Sportdienstleister aus anderen Wirtschaftszweigen; Tanzschulen und Tanzlehrer; Sportagenturen und spezifische Dienstleister; Veranstalter von Sportgrossanlässen, die nicht im übrigen Gesamtsystem Sport erfasst sind, inkl. geschätzte ökonomische Wirkungen der Reisekosten der BesucherInnen von Sportanlässen. Für das Bezugsjahr 2014 wurden zudem die einmaligen Effekte der Leichtathletik EM 2014 einbezogen.

* Im Vergleich zu 2011 gab es in diesem Teilbereich Veränderungen der Grundlagendaten, methodische Veränderungen der zugrunde liegenden Sekundärstatistiken sowie eine Bereinigung von Doppelzählungen. Deshalb ist es zum einen nicht möglich eine Wachstumsrate zwischen 2011 und 2014 zu berechnen und zum anderen wird der Teilbereich nur noch in seiner Gesamtheit ausgewiesen.

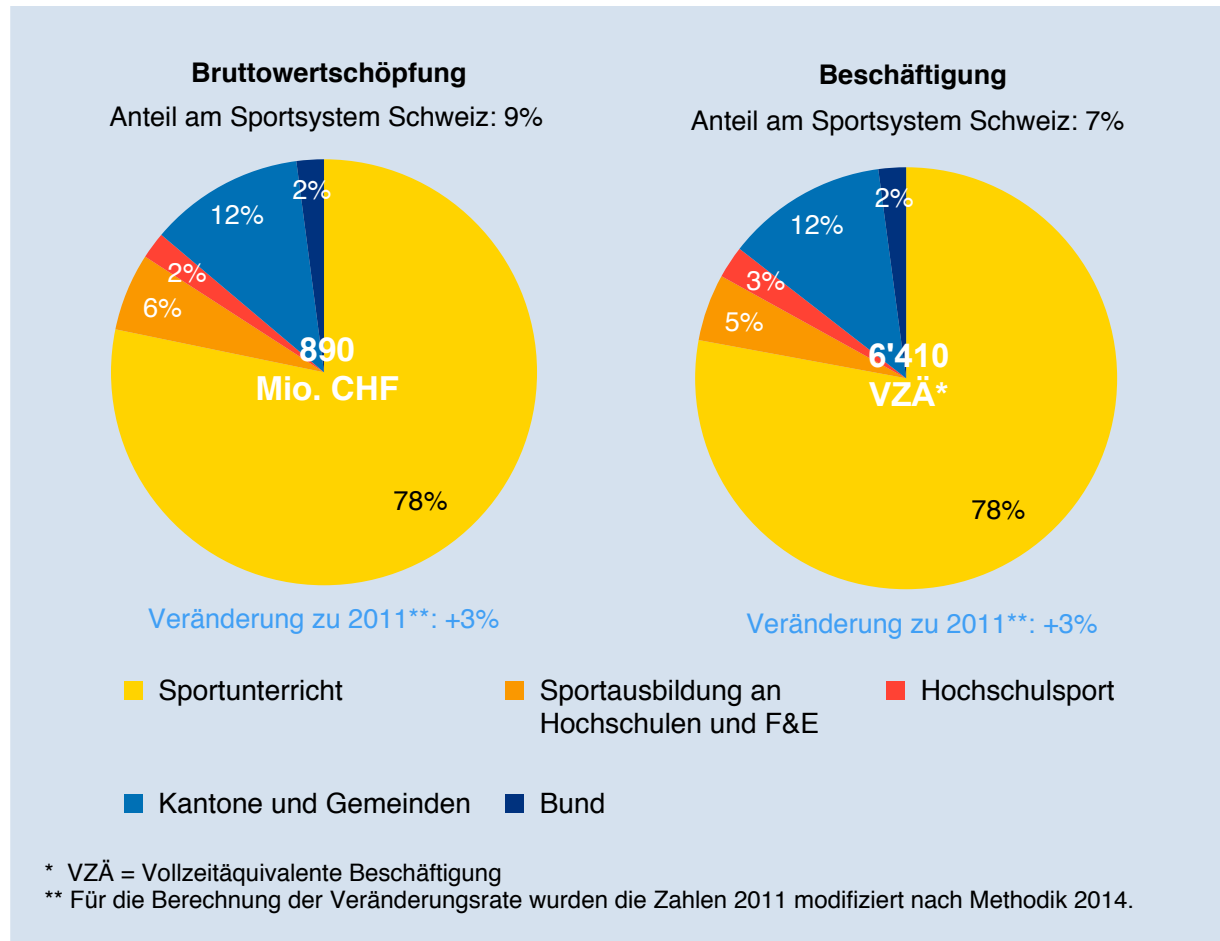
Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

Sportdienstleistungen generieren 2014 eine Bruttonproduktion von 1.6 Mia. CHF in der Schweiz

- Die Bruttowertschöpfung des Teilbereichs beläuft sich auf insgesamt 930 Mio. CHF und macht damit etwa 9% des Gesamtsystems Sport aus.
- Der Sportbereich *Sportdienstleistungen* löst im Bezugsjahr 2014 insgesamt eine Beschäftigung von rund 10'860 VZÄ aus.
- Für das Bezugsjahr 2014 werden in diesem Sportbereich auch die einmaligen Effekte der Leichtathletik Europameisterschaft 2014 in Zürich berücksichtigt.
- Die in früheren Ausgaben der Studie ausgewiesenen Subkategorien werden wegen Veränderungen der Datengrundlagen, methodischen Veränderungen und Bereinigungen von Doppelzählungen nicht mehr separat ausgewiesen. Auch eine Rückrechnung der Wachstumsrate von 2011 zu 2014 ist auf der aktuellen Datenbasis nicht möglich. Bei einer zukünftigen Aufdatierung dieser Studie ist eine gezielte Aktualisierung und Untersuchung dieses Sportbereichs zu empfehlen.

4.4 Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung & Entwicklung



Quelle: Rütter Soceco

Der Sportbereich ÖSFE wächst gegenüber 2011 um gut 3% und löst 2014 eine Bruttowertschöpfung von 890 Mio. CHF aus

- Die durch ÖSFE ausgelöste Beschäftigung nahm 2014 gegenüber 2011 ebenfalls um knapp 3% zu und betrug 2014 rund 6'410 VZÄ.
- Der obligatorische Sportunterricht an Schulen war für je 78% der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigungswirkung verantwortlich. Im Vergleich zu 2011 wuchs dieser Teilbereich nur geringfügig.
- Sportausbildung an Hochschulen, sportwissenschaftliche Forschung und Entwicklung sowie Hochschuleisportangeboten nahmen gegenüber 2011 deutlich zu und lösten 2014 zusammen rund 8% der Beschäftigung bzw. Bruttowertschöpfung aus.
- Ebenfalls positiv entwickelte sich der Bereich der öffentlichen Verwaltung, auf den 2014 rund 14% des Bereichs ÖSFE entfielen.
- Der Anteil der durch ÖSFE ausgelösten Wertschöpfung und der Beschäftigung am Gesamtsystem Sport lag bei 9% bzw. bei 7%.

Sportbereich: Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung & Entwicklung 2014

Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports		Gesamtsystem Sport			Daten- qualität
		BP Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)	
Bund		29	18	135	x(x)
Kantone und Gemeinden		157	105	794	x(x)
Öffentliche Verwaltung und Sport	a)	190	120	930	x(x)
Sportunterricht	b)	939	696	4'996	x(x)
Sportausbildung an Hochschulen und F&E	c)	71	53	330	xx
Hochschulsport	d)	24	18	159	xxx
Sportunterricht und -ausbildung, F&E		1'030	770	5'480	xx
Total Öffentliche Verwaltung, Ausbildung, Unterricht und F&E im Gesamtsystem Sport		1'220	890	6'410	xx
Veränderung gegenüber 2011*		+5%	+3%	+3%	

1) Bruttoproduktion 2) Bruttowertschöpfung 3) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung

4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung

a) BASPO, Sportämter Kantone und Gemeinden, freiwilliger Sportunterricht; ohne Investitionen, Betrieb und Unterhalt Sportanlagen
Sportunterricht an obligatorischen und weiterführenden Schulen, ohne Tertiärstufe. Aufgrund von neuen Datengrundlagen wurde eine Korrektur der durchschnittlichen Klassengrösse vorgenommen und diese auch rückwirkend für die Werte 2011 eingesetzt. Die leicht höheren Durchschnittswerte für die Anzahl SchülerInnen pro Klasse führten zu einer Reduktion der Anzahl Klassen und somit auch der insgesamt erteilten Sportlektionen. Die Resultate 2014 sind daher nicht direkt mit den publizierten Werten 2011 vergleichbar.

b) Sportausbildung und sportwissenschaftliche Studiengänge sowie Forschung und Entwicklung an Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen; Eine Neuschätzung der Beschäftigung bei der ETH führt zu einem Anstieg des Beschäftigungsvolumens gegenüber 2011 in diesem Teilbereich. Die Resultate 2014 sind daher nicht direkt mit den publizierten Werten 2011 vergleichbar.

c) Universitätssport an Hoch- und Fachhochschulen ohne ASVZ (bei Sportvereinen erfasst)

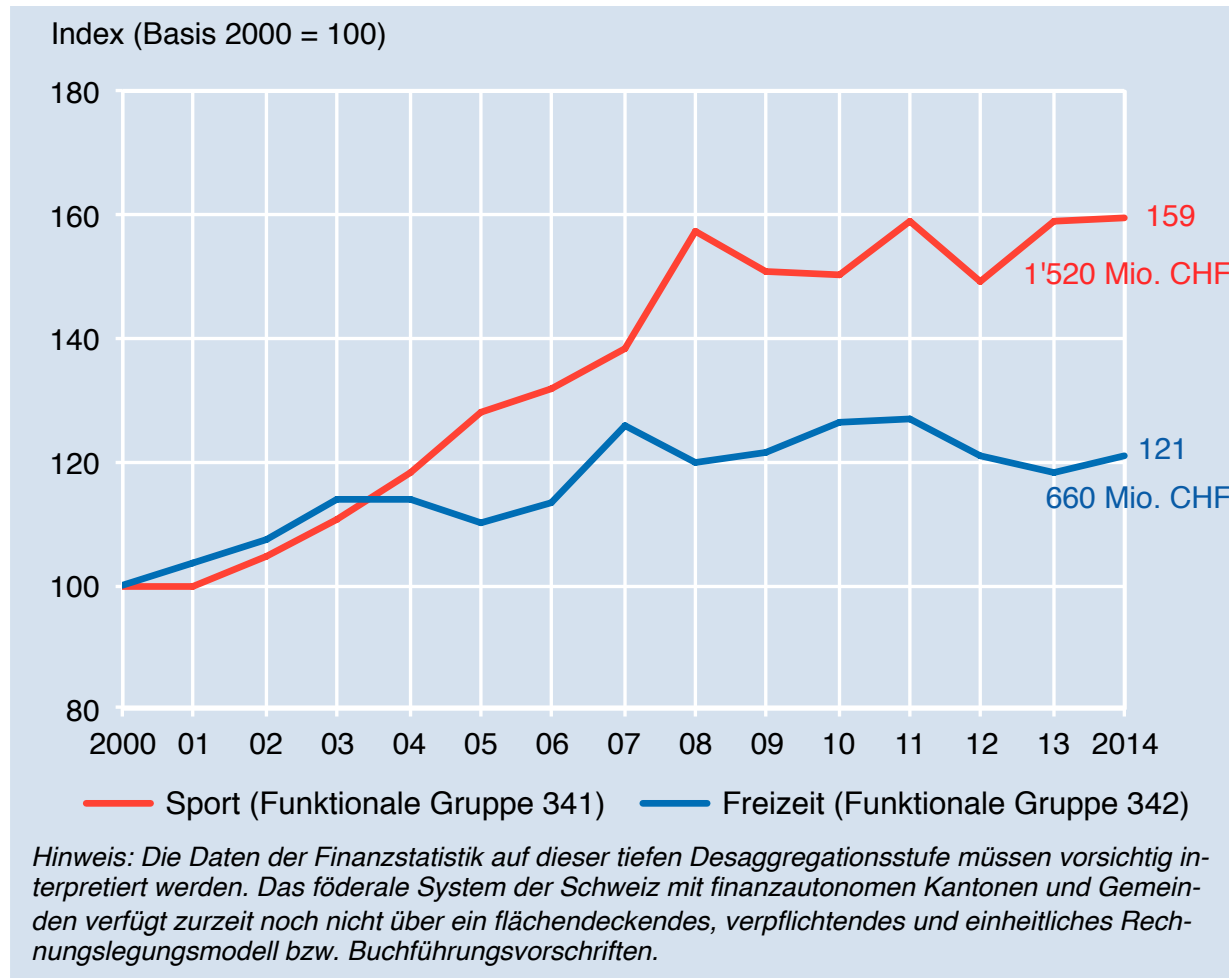
d) * Zahlen von 2011 teilweise modifiziert nach Methodik 2014

Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

Die Bruttoproduktion des Sportbereichs ÖSFE beträgt insgesamt rund 1.2 Mia. CHF

- Davon werden rund 190 Mio. CHF durch die öffentliche Verwaltung, d.h. durch das Bundesamt für Sport sowie kantonale und kommunale Sportämter (ohne Betrieb von Sportanlagen) generiert. Der Grossteil (85%) davon fällt auf der kantonalen und kommunalen Ebene an.
- Wie in Bezug auf die Beschäftigung und die Wertschöpfung stellt der obligatorische Sportunterricht auch hinsichtlich der Bruttoproduktion den mit Abstand wichtigsten Teilbereich der ÖSFE dar (rund 940 Mio. CHF bzw. 77%).
- Insgesamt löste der Bereich ÖSFE im Jahr 2014 eine Beschäftigung von rund 5'480 VZÄ aus, wovon rund 5'000 auf den obligatorischen Sportunterricht an Schulen zurückzuführen sind.



Quelle: Finanzstatistik der Schweiz 2014, Eidgenössische Finanzverwaltung EFV 2016.

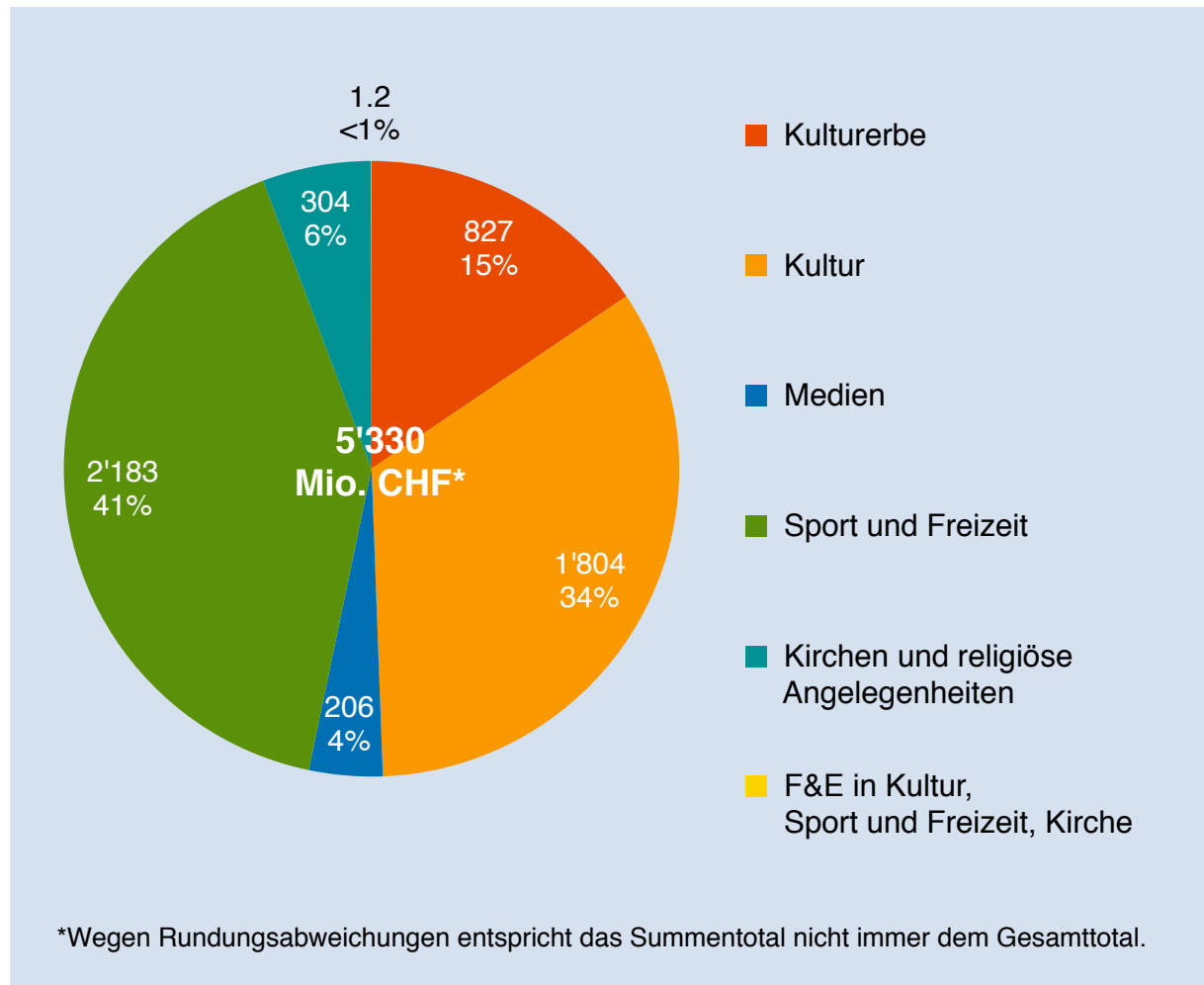
¹ Laufende Ausgaben und Investitionen von Bund, Kantonen und Gemeinden

² Konkordate sind Kooperationen zwischen Gemeinden oder Kantonen innerhalb der Schweiz.

³ Die Ausgaben umfassen auch Aufwendungen für Verwaltung, Betrieb und Unterstützung von öffentlichen Sporteinrichtungen, die Teil des Sportbereichs Sportanlagen sind (vgl. Kapitel 4.1)

Die jährlichen Ausgaben der öffentlichen Hand für Sport und Freizeit schwanken seit 2008 um ein relativ konstantes Niveau

- 2014 beliefen sich die Ausgaben von Bund, Kantonen, Gemeinden und Konkordaten² für Sport auf insgesamt 1'520 Mio. CHF³. Dies entspricht einem Wachstum von 59% im Vergleich zu 2000.
- Ähnlich hohe Ausgaben für Sport wurden bereits 2008, 2011 und 2013 getätigt. Da für Schwankungen teilweise auch Datenunsicherheiten verantwortlich sein könnten (siehe Grafik), kann vorsichtig von einer Konsolidierung der Ausgaben auf diesem Niveau gesprochen werden.
- Für den Bereich Freizeit (u.a. Wanderwege und Grünflächen) gaben Bund, Kantone und Gemeinden 2014 rund 660 Mio. CHF aus. Die Ausgaben nahmen dabei von 2000 bis 2008 deutlich weniger stark zu als die Sportausgaben und pendeln seither ebenfalls auf einem fast konstanten Niveau.
- Gesamthaft gab die öffentliche Hand 2014 rund 2'180 Mio. CHF für Sport und Freizeit aus (vgl. S. 53).

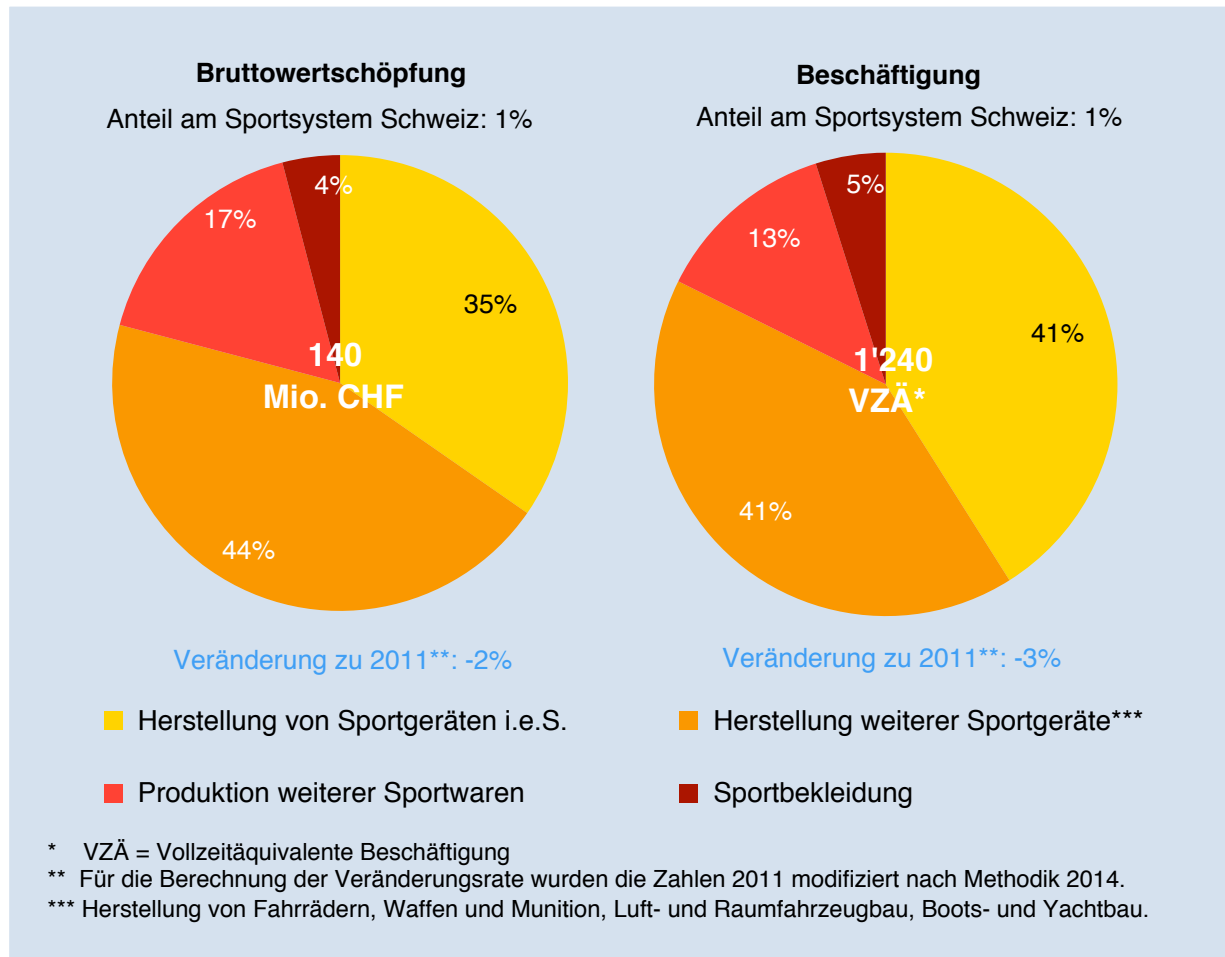


Quelle: Finanzstatistik der Schweiz 2014, Eidgenössische Finanzverwaltung EFV 2016.

Bund, Kantone und Gemeinden geben 2014 5.3 Mia. CHF für Kultur, Sport und Freizeit sowie Kirchen aus

- Die Ausgaben von rund 2'180 Mio. CHF für Sport und Freizeit machen 41% der gesamten Ausgaben für Kultur, Sport und Freizeit sowie Kirchen von Bund, Kantonen und Gemeinden aus (vgl. S. 52). Dies ist somit die grösste Gruppe innerhalb des Ausgabenbereichs.
- 1'804 Mio. CHF bzw. 34% der Ausgaben für Angebotsförderung sowie für Verwaltung, Betrieb und Unterhalt betreffen Kulturinstitutionen wie Museen, Bibliotheken, Konzerthallen, Theater, etc.
- Das Kulturerbe nimmt 827 Mio. CHF (15%) in Anspruch.
- Mit 4% (206 Mio. CHF) bzw. 6% (304 Mio. CHF) sind die Medien und Kirchen von untergeordneter Bedeutung.
- Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Bereich Kultur, Sport und Freizeit sind unbedeutend (1.2 Mio. CHF).

4.5 Sportproduktion



Quelle: Rütter Soceco

Die Schweizer Sportproduktion verzeichnet 2014 gegenüber 2011 leichte Rückgänge

- 2014 betrug das Beschäftigungsvolumen der *Sportproduktion* insgesamt rund 1'240 VZÄ, 3% weniger als 2011. Die durch die *Sportproduktion* ausgelöste Bruttowertschöpfung sank hingegen dank einer leicht gestiegenen Arbeitsproduktivität mit 2% auf 140 Mio. CHF im Jahr 2014 und damit etwas schwächer als die Beschäftigung.
- Die grössten Bereiche innerhalb der *Sportproduktion* waren die Herstellung von Sportgeräten im engerem Sinne sowie die Herstellung weiterer Sportgeräte. Zusammen deckten diese knapp 80% der Bruttowertschöpfung und 82% der Beschäftigung ab.
- Die Produktion weiterer Sportwaren und die Herstellung von Sportbekleidung trugen 17% bzw. 4% zur Bruttowertschöpfung und 13% bzw. 5% zur Beschäftigung bei.
- Die *Sportproduktion* ist für das System Sport mit einem Anteil von 1% von untergeordneter Bedeutung.

Sportbereich: Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung, 2014						
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga 2008	Sport- anteil in % 2)	Sportsystem		VZÄ 1)	Daten- qualität 5)
			BP Mio. CHF 3)	BWS Mio. CHF 4)		
Herstellung von Sportgeräten i.e.S.	323000	91%	131	47	511	xxx
Herstellung von Fahrrädern	309201	34%	38	15	123	xx
Herstellung von Waffen und Munition	254000	2%	9	4	33	x(x)
Luft- und Raumfahrzeugbau	303000, 331600	1%	33	13	81	x(x)
Boots- und Yachtbau	301200, 331500	27%	76	29	278	xx
Produktion von Sportgeräten			290	110	1'020	xx
Herstellung weiterer Sportwaren	108600, 110700, 139203, 321100, 581100	3%	85	25	160	x(x)
Herstellung von Sportbekleidung	141900, 329900	2%	15	5	60	xx
Total Produktion im Gesamtsystem Sport		6%	390	140	1'240	xx
Veränderung gegenüber 2011*			-1%	-2%	-3%	

1) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung, 2) Sportanteil an VZÄ, 3) Bruttoproduktionswert, 4) Bruttowertschöpfung, 5) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung

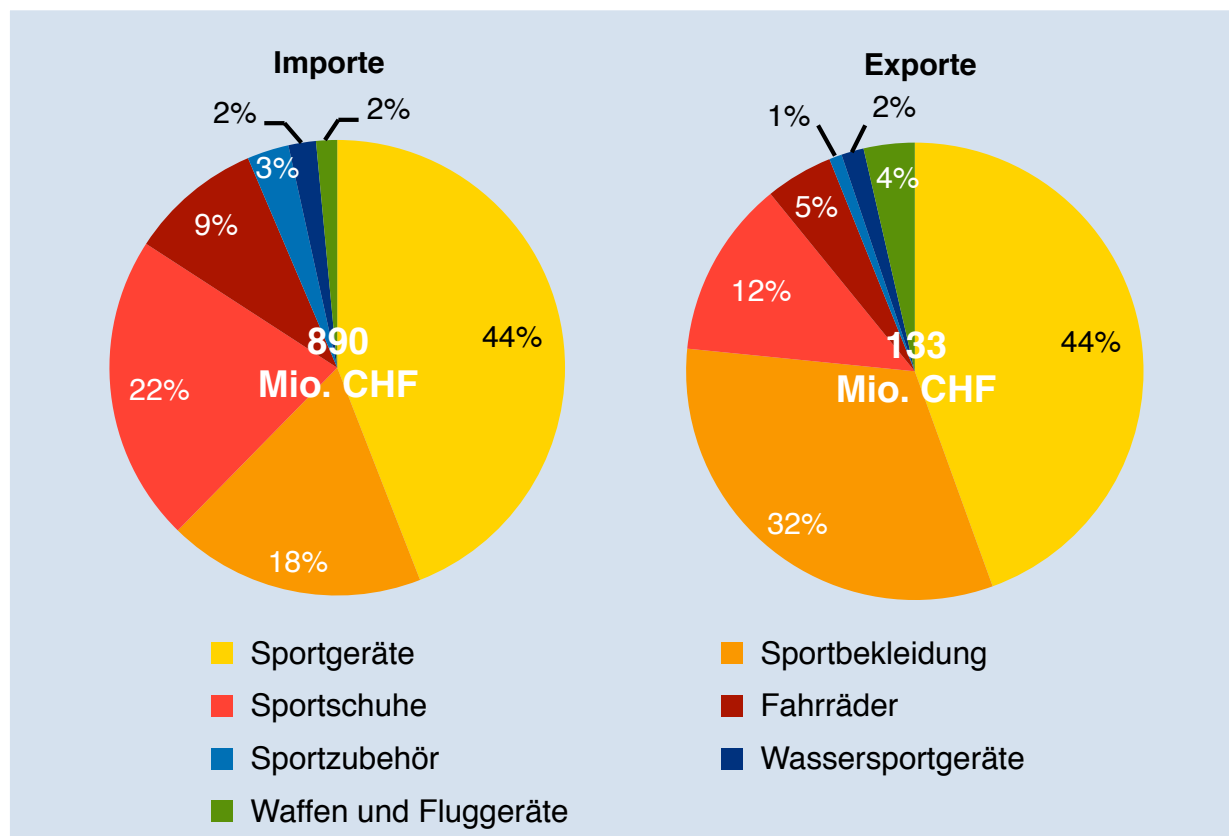
* Zahlen 2011 modifiziert nach Methodik 2014

Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

2014 generierte die Schweizer Sportproduktion einen Brutto-produktionswert von rund 390 Mio. CHF

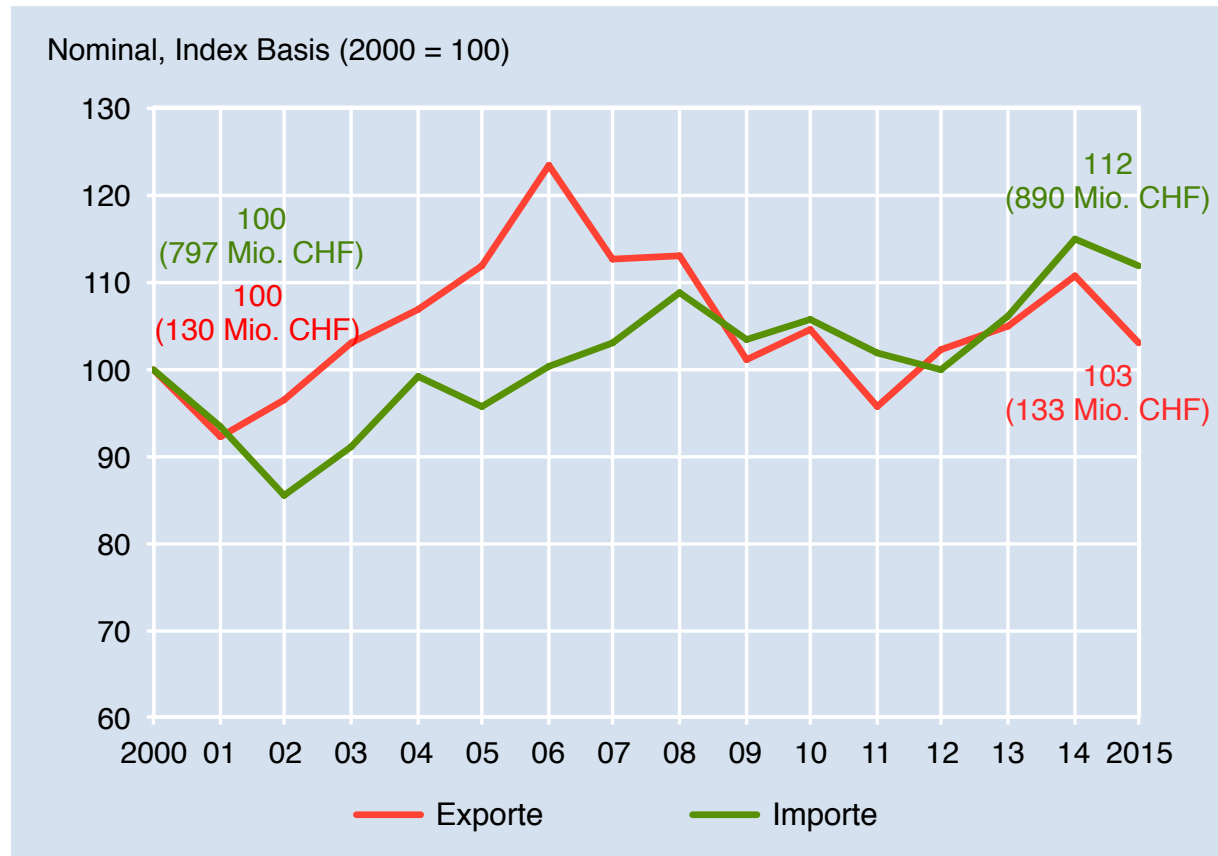
- Bei den Wirtschaftszweigen im Bereich *Sportproduktion* kann jeweils nur ein Teil der Wirtschaftsleistung dem Sport zugeordnet werden. Den kleinsten Sportanteil wies 2014 der Luft- und Raumfahrzeugbau (1%), den grössten die Herstellung von Sportgeräten i.e.S. (91%) auf.
- Wie schon 2011 hatte Herstellung von Sportgeräten i.e.S. mit einer Bruttoproduktion von rund 130 Mio. CHF das grösste Gewicht und dessen relative Bedeutung ist gegenüber 2011 gestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es sich hierbei um den einzigen Teilbereich handelt, der ein Beschäftigungswachstum verzeichnen konnte.
- Die geringste Bedeutung kommt mit 9 Mio. CHF dem Wirtschaftszweig Herstellung von Waffen und Munition zu. In diesem Teilbereich sind 2014 gegenüber 2011 sowohl die Beschäftigung als auch die Produktivität stark gesunken.



Quelle: Aussenhandelsstatistik 2015, Eidgenössische Zollverwaltung (EVZ); Berechnungen Rütter Soceco

Die Importe von Sportgütern übersteigen die Exporte um den Faktor sieben

- In der Schweiz wurden 2015 Sportgüter im Wert von 890 Mio. CHF importiert. Der Wert der exportierten Sportgüter lag mit 133 Mio. CHF deutlich tiefer.
- Sowohl beim Import als auch beim Export waren die Sportgeräte mit je 44% die Kategorie mit der grössten Bedeutung.
- An zweiter Stelle lag bei den Importen die Gütergruppe Sportschuhe mit 22%, gefolgt von Sportbekleidung mit 18%.
- Umgekehrt verhält es sich beim Export. Hier hatte die Sportbekleidung (32%) eine grössere Bedeutung als Sportschuhe (12%).
- Der Import von Sportschuhen war viel grösser als der Export, da der Herstellung von Sportschuhen in der Schweiz eine geringe Bedeutung zukommt.

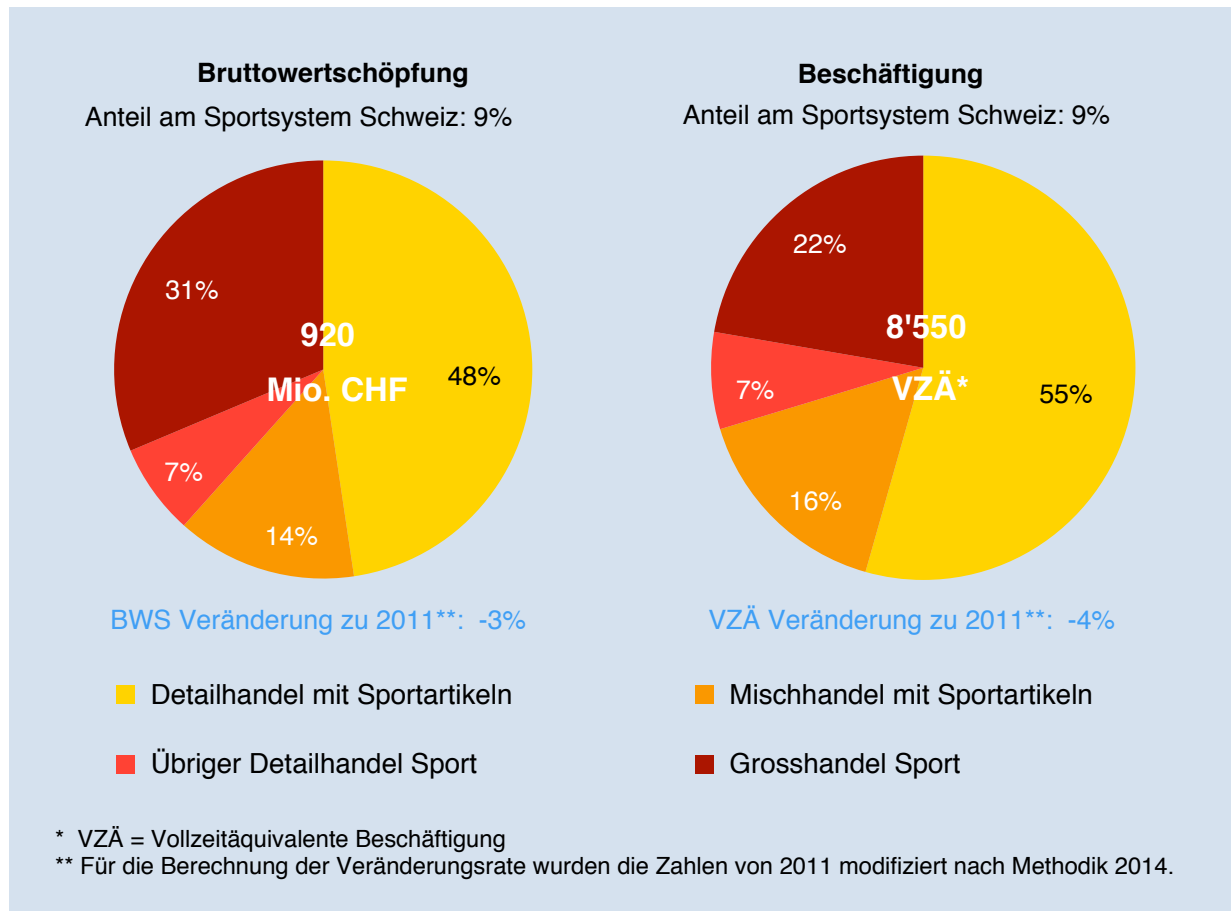


Quelle: Aussenhandelsstatistik, Eidgenössische Zollverwaltung (EZV); Berechnungen Rütter Soceco

Importe und Exporte von Sportgütern sind nach einer Phase des Anstiegs (2011/12-2014) im Jahr 2015 wieder deutlich gesunken

- Absolut gesehen sind von 2014 bis 2015 die Importe mit einem Rückgang um rund 26 Mio. CHF stärker gesunken als die Exporte, die einen Rückgang von rund 10 Mio. CHF verzeichneten.
- Relativ gesehen sind hingegen 2015 im Vergleich zu 2014 die Exporte mit einer Einbusse von 7% stärker gesunken als die Importe, die um 3% zurückgegangen sind.
- Der Rückgang sowohl der Exporte als auch der Importe wurde massgeblich von der Kategorie Sportgeräte getrieben. Bei den Importen spielte zudem die Kategorie Sportzubehör eine wichtige Rolle für den Rückgang.
- Die Handelsbilanz (Exporte abzüglich Importe) war im gesamten Zeitraum zwischen 2000 und 2015 negativ. Das Defizit betrug 2015 rund 757 Mio. CHF und lag damit deutlich über dem Niveau von 2000.

4.6 Sporthandel



Quelle: Rütter Soceco

Das Beschäftigungsvolumen des Sporthandels in der Schweiz umfasst rund 8'550 VZÄ

- Der Bereich *Sporthandel* löste insgesamt eine Bruttowertschöpfung von rund 920 Mio. CHF aus.
- Der Wirtschaftszweig Detailhandel mit Sportartikeln war mit Anteilen von 48% an der Wertschöpfung und 55% an der Beschäftigung der grösste Bereich des *Sporthandels*.
- Eine ebenfalls wichtige Stellung nahm der Zweig Grosshandel Sport ein: auf diesen entfielen 31% der Wertschöpfung und 22% der Beschäftigung.
- Vergleichsweise geringe Bedeutungen kam mit 14% bzw. 7% an der Bruttowertschöpfung sowie mit 16% bzw. 7% an der Beschäftigung den Bereichen Mischhandel mit Sportartikeln und übriger Detailhandel (u.a. Fahrräder, Sportbücher, Vermietung von Sportgeräten) zu.
- Gegenüber 2011 sind die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigung im *Sporthandel* um 3% bzw. 4% zurückgegangen.

Sportbereich: Sporthandel, 2014						
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Gesamtsystem Sport			Daten- qualität	
		BP / Umsatz Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)		
Detailhandel mit Sportartikeln	476402	655	436	4'649	xx	
Detailhandel im Mischhandel	a)	192	128	1'362	xx	
Übriger Detailhandel Sport	476401, 476201 476100, 772100	b)	97	64	631	xx
Total Detailhandel		940	630	6'640	xx	
Geschätzter Umsatz Sporthandel		c)	2'109			
Total Grosshandel Sport	464903	d)	430	290	1'910	xx
Total Handel im Gesamtsystem Sport		1'370	920	8'550	xx	
Veränderung gegenüber 2011*		-3%	-3%	-4%		

1) Bruttoproduktion, 2) Bruttowertschöpfung, 3) VZA = Vollzeitäquivalente

4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebung, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung

a) Verschiedenen weiteren Wirtschaftszweigen zugeordneter Sporthandel (v.a. Warenhäuser, Fachmärkte, Detailhandel mit Schuhen)

b) Detailhandel mit Fahrrädern, Sportbüchern, Fachzeitschriften sowie Vermietung von Sportausrüstung

c) In der Studie Sportkonsum (Rütter et al. 2015) wurde für die Bestimmung des Sportumsatzes eine nachfrageseitige Perspektive eingenommen. Die Berechnung des Sportumsatzes in der vorliegenden Studie stützt sich hingegen auf eine angebotsseitige Perspektive. Aus diesem Grund sind die Ergebnisse nicht direkt vergleichbar (vgl. Rütter et al. 2015, S. 30-32).

d) Grosshandelsmarge Sportgeräte, Sportartikel und Sportbekleidung der dem Einzelhandel zugeordneten BP; Hersteller mit Produktion im Ausland, Headquarters, etc.

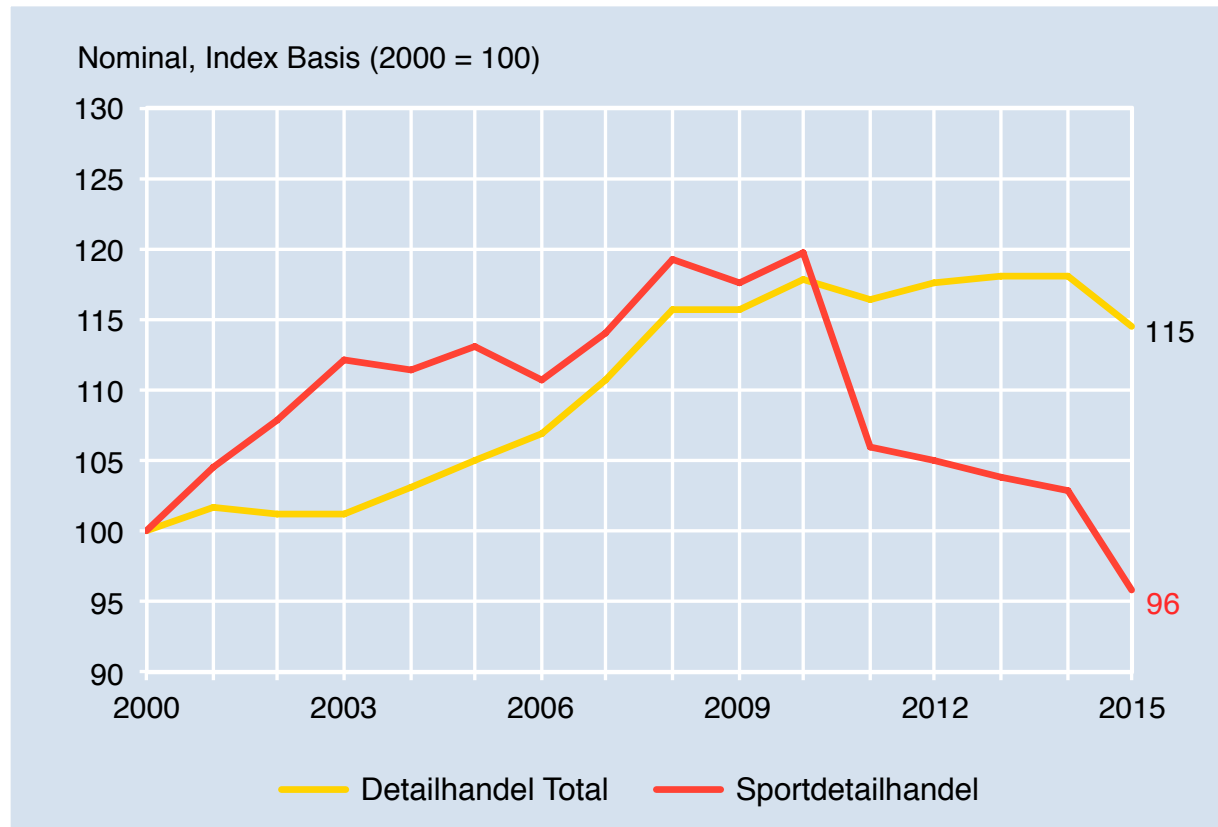
* Zahlen von 2011 modifiziert nach Methodik 2014

Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

1.4 Mia. CHF – so viel beträgt die Bruttoproduktion des Sporthandels im Jahr 2014

- Der gesamte Detailhandel mit Sportartikeln generierte 2014 einen Umsatz von 2.1 Mia. CHF und eine Bruttoproduktion von rund 940 Mio. CHF. Dies entsprach rund 69% des gesamten *Sporthandels*. Die restlichen 31% bzw. 430 Mio. CHF Bruttoproduktion entfielen auf den Grosshandel mit Sportgütern.
- Im Vergleich zum Jahr 2011 bedeutete dies einen Rückgang der Bruttoproduktion um rund 3%. Teilweise könnte dieser Rückgang auch auf rückläufige Preisentwicklungen zurückzuführen sein.
- Die relativ gesehen stärkste Einbusse gegenüber 2011 verzeichnete der Wirtschaftszweig übriger Detailhandel Sport. Dies ist hauptsächlich auf den starken Umsatzrückgang im Handel mit Zeitungen und Zeitschriften zurückzuführen.

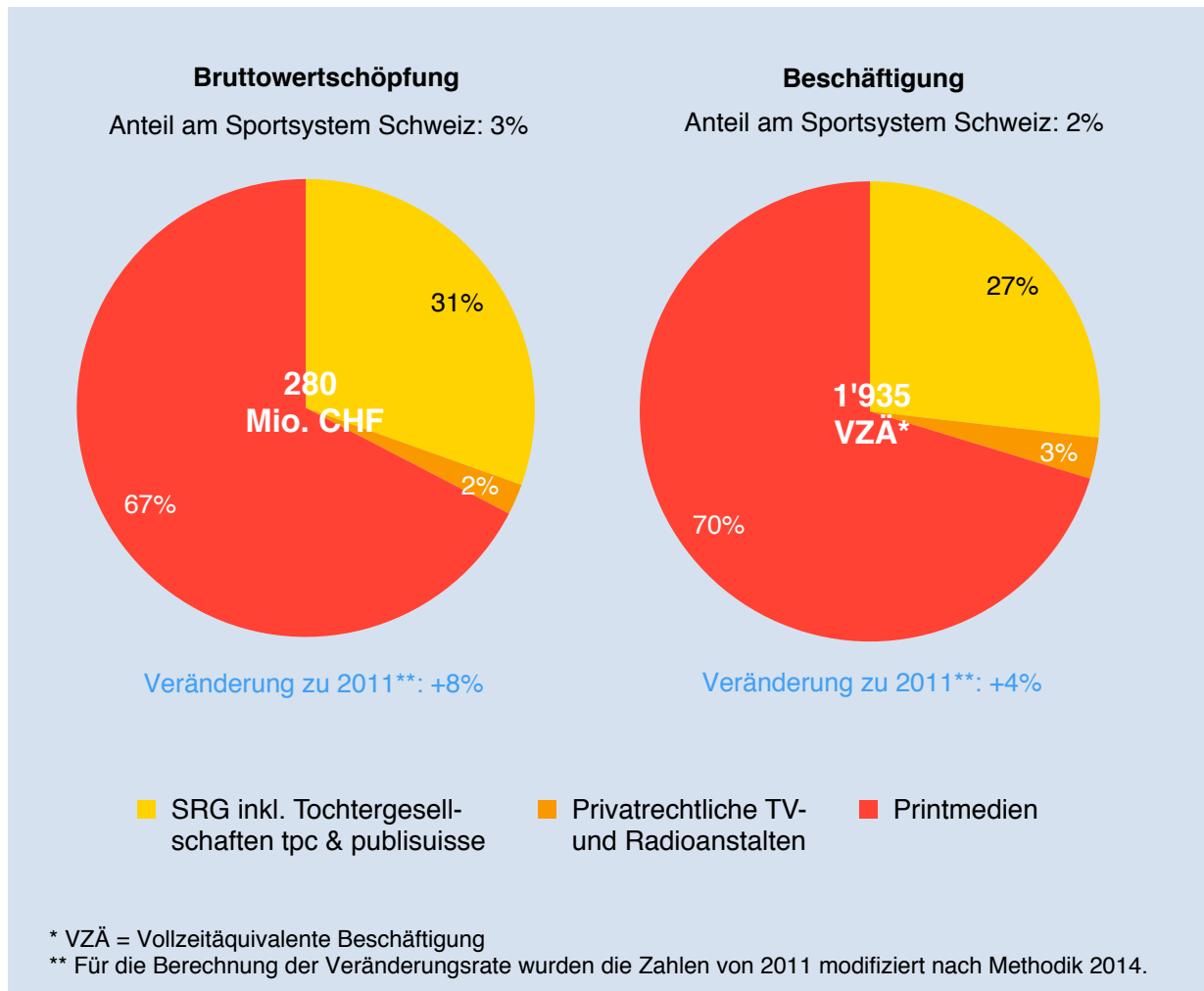


Quelle: Schweizer Sport & Mode; ASMAS Verband Schweizer Sportfachhandel; Berechnungen Rütter Soceco

Der Rückgang im Sportdetailhandel verstärkt sich

- Die Umsätze im Sportdetailhandel haben von 2000 bis 2010 um rund 20% zugenommen; der Detailhandel wuchs insgesamt um rund 17%.
- Im Jahr 2011 ist der Umsatz des Sportfachhandels gegenüber dem Vorjahr jedoch um rund 12% eingebrochen.
- Nachdem sich der Sportfachhandel zwischen 2011 und 2014 etwas stabilisieren konnte (-3%), hat er im Jahr 2015 mit einem Rückgang von 7% wieder stärker gelitten. Die Umsätze des gesamten Detailhandels waren im gleichen Zeitraum ebenfalls rückläufig, mit einem Minus von 3% jedoch deutlich weniger stark als im Sportfachhandel.
- Als Hauptgrund für den markanten Einbruch im Jahr 2015 ist die Aufgabe der Frankenbindung an den Euro Anfang 2015 und die daraus resultierende Aufwertung des Schweizer Frankens zu nennen, die mit einem steigenden Einkaufstourismus sowie ausbleibenden ausländischen Gästen einherging.

4.7 Sportmedien



Quelle: Rütter Soceco

Sportmedien erzielen 2014 eine Bruttowertschöpfung von rund 280 Mio. CHF

- Während die Wertschöpfung 2014 im Vergleich zu 2011 um 8% gewachsen ist, hat die Beschäftigung in der gleichen Zeit nur um 4% zugenommen und betrug 2014 1'935 VZÄ. Dies ging auf eine Steigerung der Arbeitsproduktivitäten insbesondere bei privatrechtlichen TV- und Radioanstalten sowie Printmedien zurück.
- Die *Sportmedien* profitierten von den 2014 stattfindenden Sportgrossanlässen wie den Olympischen Winterspielen und der Fussball-WM.
- Innerhalb der *Sportmedien* blieb der Anteil der SRG an der Wertschöpfung 2014 gegenüber 2011 mit 31% unverändert, während der Anteil an der Beschäftigung von 25% auf 27% gestiegen ist. Private TV- und Radioanstalten haben im gleichen Zeitraum leicht an Bedeutung verloren.
- Mit 3% an der Wertschöpfung und 2% an der Beschäftigung bilden die *Sportmedien* einen kleinen Teilbereich des Gesamtsystems Sport.

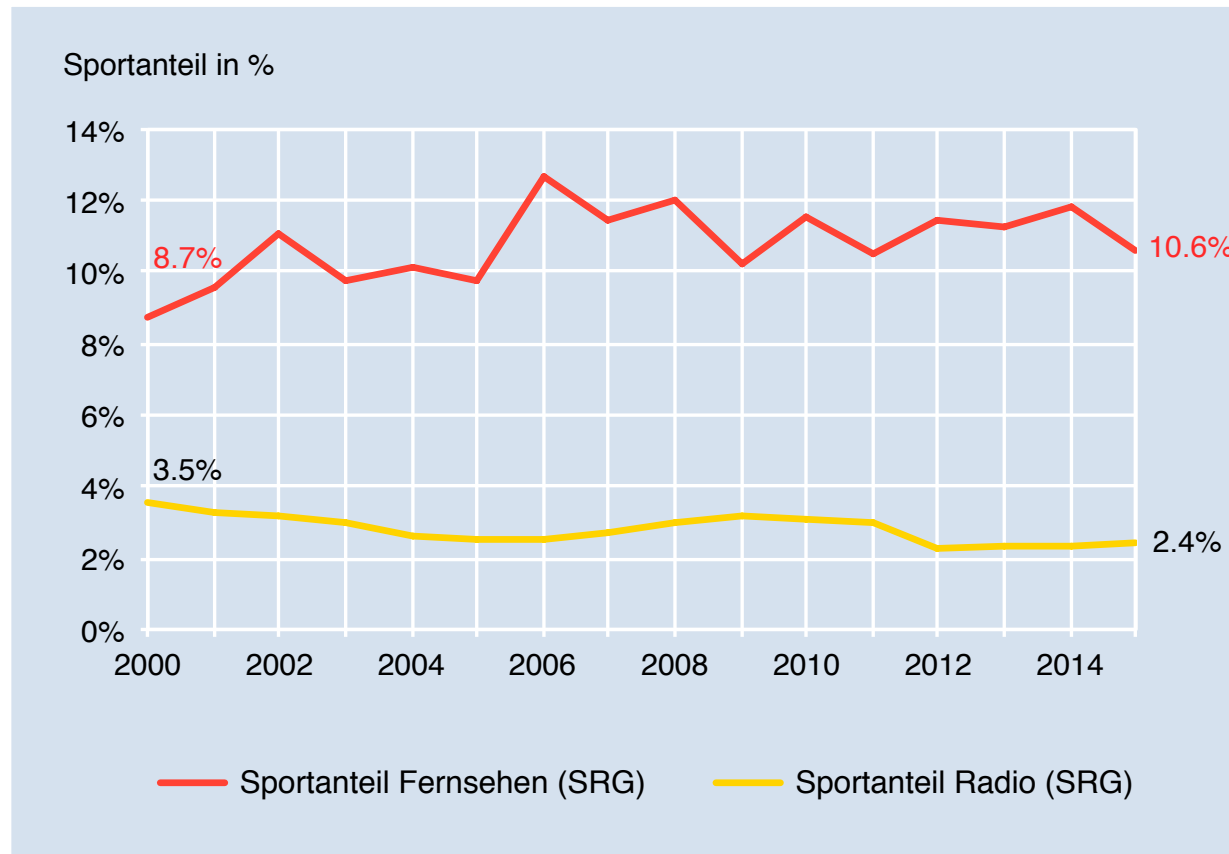
Sportbereich: Sportmedien, 2014						
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Sport- anteil in %	Gesamtsystem Sport			Daten- qualität
			BP Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)	
SRG, inkl. Tochtergesellschaften tpc und publisuisse	601000, 602000 a)	9%	150	85	520	xxx
Privatrechtliche TV- und Radioanstalten	601000, 602000	3%	10	5	55	xx(x)
Printmedien	581300, 581400 b) c)	13%	480	190	1'360	xx(x)
Total Sportmedien im Gesamtsystem Sport		11%	640	280	1'935	xx(x)
Veränderung gegenüber 2011*			+12%	+8%	+4%	

1) Bruttoproduktion, 2) Bruttowertschöpfung, 3) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung
4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung
a) SRG, inkl. Tochtergesellschaften (tpc und publisuisse). Im Vergleich zu 2011 werden nicht die einzelnen Unternehmen betrachtet, sondern neu der konsolidierte Konzern.
b) Gesamtsystem Sport berücksichtigt Tages- und Sonntagszeitungen.
c) Gesamtsystem Sport berücksichtigt die geschätzte Anzahl der in der Schweiz produzierten Fachzeitschriften Sport.
* Zahlen von 2011 modifiziert nach Methodik 2014
Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

Die Printmedien tragen mit 480 Mio. CHF den grössten Anteil zur Bruttoproduktion der Sportmedien bei

- Der zwischen 2011 und 2014 überproportionale Anstieg der Bruttoproduktion (+12%) im Vergleich zur Bruttowertschöpfung (+8%) ist durch einen veränderten Vorleistungsanteil zu erklären.
- Mit 13% wiesen die Printmedien den höchsten Sportanteil auf, gefolgt von der SRG mit 9%. Die Privatrechtlichen TV- und Radioanstalten hatten hingegen mit 3% eine geringere Bedeutung für das Sportsystem. Durch das hohe Gewicht der SRG und der Printmedien lag der Sportanteil für den gesamten Bereich *Sportmedien* dennoch bei 11%.
- Der Sportanteil hat im Vergleich zu 2011 aufgrund der medialen Berichterstattung von Sportgrossanlässen bei Printmedien und SRG zugenommen. Dadurch stieg die sportbezogene Beschäftigung bei den Printmedien leicht an, trotz einem rückläufigen Trend in der Branche.
- Zusammen mit dem Beschäftigtenwachstum bei der SRG führte dies 2014 zu einem Plus von knapp 80 VZÄ (+4%) bei den *Sportmedien*.

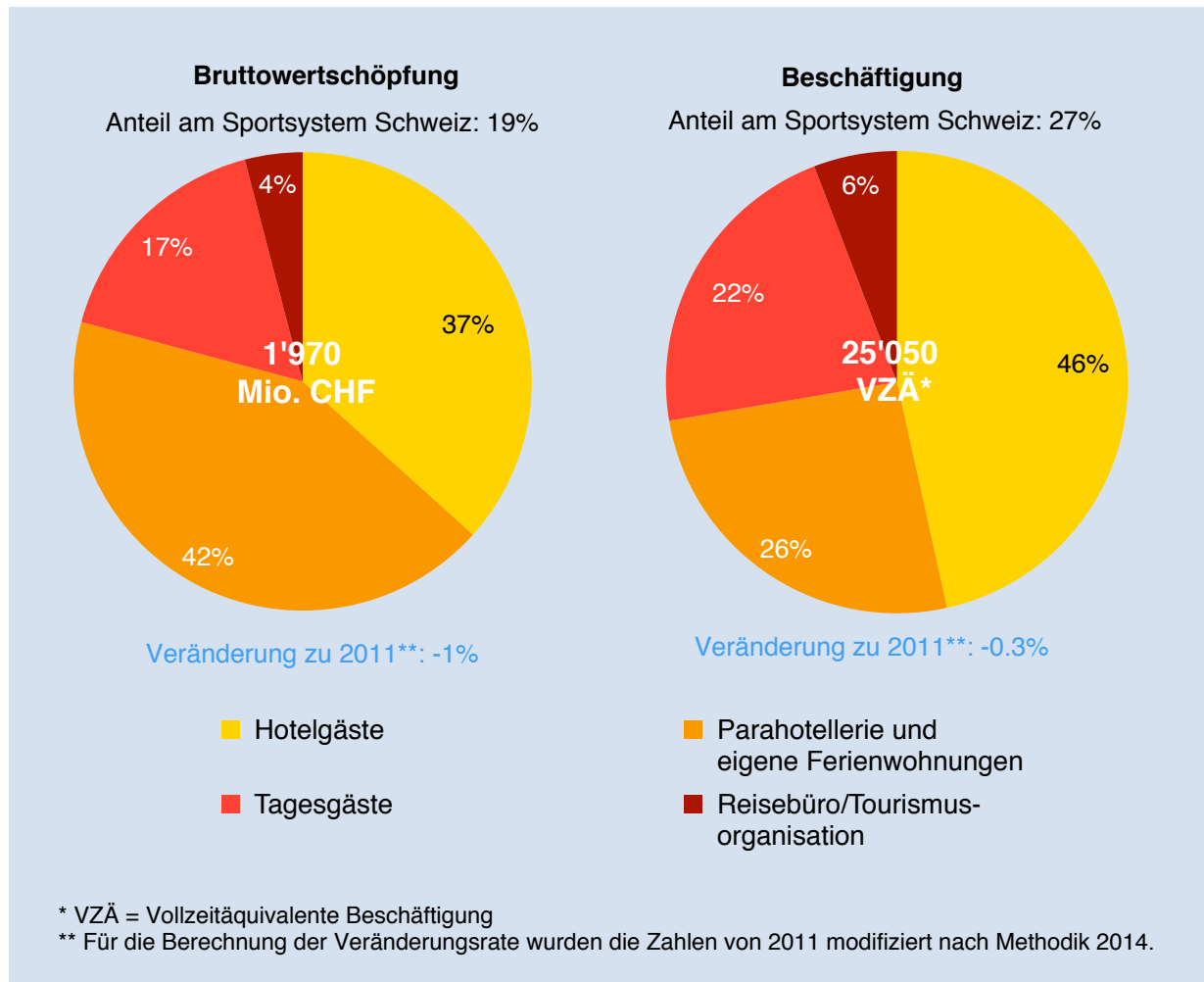


Quelle: Geschäftsberichte der SRG (Sendezeit; Radio ohne Musik); Berechnungen Rütter Soceco

Sichtbarer Einfluss von Sportgrossanlässen beim Fernsehen

- Sportgrossanlässe (u.a. Olympische Sommer-/Winterspiele und Fussball-WM/EM) die jeweils in geraden Jahren stattfinden, schlagen sich in einer deutlich höheren TV-Sendezeit und damit im Sportanteil nieder.
- 2013 ist der Sportanteil weniger stark gesunken als in anderen ungeraden Jahren. Dies dürfte auf das gesteigerte Interesse für das Eidg. Schwing- und Älplerfest zurückzuführen sein, das alle drei Jahre durchgeführt wird und 2013 in Burgdorf stattgefunden hat.
- Olympische Spiele, die Fussball-WM sowie die Leichtathletik-WM in Zürich führten 2014 zu einem Peak des TV-Sportanteils, der 2015 wieder zurück ging.
- Beim Radio sank der Sportanteil von 2000 bis 2005. Bis 2009 stieg er wieder an und stagnierte dann bis 2011. Im Jahr 2012 ging der Sportanteil insbesondere aufgrund der Umstrukturierung der SRG auf 2.2% zurück und nahm bis 2015 leicht auf 2.4% zu.

4.8 Sporttourismus



Quelle: Rütter Soceco

Leichter Rückgang der sporttouristischen Bruttowertschöpfung (-1%) und Beschäftigung (-0.3%)

- Sinkende Logiernächtezahlen in den für die Sportausübung wichtigen Berggebieten und rückläufige Skierdays im Winter führten zu einer leicht negativen Entwicklung im Bereich *Sporttourismus* zwischen 2011 und 2014.
- Hotelgäste lösten 2014 37% der Wertschöpfung und 46% der Beschäftigung im *Sporttourismus* aus. Hinsichtlich der Beschäftigungswirkung kam ihnen damit die grösste Bedeutung zu.
- Die Parahotellerie trug mit 42% den Hauptteil zur Wertschöpfung bei, jedoch nur 26% zur Beschäftigung. Das lag massgeblich am Eigenmietwert der nicht vermieteten Ferienwohnungen, die Bestandteil der Wertschöpfung sind, jedoch keine Beschäftigung auslösen.
- Der Anteil am Gesamtsystem Sport betrug 19% der Wertschöpfung und 27% der Beschäftigung. Die starke Beschäftigungswirkung ist auf die geringe Arbeitsproduktivität im Gastgewerbe und in den Reisebüros zurückzuführen.

Sportbereich: Sporttourismus, 2014 ^{a)}						
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Sport- anteil in % 2)	Gesamtsystem Sport				Daten- qualität 6)
		Einheiten Mio. 3)	BP Mio. CHF 4)	BWS Mio. CHF 5)	VZÄ 1)	
Hoteltourismus	25%	9.1	1'497	722	11'653	xx
Parahotellerie und eigene Ferienwohnungen b)	41%	21.6	1'407	837	6'462	x(x)
Übernachtungstourismus Sport	35%	30.7	2'900	1'560	18'120	x(x)
Tagestourismus Sport	17%	26.4	690	330	5'470	x(x)
Total Übernachtungs- und Tagestourismus	23%	57.2	3'600	1'890	23'580	x(x)
Reisebüros / Tourismusorganisationen	10%		690	80	1'460	x(x)
Total inkl. Reisebüros /Tourismus- organisationen			4'280	1'970	25'050	x(x)
Veränderung gegenüber 2011*			-4%	-1%	-0.3%	

1) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung, 2) Sportanteil (gewichtet) der Gesamtfrequenzen, 3) bei Übernachtungstourismus: Anzahl Logiernächte, bei Tagestourismus: Anzahl Personen, 4) Bruttoproduktion, 5) Bruttowertschöpfung

6) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung

a) Touristische Tagesausgaben von Übernachtungs- und Tagesgästen mit sportlichen Aktivitäten für Verpflegung und Übernachtung, inkl. Besucher und Besucherinnen von Sportveranstaltungen. Ausgaben für Miete von Sportgeräten oder -ausrüstungen und Ausgaben für Sportanlagen oder Eintritte in Sportanlagen sind bei anderen Sportbereichen erfasst.

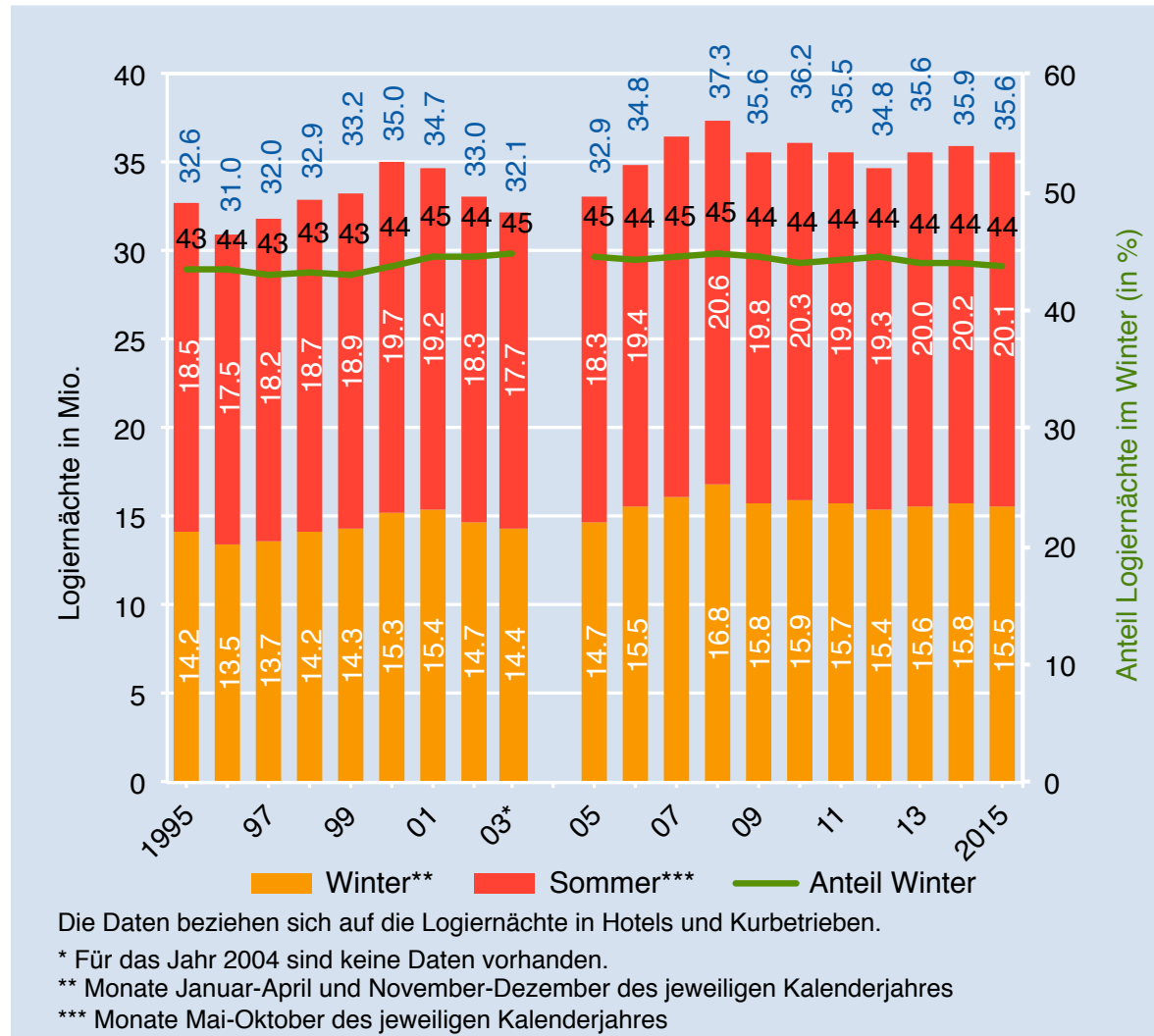
b) Inkl. Eigenmietwert der nicht vermieteten Ferienwohnungen ("Vermietung privater Haushalte"), anteilmässig durch Sportnutzung (Sport als Hauptmotiv für den Aufenthalt in der Ferienwohnung) geschätzt.

* Die absoluten Zahlen von 2014 können infolge methodischer Anpassungen bzgl. Arbeitsproduktivität nicht mit den Zahlen von 2011 verglichen werden. Für den Vergleich wurden die Zahlen von 2011 entsprechend modifiziert.

Quelle: Rütter Soceco

Die Bruttoproduktion im Sporttourismus beträgt 4.3 Mia. CHF

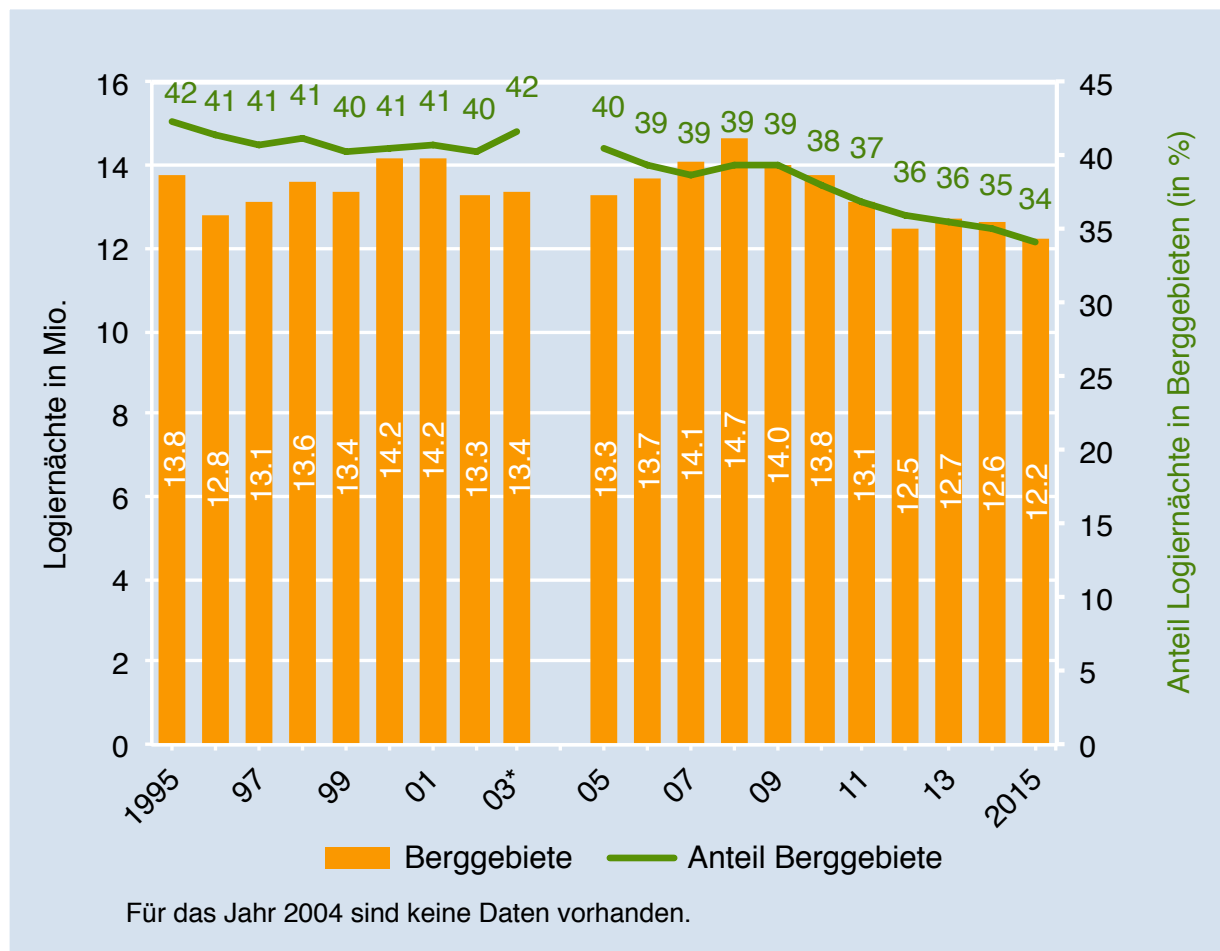
- Die Sportanteile variierten je nach Touristengruppe. Mit einem Anteil von 35% trug der Übernachtungstourismus verbunden mit den höheren Durchschnittsausgaben der Hotelgäste den Hauptteil zur Bruttoproduktion und Beschäftigung bei.
- Bei Tagesgästen lag der Sportanteil mit 17% deutlich tiefer.
- Den kleinsten Sportanteil wiesen die Reisebüros und Tourismusorganisationen auf (10%). Sie trugen folglich wenig zur Wertschöpfung und Beschäftigung bei. Der deutlich grössere Beitrag zur Produktion ergibt sich aus dem sehr hohen Vorleistungsanteil dieser Branche.
- Insgesamt ging die durch *Sporttourismus* generierte Bruttoproduktion mit 4% stärker zurück als die Wertschöpfung und Beschäftigung (-1% bzw. -0.3%). Verantwortlich dafür waren die Vorleistungsanteile und branchenspezifischen Arbeitsproduktivitäten, die sich 2014 gegenüber 2011 verändert haben.



Quelle: Beherbergungsstatistik HESTA, BFS; Berechnungen Rütter Soceco

Hotel-Logiernächte im Sommer und Winter in der Schweiz langfristig nahezu konstant

- Trotz der rückläufigen Konjunktur in den europäischen Hauptmärkten sowie der anhaltenden Frankenstärke nahm die Gesamtzahl der Hotellogiernächte von 2011 bis 2014 leicht auf 35.9 Mio. zu. Von 2014 auf 2015 sanken die Übernachtungen in der Schweiz jedoch wieder leicht auf insgesamt 35.6 Mio. Logiernächte.
- 2015 übernachteten in der Schweiz damit immer noch mehr Personen als im Ausgangsjahr 1995 (32.6 Mio.). Der Höchstwert von 2008 (37.3 Mio.) konnte in den nachfolgenden sechs Jahren aber nicht mehr erreicht werden.
- Die Sommer- und Winter-Logiernächte entwickelten sich zwischen 1995 und 2015 in ähnlicher Weise.
- Gemessen an allen Logiernächten blieb der Anteil der Logiernächte im Winter zwischen 1995 und 2015 deshalb relativ stabil bei 43% bis 45%.

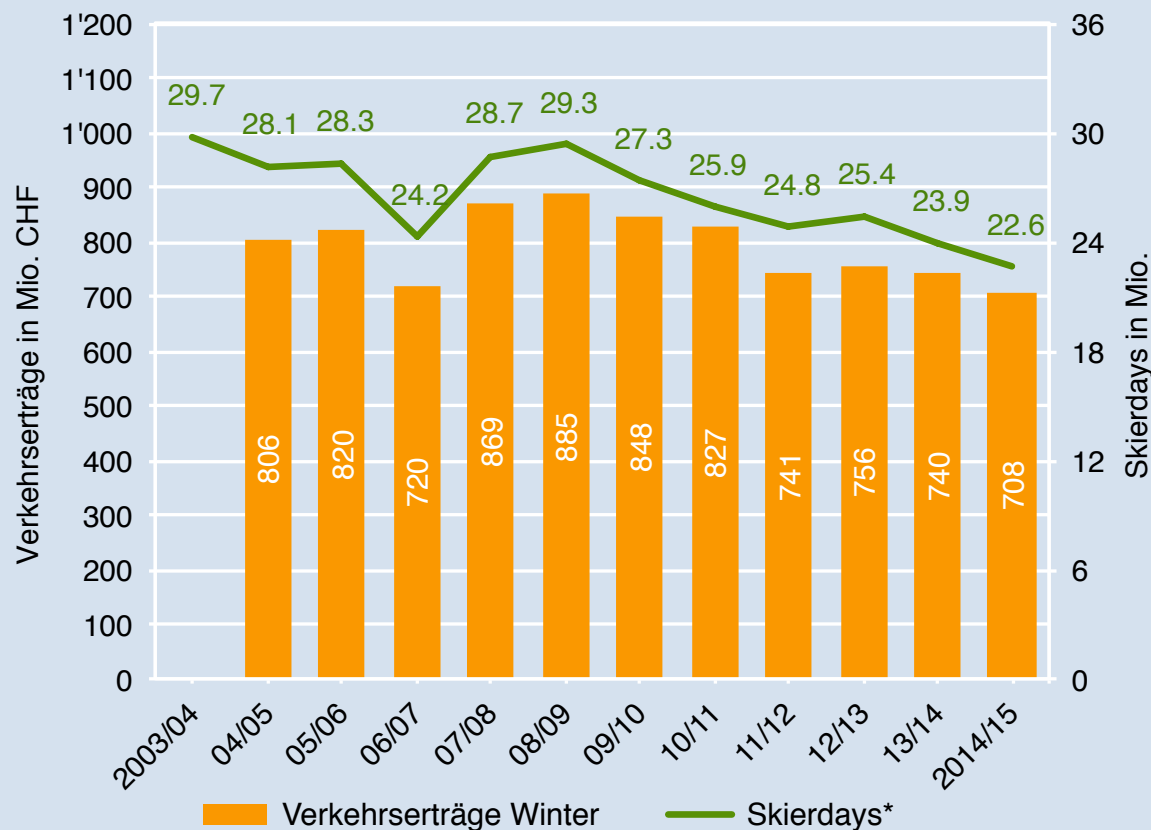


Quelle: Beherbergungsstatistik HESTA, BFS; Berechnungen Rütter Soceco

¹ Die Daten beziehen sich auf die Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben. Zum Berggebiet wurden die Kantone Graubünden, Wallis und das Berner Oberland gezählt.

Anhaltender Rückgang der Logiernächte in Berggebieten¹

- Die Zahl der Logiernächte in den Schweizer Berggebieten, die einen hohen Sport- und Wintertourismusanteil aufweisen, sank insbesondere seit dem letzten Höchstwert im Jahr 2008 (14.7 Mio.) deutlich um 14% auf 12.6 Mio. im Jahr 2014. Dieser Rückgang setzte sich auch 2015 fort, mit einem erneuten Minus von 3% auf 12.2 Mio.
- Im Zeitraum 2008 bis 2015 betrug der Rückgang der gesamten Logiernächtezahl in der Schweiz dagegen nur 4%. Die Berggebiete verzeichneten somit eine überdurchschnittliche Abnahme an Logiernächten.
- Diese Abnahme wirkte sich auch auf den Anteil der Berggebiete an allen Schweizer Logiernächten aus. Im Jahr 2003 wurden noch 42% der Logiernächte in Berggebieten generiert. Dieser Anteil ist seither deutlich auf 34% im Jahr 2015 gesunken.



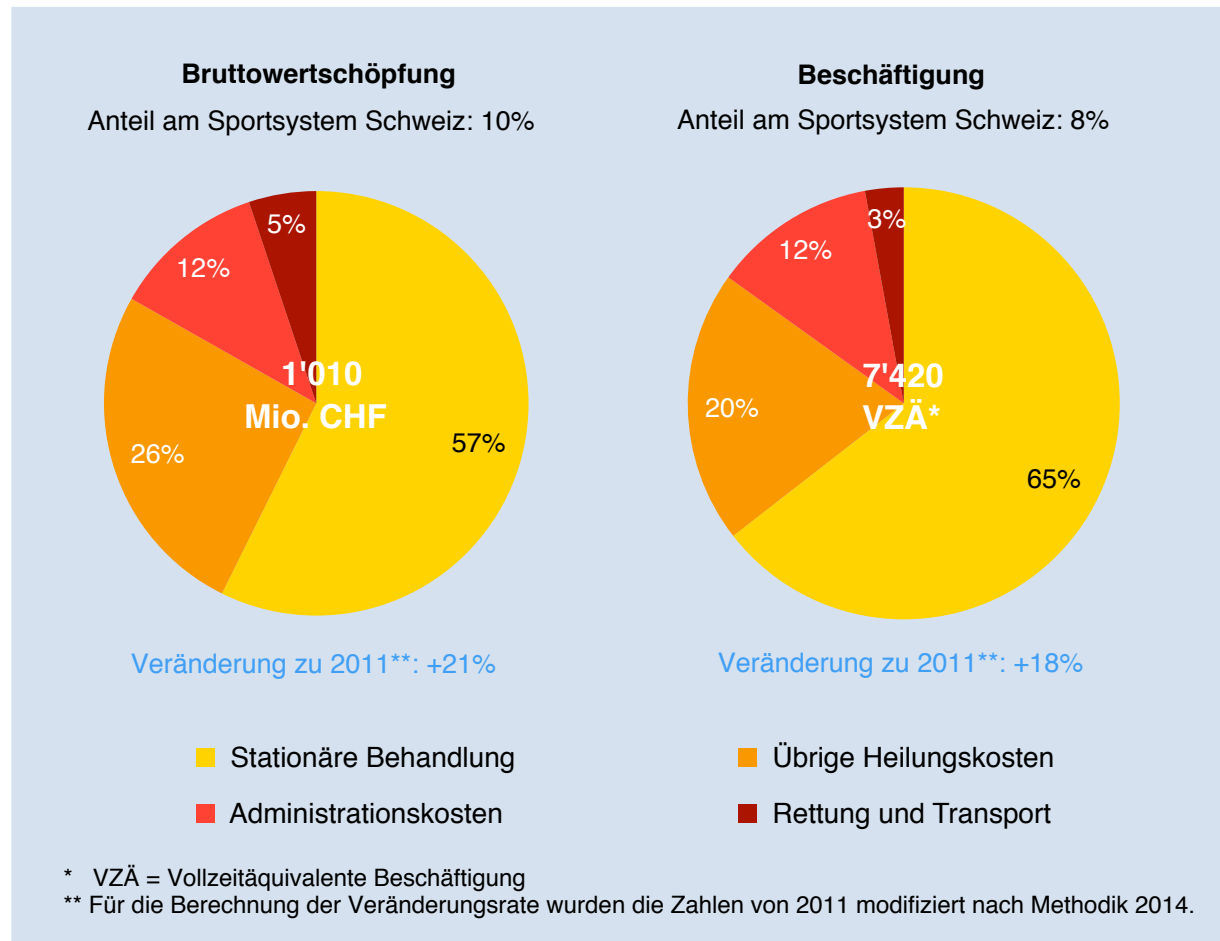
* Ein "Skierday" ist der Tagesbesuch einer Person zum Ski- oder Snowboardfahren (oder einem vergleichbaren Brettsport) in einem Skigebiet, unabhängig vom bezahlten Tarif.
Die Höhe der Erträge und die Skierdays beziehen sich auf alle Unternehmen, welche dem Verband Seilbahnen Schweiz angeschlossen sind.

Der starke Rückgang zwischen der Saison 2011/12 gegenüber der Saison 2008/09 verlangsamt sich in den Folgejahren

- Zwischen 2008/09 und 2011/12 sank die Anzahl Skierdays um ganze 15%.
- Dieser Rückgang setzte sich zwar auch in den nachfolgenden Saisons fort. Mit einem Rückgang von 9% von der Saison 2011/12 auf die Saison 2014/15 war dieser jedoch deutlich weniger stark.
- Die durch Bergbahnen erwirtschafteten Verkehrserträge im Winter konnten in der Saison 2012/13 im Vergleich zum Vorjahr kurzzeitig leicht gesteigert werden, fielen in der Folgesaison aber wieder auf das Niveau von 740 Mio. CHF zurück.
- Der Negativtrend setzte sich in der Saison 2014/15 weiter fort. In der gesamten Periode von 2011/12 bis 2014/15 verminderten sich die Erträge um 4%.

Quelle: Saisonbilanz Winter 2014/15, SBS (Seilbahnen Schweiz); Berechnungen Rütter Soceco

4.9 Sportunfälle



Quelle: Rütter Soceco

Die durch Sportunfälle ausgelöste Bruttowertschöpfung und Beschäftigung ist markant gewachsen

- *Sportunfälle* lösten in der Schweiz 2014 eine Bruttowertschöpfung von rund 1 Mia. CHF aus und die Beschäftigungswirkung beträgt rund 7'420 VZÄ.
- Mehr als die Hälfte der Wertschöpfung (57%) und 65% der Beschäftigung wurde dabei durch die stationäre Behandlung von Sportverletzten generiert.
- Die durch *Sportunfälle* verursachten Kosten stiegen im Jahr 2014 gegenüber 2011 und im Vergleich zur Anzahl Sportunfälle überproportional stark an (vgl. S. 76). Die Wertschöpfung nahm 2014 im Vergleich zu 2011 um 21% und die Beschäftigung um 18% zu.
- Der Anteil der durch *Sportunfälle* ausgelösten Wertschöpfung an der gesamten Sportwirtschaft beträgt 10%, jener der Beschäftigung 8%.

Sportbereich: Sportunfälle, 2014					
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports		Sportsystem			Datenqualität
		BP Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)	
Stationäre Behandlung	a)	823	580	4'788	xx
Übrige Heilungskosten	b)	411	262	1'517	xx
Administrationskosten	c)	124	118	906	xx
Rettung und Transport	d)	85	52	214	x
Total Sportunfälle im Gesamtsystem Sport		1'440	1'010	7'420	xx
Veränderung zu 2011*		+20%	+21%	+18%	

1) Bruttonproduktion 2) Bruttowertschöpfung 3) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung

4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung

a) Stationäre Behandlung in Krankenhäusern und Kliniken, Heilungskosten Sport, vgl. bfu-Report Nr. 71 (Niemann, Lieb & Sommer, 2015), hochgerechnet auf 2014

b) Ambulante Versorgung (z.B. Ärzte, Physiotherapie), Medikamente und weitere medizinische Leistungen; Heilungskosten Sport vgl. bfu-Report Nr. 71 (Niemann et al., 2015), hochgerechnet auf 2014

c) Administrationskosten bei Suva, Unfallversicherungen und Krankenkassen; Administrative Kosten Sport, vgl. bfu-Report Nr. 71 (Niemann et al., 2015), hochgerechnet auf 2014

d) Schätzung Rütter Soceco

* Die neue Datengrundlage von Niemann et al. (2015) führt zu grossen Unterschieden gegenüber den publizierten Zahlen von 2011, die nicht auf ein Wachstum zurückzuführen, sondern methodisch bedingt sind. Die Beschäftigtenzahlen aller Teilbereiche wurden zudem mittels aktualisierter Arbeitsproduktivitätszahlen angepasst. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Zahlen von 2011 entsprechend der Methodik 2014 und auf Basis der neuen Grundlagendaten angepasst.

Aufgrund von Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

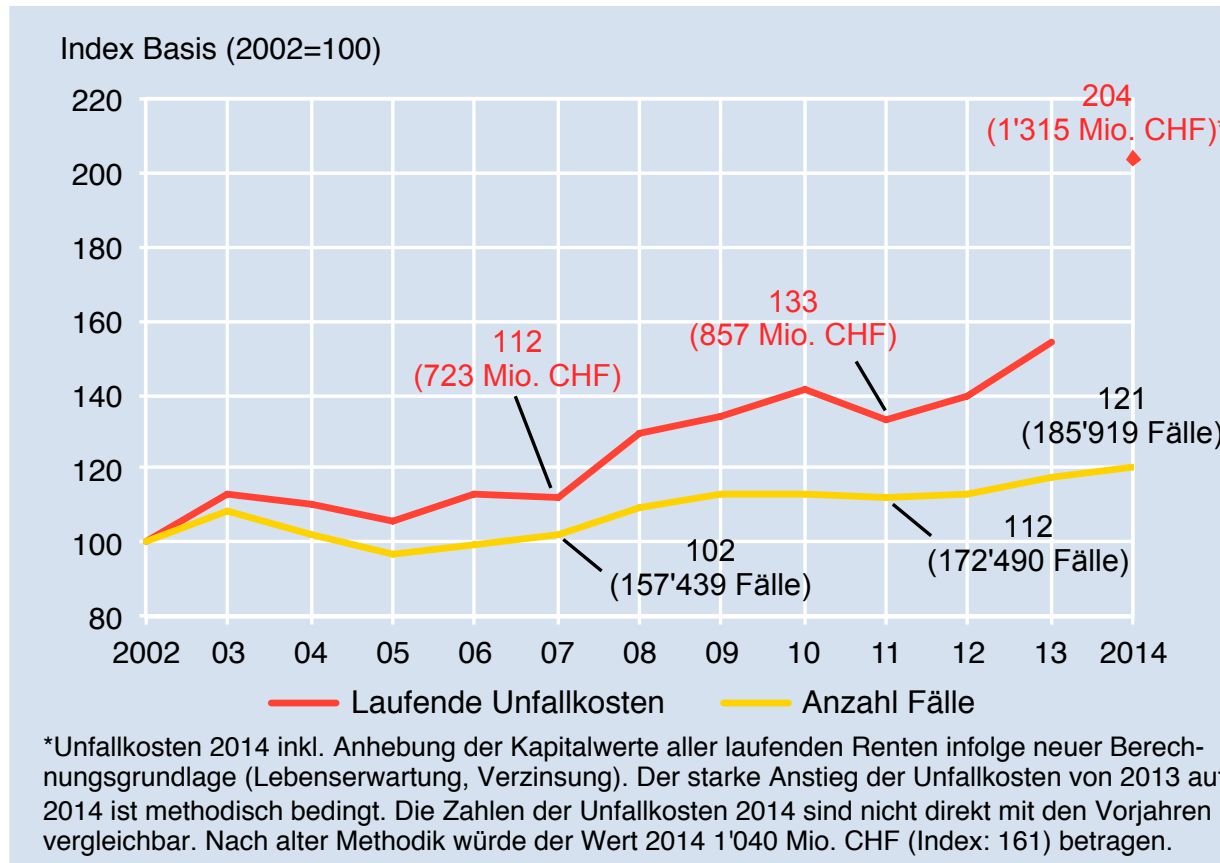
Quelle: Rütter Soceco

Sportunfälle generieren eine Bruttonproduktion von rund 1.4 Mia. CHF

- Die übrigen Heilungskosten waren hinter dem Bereich der stationären Behandlung, dem die grösste wirtschaftliche Bedeutung zukommt, der zweitwichtigste Bereich (Anteil von 26% an der Bruttowertschöpfung bzw. 262 Mio. CHF). Administrationskosten machten einen Anteil von 12% (118 Mio. CHF) aus.
- Auf die stationäre Behandlung entfiel mit nahezu 4'800 VZÄ auch die grösste Beschäftigungswirkung, gefolgt von den übrigen Heilungskosten mit rund 1'500 VZÄ.
- Relativ gering war der Anteil von Rettung und Transport an der Bruttowertschöpfung (5%). Insgesamt löste dieser Teilbereich ein Beschäftigungsvolumen von über 200 VZÄ aus. Die Leistungen dieses Teilbereichs sind sehr wichtig und anspruchsvoll.

Monitoring Sportunfälle: Kosten und Anzahl Unfälle bei Sport und Spiel¹ (Nicht-Berufsunfälle der Beschäftigten und Unfälle der Arbeitslosen)², 2002-2014

76



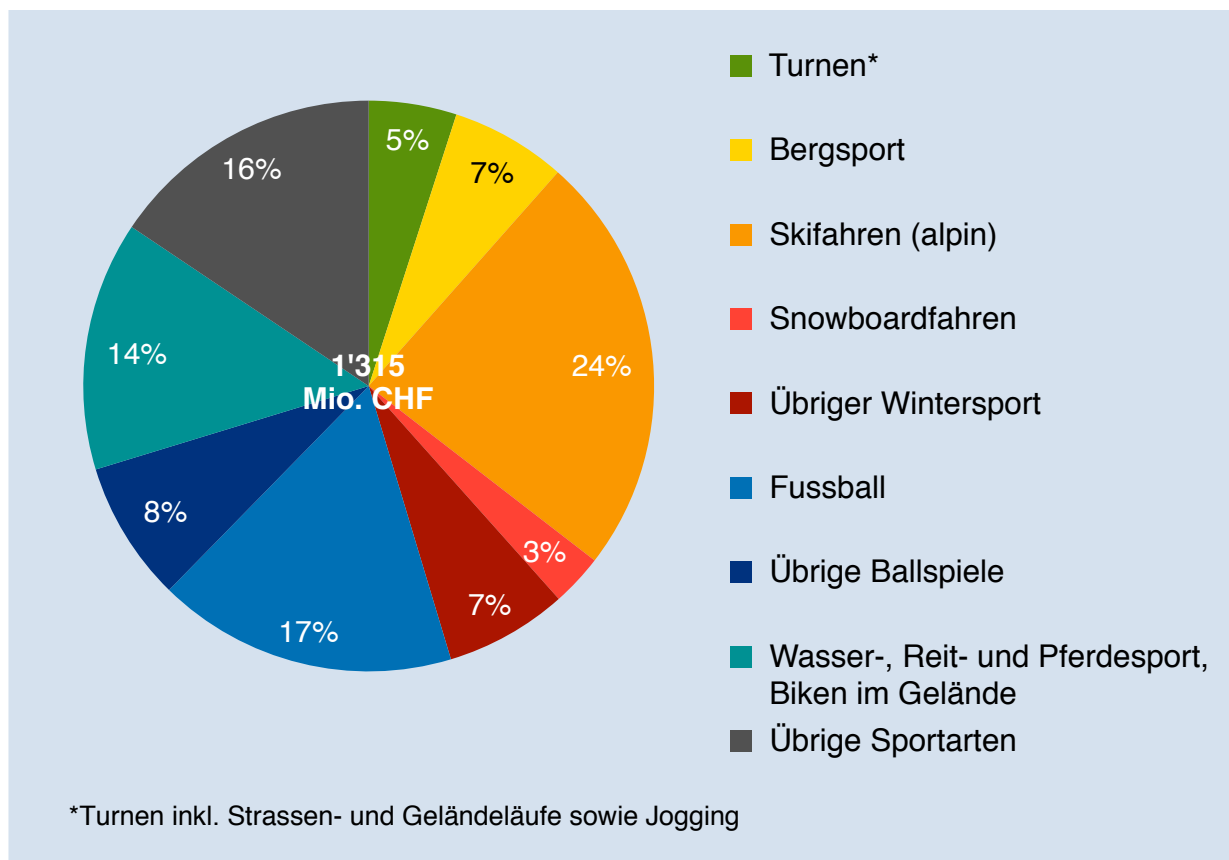
Quelle: Sport und Spiel, Unfallstatistik UVG 2002-2016; Berechnungen Rütter Soceco

¹ Die Fallzahlen entsprechen der Anzahl gemeldeter Fälle in einem Jahr. Die Erfassung erfolgt zum Einreichungszeitpunkt bei der Krankenkasse. Die Angaben zu den Unfallkosten pro Jahr beziehen sich auf die laufenden Kosten, d.h. die Unfallkosten können sich auch auf Unfälle beziehen, die sich in einem früheren Jahr ereignet haben und für die u.U. langfristige Leistungen fällig sind; in der Grafik sind die durchschnittlichen Kosten pro Sportunfall somit nicht ablesbar.

² In den Zahlen auf den Seiten 74/75 sind zusätzlich zu den hier dargestellten Sportunfällen auch jene der übrigen Bevölkerung (Kinder, Selbstständigerwerbende, Pensionierte usw.) enthalten.

Die laufenden Kosten durch Sportunfälle beliefen sich 2014 nach neuer Methodik auf rund 1.3 Mia. CHF

- Die Kostenentwicklung ist ein aussagekräftiger Indikator, der als Grundlage zur Berechnung der Wertschöpfungsentwicklung der *Sportunfälle* dient. Aufgrund einer neuen Berechnungsgrundlage sind die Kosten 2014 jedoch nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar.
- Generell nahmen im Beobachtungszeitraum 2002 bis 2014 mit Ausnahme von einzelnen Schwankungen sowohl die Fallzahlen als auch die laufenden Kosten zu. Die Sportunfallkosten stiegen im Vergleich zur Anzahl Unfälle jedoch überproportional an.
- Die Gründe für die Zunahme der Fälle und insbesondere der jährlichen Kosten sind vielfältig. Ein treibender Faktor sind die Wintersportunfälle. Diese sind aufgrund der steigenden Anzahl älterer Wintersportler (höheres Unfallrisiko und Behandlungsansprüche) überproportional teurer geworden.



Quelle: Unfallstatistik UVG 2016; Berechnungen Rütter Soceco

Skifahren und Fussballspielen verursachen die höchsten Unfallkosten

- Rund ein Viertel der Unfallkosten im Sport entfiel 2014 auf alpines Skifahren. Snowboardunfälle trugen 3% und übrige Wintersportunfälle 7% bei. Somit wurde über ein Drittel der Kosten durch Wintersportunfälle verursacht.
- Insgesamt 25% der laufenden Kosten von 2014 sind auf Unfälle durch Ballspiele zurückzuführen. Fussball machte dabei den grössten Anteil aus und war allein für 17% der durch Sport und Spiel verursachten Unfallkosten verantwortlich.
- Aktivitäten im Bereich Wasser-, Reit- und Pferdesport sowie Biken im Gelände verursachten zusammen 14% der Unfallkosten.
- Turnen und Bergsport machten zusammen 12% der Unfallkosten aus.
- Weitere 16% der Kosten entstanden durch Unfälle in übrigen Sport- und Spielarten wie z.B. Motorsport.

¹ In den Zahlen auf den Seiten 74 und 75 sind zusätzlich zu den hier dargestellten Unfällen auch die Sportunfälle der übrigen Bevölkerung (Kinder, Selbstständigerwerbende, Pensionierte usw.) enthalten.

Anhang

Methodische Anpassungen 2014 gegenüber der Studie 2011

Inhalt des Kapitels Methodische Anpassungen 2014 gegenüber Studie 2011

Im Rahmen der **Sportwirtschaft 2008** wurde ein **Monitoringkonzept** erarbeitet, welches das methodische Vorgehen für jeden Sportbereich und die dafür zu verwendenden Datengrundlagen sowie die Aktualisierungsmöglichkeiten aufzeigt.¹

Für die **Sportwirtschaft 2011** wurden **alle neun Sportbereiche** hinsichtlich des methodischen Vorgehens und der Datengrundlagen aufgrund von neuen Informationen und Daten **überprüft** und **zum Teil angepasst**. Die methodischen Anpassungen von 2011 gegenüber 2008 sind im Schlussbericht der Studie zur Sportwirtschaft 2011 beschrieben, jene von 2008 gegenüber der Studie von 2005 im erwähnten Monitoringkonzept.

Die hier vorliegende Studie zur **Sportwissenschaft 2014** richtet sich weitestgehend nach der 2011 angewandten Methodik. Wurden durch Überprüfung der Datengrundlagen Änderungen vorgenommen worden, werden diese auf den nachfolgenden Seiten erläutert.

¹ Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Rüschlikon: Rütter Soceco.

Sportanlagen

- Im Bereich Sportanlagen wurde der Bestand der Sportanlagen aus der Studie zur Sportwirtschaft 2011 übernommen, die sich massgeblich auf die Studie von Balthasar et al. (2013) (Referenzjahr 2012) abstützt. Aufgrund der Aktualität dieser Studie und der relativ geringen jährlichen Veränderungen in Bezug auf den Bau neuer Sportanlagen wurde über eine konservative Schätzung anhand der Bauinvestitionen von öffentlichen und privaten Auftraggebern in den Neubau von Sporthallen und Sportplätzen und Abklärungen bei sportstätten.ch (Kantonales Sportamt Zürich) eine leichte Erhöhung des Anlagenbestands für das Bezugsjahr 2014 vorgenommen.
- Für eine zukünftige Aktualisierung wird jedoch angeregt, die Grundlagen zum Bestand der Sportanlagen in regelmässigen Abständen umfassend fortzuschreiben, da dies die wichtigste Datengrundlage für den Bereich Sportanlagen. Die Studie von Balthasar et al. (2013) ist schweizweit zurzeit das einzige Dokument, dass über den Gesamtbestand der Sportanlagen in der Schweiz informiert.

Sportvereine und -verbände

- Im Teilbereich *übrige internationale Sportverbände* wurden die Ergebnisse aus den Erhebungen zu den internationalen Sportverbänden in der Schweiz von *Rütter und Schmid (2013)* fortgeschrieben. Dazu wurde bei den wichtigsten Verbänden die Anzahl VZÄ telefonisch oder schriftlich erhoben.
- Die Beschäftigung der kleineren Verbände wurde aufgrund fehlender Grundlagen aus *Rütter und Schmid (2013)* übernommen.
- Für die Berechnung von Bruttowertschöpfung und Bruttoproduktion wurden die mittlere Arbeitsproduktivität und der durchschnittliche Vorleistungsanteil aus oben genannter Studie übernommen und mit den entsprechenden Entwicklungen des übergeordneten Wirtschaftsabschnitts R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) gemäss NOGA 2008 fortgeschrieben und anschliessend mit den VZÄ verrechnet.

Sportvereine und -verbände (Fortsetzung)

- Im Teilbereich *Nationale und Regionale Sportverbände* wurden in der Studie zur Sportwirtschaft 2011 (Rütter, Schmid, Höchli et al., 2014) die Ergebnisse der Vereins- und Verbandsbefragung von Lamprecht, Fischer und Stamm (2011) ausgewertet und mit den Beschäftigungsdaten aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) abgeglichen bzw. ergänzt. In den Jahren 2015/2016 haben *Lamprecht und Stamm* erneut eine Vereins- und Verbandsbefragung durchgeführt, deren definitive Ergebnisse jedoch noch nicht abschliessend vorliegen.
- Die in der Sportwirtschaft 2011 geschätzten VZÄ, die auf die Vereins- und Verbandsbefragung 2011 zurückgehen, wurden mit ersten Angaben zur Entwicklung der Anzahl Verbände aus der neuen Verbands- und Vereinsbefragung 2015/16 fortgeschrieben. Ebenfalls erfolgte ein Abgleich bzw. eine Anpassung anhand BUR Daten 2014.

- Für die Berechnung von Bruttowertschöpfung und Bruttoproduktion wurden die durchschnittliche Arbeitsproduktivität und der mittlere Vorleistungsanteil aus der Sportwirtschaft 2011 übernommen und anhand entsprechenden Entwicklungen des übergeordneten Wirtschaftsabschnitts R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) gemäss NOGA 2008 für das Bezugsjahr 2014 geschätzt und mit den VZÄ verrechnet.

Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E

- Für die Studie 2014 wurden im Teilbereich Sportunterricht die Angaben zur Anzahl erteilter Sportlektionen pro Woche, zur Anzahl Lektionen für ein Vollpensum, zu den Löhnen des Unterrichtspersonals sowie zur durchschnittlichen Klassengrösse aus den umfassenden neuen Datenquellen der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK (u.a. Lohndatenerhebung der Lehrkräfte¹) verwendet. Damit konnte der Bereich auf eine aktuelle Datenbasis gestellt werden.

¹ Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK. (2014). *Lohndatenerhebung der Lehrkräfte. Auswertung 2014*. Luzern: D-EDK Geschäftsstelle.

Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E (Fortsetzung)

- Im Teilbereich Sportausbildung an Hochschulen und F&E konnten die Beschäftigtenzahlen direkt bei den Hochschulen erfragt oder anhand von Indikatoren geschätzt werden.
- Für die ETH im Speziellen musste eine neue Schätzungsmethode angewendet werden, da der ehemalige Studiengang Sport- und Bewegungswissenschaften im Jahr 2011 eingestellt bzw. durch den Lehrgang Gesundheitswissenschaften und Technologie ersetzt wurde. Da dieser Studiengang und die damit einhergehende Forschung und Entwicklung über rein sportwissenschaftliche Fragestellungen hinausgehen, musste das sportrelevante Beschäftigungsvolumen anhand eines Sportanteils geschätzt werden. Zum Sportsystem wurde grundsätzlich jenes Personal gezählt, das sich an der Lehre und Forschung im Bereich „Human Movement Science and Sport“ beteiligt.
- Das ETH-Personal, das im Rahmen des Lehrdiploms Sport beschäftigt ist, wurde vollumfänglich zum Sportbereich gezählt.
- Diese Schätzmethodik wurde auf das Bezugsjahr 2011 angewendet, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten.
- Beim Hochschulsport lieferte wie bereits für das Bezugsjahr 2011 der Schweizer Hochschulsport-Verband eine detaillierte Zusammenstellung der Beschäftigungswirkung aller in der Schweiz aktiven Hochschulsportorganisationen.
- Für eine allfällige Aktualisierung wird angeregt, eine erweiterte Erhebung bei den pädagogischen Hochschulen durchzuführen, um bessere Angaben zu den Beschäftigten in der Ausbildung von SportlehrerInnen an pädagogischen Hochschulen zu erhalten.

Sportdienstleistungen

- Der Bereich Sportdienstleistungen wurde in der Studie Sportwirtschaft 2005 auf Basis von Primärehebungen (z.B. Sportgrossveranstaltungen) und einer Unternehmensbefragung auf Basis der BUR berechnet. In der Zwischenzeit haben sich nicht nur die NOGA Klassifikationen der Branchen verändert, sondern auch die angebotsseitigen Statistiken der Teilbereiche. Diese Verbesserungen der Grundlagendaten haben teilweise signifikante Veränderungen der ursprünglichen Ergebnisse bewirkt. Für eine erneute Durchführung der Studie empfehlen wir aus diesem Grund eine Aktualisierung der Sportanteile in diesem Bereich sowie eine Aufdatierung des Schätzverfahrens für den Teil der Sportgrossveranstaltungen, der in den Sportdienstleistungen abgebildet wird.

Sporthandel

- Im Sporthandel fand keine methodische Anpassung gegenüber 2011 statt. Es wird jedoch angeregt, eine neue empirische Erhebung durchzuführen. Ein spezieller Fokus sollte dabei auf die grossen Anbieter gelegt werden, um das Umsatzvolumen sowie die Sportanteile einzelner Produktgruppen noch genauer ermitteln zu können.

Sportmedien

- Bei der SRG und den dazugehörigen Tochtergesellschaften wird neu das konsolidierte Konzernergebnis zur Berechnung verwendet. Die Wertschöpfung und Beschäftigung bleibt davon unberührt, jedoch werden Zahlungen zwischen den Unternehmenseinheiten nicht mehr als Teil der Bruttoproduktion betrachtet.
- Die Zahlen von 2011 wurden entsprechend modifiziert nach der Methodik von 2014.

Sportunfälle

- Im Bereich Sportunfälle konnte neu auf die aktualisierte bfu-Studie zu den Nichtberufs-unfällen in der Schweiz für das Bezugsjahr 2010 zurückgegriffen werden (Niemann, Lieb und Sommer, 2015).
- Diese Studie bildet die Hauptdatengrundlage für diesen Bereich, da sie auch detaillierte Zahlen zu den Kosten durch Sportunfälle enthält.
- In den vergangenen Studien zum Sport-system Schweiz basierten die Berechnungen für diesen Sportbereich noch auf Zahlen mit Bezugsjahr 2003 aus der ersten Studie von Sommer et al. (2007) zu den volkswirtschaft-lichen Kosten von Nichtberufsunfällen in der Schweiz. Die neu verwendete Datengrund-lage führt folglich zu einer deutlichen Verbes-
serung der Schätzung für die Sportwirtschaft 2014.
- Die Zahlen von 2011 wurden entsprechend modifiziert nach neuer Datengrundlage und Methodik von 2014.

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

- ASMAS Verband Schweizer Sportfachhandel
- AST Arbeitsstätten
- BASPO Bundesamt für Sport
- BFS Bundesamt für Statistik
- bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung
- BIP Bruttoinlandprodukt
- BP Bruttoproduktion
- BUR Betriebs- und Unternehmensregister, BFS
- BZ Betriebszählung, BFS
- EM Europameisterschaft
- ESTV Eidgenössische Steuerverwaltung
- EZV Eidgenössische Zollverwaltung
- F&E Forschung und Entwicklung
- FIFA Fédération Internationale de Football Association (Internationale Föderation des Verbandsfußballs)
- IOC Internationales Olympisches Komitee
- k.A. Keine Angabe
- KSUV Kommission für die Statistik der Unfallversicherung
- Mia. Milliarden

Abkürzungsverzeichnis (Fortsetzung)

- Mio. Millionen
- NOGA Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige, BFS
- ÖSFE Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung und Entwicklung
- REGA Schweizerische Rettungsflugwacht
- SHA Swiss Helicopter Association
- SRG SSR Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft
- STS SwissTopSport
- SUVA Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
- TPC technology and production center switzerland ag
- UEFA Union of European Football Associations; Union des Associations Européennes de Football
- UVG Unfallversicherungsgesetz
- VGR Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
- VZÄ Vollzeitäquivalente Beschäftigung
- WM Weltmeisterschaft

Quellenverzeichnis

Literatur

- Balthasar, A., Bieri, O., Laubereau, B., Rütter, H., Höchli, Ch., Rieser, A., Stettler, J., Wehrli, R. (2013a). *Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Statistische Grundlagen mit betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen*. Luzern/Rüschlikon: Interface, Rütter Soceco, ITW Hochschule Luzern – Wirtschaft.
- Balthasar, A., Bieri, O., Laubereau, B., Rütter, H., Höchli, Ch., Rieser, A., Stettler, J., Wehrli, R. (2013b). *Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Kurzbericht*. Magglingen: Bundesamt für Sport.
- Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007). *Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz*. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Bundesamt für Sport BASPO (2012). *Forschungskonzept Sport und Bewegung 2013-2016*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Lamprecht, M., Fischer, A., Stamm H.P. (2011). *Sportvereine in der Schweiz*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK. (2014). *Lohndatenerhebung der Lehrkräfte. Auswertung 2014*. Luzern: D-EDK Geschäftsstelle.
- Mylaeus-Renggli, Ch. (2012). *Lohndatenerhebung der Lehrkräfte. Auswertung 2012*. Luzern: D-EDK Geschäftsstelle.
- Nathani, C., Berwert, A., de Bary, A., Rütter, H., Rütter-Fischbacher, U. (2008). *Wirtschaftliche Bedeutung der Sportvereine und -verbände in der Schweiz*. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Rütter, H., Beck A. (2011). *Volkswirtschaftliche Bedeutung der SwissTopSport-Veranstaltungen 2010*. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Rütter, H., Beck A., Höchli, Ch. Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011). *Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz: Monitoringkonzept*. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Rütter, H., Höchli, Ch. Schmid, Ch., Beck, A., Holzhey, M. (2011). *Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2008*. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport BASPO. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Rütter, H., Schmid, Ch. (2013). *Wirtschaftliche Bedeutung internationaler Sportorganisationen in der Schweiz*. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Rütter, H., Schmid, Ch., Höchli, Ch., Rieser, C., Hoff, O., Schwehr, T. et al. (2014). *Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz - 2011*. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Schmid, Ch., Rieser, C., Fischer, A., Lamprecht, M., Rütter, H. (2015). *Sport Schweiz 2014 – Sportkonsum. Auswertung spezifischer Ergebnisse der Befragung „Sport Schweiz 2014“*. Rüschlikon: Rütter Soceco.
- Sommer, H., Brügger, O., Lieb, C., Niemann, S. (2007). *Volkswirtschaftliche Kosten der Nichtbetriebsunfälle. Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit. bfu-Report 58*. Bern: bfu Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung.
- Niemann, S., Lieb C., Sommer, H. (2015). *Nichtberufsunfälle in der Schweiz: Aktualisierte Hochrechnung und Kostenberechnung*. bfu-Report Nr. 71. Bern: bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung.
- Seilbahnen Schweiz SBS. (2015). *Fakten & Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche. Ausgabe 2015*. Bern: Seilbahnen Schweiz.

Statistiken

- Aussenhandelsstatistik 2000 bis 2015: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion.
- Bau- und Wohnbaustatistik 2014: Bundesamt für Statistik.
- Beschäftigungsstatistik (BESTA), verschiedene Jahrgänge: Bundesamt für Statistik.
- Betriebszählung 2001, 2005, 2008: Bundesamt für Statistik.
- Finanzstatistik der Schweiz 2000 bis 2014: Eidgenössische Finanzverwaltung.
- Produktionskonto, verschiedene Jahrgänge: Bundesamt für Statistik.
- Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), 2014 provisorisch, 2011 bis 2013 definitiv: Bundesamt für Statistik.
- Unfallstatistik UVG, 2002 bis 2016: Koordinationsgruppe für die Statistik der Unfallversicherung UVG (KSUV).